This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

chulen bearbeitet

von

dor Heinsius,

Berlinischen Gymnasium.

---

hard Fleischer dem Jüngern.

1816.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

daß die Sammler bei der Auswahl nur
eck der redneriſchen Darſtellung achteten,
enen Gedichten durch w[illegible]kürliche Weg-
nd Veränderungen aller Art nicht ſelten
hten.*) Ohnedies konnte durch dergleis
icht das Bedürfniß aller Schulklaſſen
indem einzelne Fabeln, Balladen und
Anfoderungen des reifenden Jünglings

An einem planmäßigen Gang in der
acksbildung, wie er ſich z. B. bei dem
iſchen vom Phädrus durch alle Mittel-
Virgil bis zum Horaz hinauf darſtellt,
zu denken. Ob aber nicht ein ſolcher
len, höhere und niedere, nützlich und
nothwendig und für unſere Volks- und
e uns Künſtler, Kauf- und Geſchäfts-
ßlich ſey: darüber kann unter vorur-

n fremder Geiſteswerke iſt eine, nur in
e Gelehrten-Sünde. Ramler hat ſie ver-
eitet. Die Ungart geht ſo weit, daß der
rer Jugend die deutſchen Dichter des 18.
Verſtümmelung kennt. D. Herausg.

Digitized by Google

eine solche Zerstückelung dem Schrift-
m Leser widerwärtig ist.

ehandlung der Musterschriften.

und Bearbeitung dieser Schriften soll
eingerichtet werden, welche bisher bei
hischer und Römischer Klassiker ange-
igstens soll diese Schulausgabe jenen
mmen, als die Natur der Sache es

erk erhält seine Einleitung, die sich
attung, zu der es gehört, theils mit
t beschäftiget.
n genauen Abdruck der Urschrift (des
gabe zum Grunde gelegt, die als die
Hand des Schriftstellers auch als die
n ist.
r der Urschrift die von dem Verfasser
derungen, als Lesearten, aus den
nmelt und abgedruckt, um eine für
nack gleich nützliche Vergleichung an-

Digitized by Google

Bearbeitung einer Schulausgabe
nnt geworden, obwohl es nicht
ungen einzelner Gedichte fehlt,
i **Bardenhain**, 3 Th. N. A.
Vor 21 Jahren begann **Campe**
deutschen Musterschriften
:n 1. Th. (Braunschweig 1795);
iner Arbeit vorzulegen, mit der
inzelne Bruchstücke gab, die er
:**stomathie**, unter dem Titel,
ammensetzte. Ein so planloses
s Schwerste, für Schulen nicht
rstückelte, mußte natürlich gleich
:sonders zu einer Zeit, wo der
iche und Schriftenthum noch so

d. Herausg.

Digitized by Google

ſchſt unbeſtimmt iſt. Einen
- und wiſſenſchaftlichen Un-
:nießt, nicht Gellertſche oder
uswendig lernen laſſen wol-
ſie nicht verſteht, oder weil
oder weil er ſich nach dem
Betrogenen bilden möchte
ſchwerlich Gründe, die noch
ſen. Ein einziger Blick auf
und in die Geſchichte der
Bildung zur Weisheit und
gangen iſt, und ſo wie ſich
durch deutlich genug unter
at, ſo bekundet er ſich noch
geiſtigen Lebens jedes einzel-
pnatz in ſeinen Briefen, die
1. Theil 6. Brief S. 101
es nicht rathſam, von eini-

Digitized by Google

ibt, wird die Veranlassung dazu
eichungen ähnlicher Fabeln, z. B.
n Erzählungsweise Gellerts und der
ammatischen Kürze Lessings anstellen

Anmerkungen zu viel finden. Viel-
er über das Gegentheil. — Das
will an einen bestimmten Maaßstab
ein Begriff werden soll. Hier fin-
b im Bildungszweck. Dieser macht
er und Schüler gezwungen werden,
ilen. Nach zwanzig Jahren wird
n vielleicht sparsamer machen können,
sich bis dahin an die verständige
sterschriften gewöhnt haben werden.
sie nur da, wo ich durch Sprache
Fgefodert wurde. Der Lehrer, der
seinem Unterrichte bedient, wird oft
er noch mehr Anmerkungen hinzu-

Digitized by Google

…den Baum dazu gepflanzt
…aufs Neue unsre Schulen zur
…rden gegen den eifrigen Ver-
…nsrer Sprache, gegen den ge-
…der Wissenschaften! Möchte
…ische Unternehmen zum Besten
…, und in recht vielen deutsch
Luther es war, Freunde und

April 1816.

Theodor Heinsius.

Digitized by Google

445
446
448

Dichtung un

449
451
453
456
458
467
469
474
480

Die Poesie — so
die erste Erzieherinn
Menschheit. Orpheu
seiner Leier wilde Thie
Amphion ordnete durch
Steine zu einer Maue
nende Fabel will nicht
und Sänger waren es
Kunst die Menschen a
heraus, zu einem frie
Städten hinführten.
schen sich nun enger v
die Poesie, welche sie

Digitized by Google

...regung unsers Geistes und Gefühls,
...serer Einbildungskraft, die Bildung
...rmögens, die Veredlung und Erhe-
...hs: das ist es, was die Poesie vor-
...len andern Bildemitteln jedem Zeit-
...er zu geben vermag, und besonders
...reichlicher Fülle gibt, da sie selbst,
...eu, dem zartern Alter sich lebendiger
...e so göttliche Kunst verdient auch ge-
...seyn.

...o die Poesie? Und woran wer-
...nnen?

...enschen das, was in ihnen vorgeht,
...hausdruck Andern mittheilen wollen,
...der schriftlich, so können sie dies auf
...t thun. Wir wollen sehen wie?

...rzählt uns: ich stand gestern Abend
...hörte plötzlich die Sturmglocke. In

Digitized by Google

Feuer fürchterlich, so
bens waren, und me
bäuden bis auf den G

Dasselbe Unglück
folgende Art:

Hört ihr's winn
Das ist Sturm
Roth wie Blut
Ist der Himmel
Das ist nicht d
Welch Getümm
Straßen auf!
Dampf wallt a
Flackernd steigt
Durch der Stro
Wächst es fort
Kochend, wie
Glühn die Lüft
Pfosten stürzen

parren dürre Bäume,
ollte sie im Wehen
ort der Erde Wucht
gewaltger Flucht,
in des Himmels Höhen
!
los
r Mensch der Götterstärke,
ht er seine Werke
ndernd untergehn.
nt
tätte,
türme rauhes Bette,
den Fensterhöhlen
s Grauen,
Himmels Wolken schauen
in.

ungen haben einen verschiedenen Na-
ersten sagt man, sie sey prosaisch,
sie sey poetisch; oder jene gehöre
se der Poesie an. Also zwei ver-

Digitized by Google

eine bestimmte Zah
Stellung und Zusa
eigenthümlicher Wi
der Musik, das O
bei der ersten Erz
Fall ist;

2) sehen wir am Sch
keit in den Endsilbe
einen Gleichklang.

Der erste Unterschied
maaß, der zweite durch
tische Rede nennt man g
der es verfertigt, einen
Erzählung von der Feue

Aber wären denn di
die sichern Merkmale,
Prosa jedesmal zu un

Digitized by Google

ze und in dem schwülen Sommer und
en Herbst sich gesammelt; aus ihnen
die schönsten wählen, und für dich,
e, in Gedichte sie ordnen. — O daß
wenn meine Muse dir singt, wie in
er Tage ein Hirt der Gärten Kunst

echen und Römer haben uns die treff
hinterlassen, aber alle ohne Reim.
in hochberühmter deutscher Dichter,
dichte verfertigt, die wir Oden nen-
oar Silbenmaaß, aber kein Reim ist.
seine Ode: **das neue Jahrhundert,**

auf ihren Grüften, ihr Winde!
unwissender Arm
den Staub der Patrioten,
nicht!

Digitized by Google

Das sind gereimte
unter gewissen Umstände
chen können; aber es
schmacks und keiner Ke
Prosaische in ihnen zu

Wenn also gerein
Poesie sind, so müssen
Merkmal der Poesie um

3) ein Unterschied d
Prosa Wahrheit,
enthält, und dies
licher vorkommen,
von Dichtung u
den Begriff des F
sich schließt. Alle
Erdichtetes, d. h.
nicht so, und un

Digitized by Google

alle die trefflichen Gedichte, welche
wirklicher Begebenheiten, Naturer-
ner Gegenden enthalten, würden auf-
eyn.

en wir uns denn nun, um das wahre
oesie aufzufinden? — Sehen wir
Schilderung der Feuersbrunst nach,

andere Sprache, als wir im ge-
n zu hören, oder in einem prosai-
zu lesen gewohnt sind. So sagt
ller: Hört ihr's wimmern hoch
n, statt daß wir sagen würden: hört
n; er sagt ferner: das ist Sturm,
den sagen: es stürmt, oder man
rm, man zieht die Sturmglocke.
ferner nicht sagen: des Tages

Digitized by Google

, welche
Naturers
den auf

s wahre
hen wir
ast nach

: im ge
n prosai
So sagt
en hoch
n: hört
Sturm
der man
nglocke.
Tages

schauen in die

Und welch ein P
so lebendig durch das

Vergleichen wir
mit denen des gemein
glänzender, geschmüc
sind als diese, daß di
schen Schilderung si
henden Erzählung m
Prunk- und Feiergew

Nun scheint es,
fest bestimmende M
Sprachausdruck a
wir auch diesen Glau
wir in diesem Buch
aufschlagen, und bei

Digitized by Google

zunächst an diejenige Geistes-
welche wir **Einbildungskraft**
und setzt diese dadurch in Thä-
n Werk seiner Einbildungskraft

ung der Feuersbrunst von Schil-
seiner Einbildungskraft, gleich-
n wirklichen Vorfall dieser Art
e oder nicht; denn, um so zu
h zuvor in seinem Gemüthe ein
m schaffen, was er uns so le-
enn wir es in der Wirklichkeit
ch diese Kraft, und nur durch
, unsere ganze Seele in Be-
dadurch dasjenige wohlthuende
, das in ihm selbst durch die
gt war, und das er nun auch
ines Gedichts hervorruft.

Digitized by Google

und wirksamste
was die Spra
und Anregung
er für seinen
denn, daß er
Merkmale bedi
Reims, der
verschönernd
für ihn, nicht
rer nicht bedar
ken zwar dari
Allgemeinen d
stellungen bedie
nicht mit der E
stande zu thu
und hält sich a
zeichnung der
bar sind; der
darstellt, hüllt
Gewand, und

Digitized by Google

Eine solche Kunst läßt sich nicht
:nen; die Natur allein behält es
dieser Art zu schaffen. Nur wer
sich mit Leichtigkeit in einen be-
tand zu versetzen, und aus eigner
und Bilder zu erzeugen, d. h.
ie und Kraft der Begeisterung
r berufen. — Aber so wie Je-
der Mahlerei und der Musik um
llen zu fühlen und auffassen zu
nn er auch nie selbst mahlen und
vill; so und noch weit mehr muß
esbildung Anspruch machen soll,
Dichtkunst fühlen und auffassen,
gehört, die dem Menschen näher
e Kunst, und in ihren Darstel-
es Mittel gegeben ist, nicht bloß
ondern überhaupt jene allgemeine,

Digitized by Google

dieſe Kunſ
hler oder ein
läßt ſich nicht
ein behält es
n. Nur wer
in einen be-
nd aus eigner
eugen, d. h.
begeiſterung
er ſo wie Je-
er Muſik um
auffaſſen zu
mahlen und
it mehr muß
machen ſoll,
nd auffaſſen,
nſchen näher
ören Darſtel-
t, nicht bloß
e allgemeine,

Die

Ein

So wie es verſchiede
gibt, ſo gibt es auch ve
der Proſa z. B. ſpricht
Reden; in der Poeſie
Schauſpielen, Fabeln
von einander, theils
theils durch die Behan
aber fragen wir nur:

Was verſtehen
woran werden

Das Wort Fabe
dichtete Erzählung, jet
ten Bedeutung aber ne

Digitized by Google

önnen. Da aber jede Schrift immer
werk ist, so wird selbst die vollkom-
ngel mancherlei Art an sich tragen,
Sprachrichtigkeit und Reinheit, oder
it und dem Wohllaut, bald in dem
n, oder der Anordnung und Verbin-
en etwas zu wünschen übrig lassen.
n die ältern Schriftsteller dieser Art
Foderungen an Sprachrichtigkeit und
mer genügen, da unsere deutsche
er neuern Zeit schneller ausgebildet
r gestaltet hat. Daher müssen wir
gen Schriftsteller nach der Bildungs-
beurtheilen.

e unsers Schriftenthums (Litteratur)
die ersten Fabeln im 13. Jahrhun-
Zeitalter der Schwäbischen Dichter.

Ihnen

Digitized by Google

ben, nach denen
de Schrift immer
lbst die vollkom-
t an sich tragen,
d Reinheit, oder
ut, bald in dem
ung und Verbin-
hen übrig lassen.
tsteller dieser Art
chrichtigkeit und
unsere deutsche
eller ausgebildet
her müssen wir
der Bildungs-

hs (Litteratur)
13. Jahrhun-
lschen Dichter.
Ihnen

doch war schon frü
v. J. 1461. vorhand
erst später von Lessi
büttel aufgefunden,
Geschichte und L
schweig 1781, ausfü
dem gibt es noch ei
Ausg. in eilf akadem
Scherz v. J. 1704 —
hält. Die ganze An
läuft sich auf hunder
lehrten anerkannt, u
kunstlose Einfachheit
— Im 15. Jahrhu
zum Theil in größern
beln; aber um die M
sich in Burkard W
Dichtungsart vorzügl
scheint. Seine Fabel

Heinsius d. Musterschr.

Digitized by Google

aber leben und wirken jetzt
uben der Gelehrten, und
bei veränderter Sprache,
Andere sind an ihre Stelle
uch sie das Schicksal ihrer
d ihre vorzüglichen Dich-
Volke gekannt und geach-
ch der Zeitfolge:

rn, geb. 1708 zu Ham-
Sekretair einer Handelsge-
seiner Fabeln erschien un-
Versuch in poetischen
, Hamburg 1738; das
. bei der zweiten Ausg.
Nach seinem Tode be-
hn zu Hamburg, dem
Verstorbenen gemäß, eine

Digitized by Google

nd wirken jetzt
elehrten, und
erter Sprache,
an ihre Stelle
Schicksal ihrer
ügtichen Dich-
nnt und geach-
folge:

1708 zu Ham-
einer Handelsge-
beln erschien un-
in poetischen
urg 1738; das
zweiten Ausg.
seinem Tode be-
Hamburg, dem
en gemäß, eine

Christian Für
Haynichen im Erzge
Leipzig. Seine erst
gungen des Verst
die Joh. Joach. S
ken. Diese ersten
in der Folge, als e
Erzählungen in zwei
veranstaltete. Hierauf
Leipzig 1756 — 175
Fabeln aus den Bel
theilung. Zum ersten
liche Schriften zu
eine Ausgabe, die de
seinem Tode aber kam
ein 8., 9. u. 10. Th.
Aufl. dieser 10 Th.
Ausgaben mit den Ve

Digitized by Google

:itelumschlag
1 poetischen

b. 1736 zu
Lehrer an ei-
Seine Fabeln
Fabeln in
von besorgte
g. zu Berlin
inige minder

eb. 1737 zu
heimrath. —
: vermisch
in 1778 —
:, durchaus

Sämmtliche po
mäßige, verbesse
— 1805. 8. (
8 Gr.)

Dies sind
Deutschen. Jed
Vorzüge, sey es
und Anordnung,
druck und der
gleich großes An
eigentliche Volk
diesen höchsten S
Gellert und Le
wurden, besond
weise den Mann
er noch jetzt den
wie dem Fürsten

Digitized by Google

(Auch der letzten Ausga
bestehend aus 119 F
chen mit der Ausga

Der Wolf

(Buch

Ein matter Wolf
Betrat, an einem
Der fetten Anger

Lesearten der

Z. 1. u. 2. An einem
Betrat ein
Z. 3. feuchtes

Digitized by Google

daß auf der ganzen Erde
ann [2]) ihm ähnlich sey.
yhnhum [3]), spricht er weiter:

Anmerkungen.

einem
ch An-
Haar,
ebrauch
yen ist

n, wel-
Wörter-
n neu-
ausge-
tet ei-

nen, der die Wurzeln und Kräuter für die Apotheker sammelt, also einen Kräuterkenner.

3) Houyhnhum (zweisilbig) das ist Pferd. Ein englischer Dichter, Swift, hat diesen Namen, (der eine Nachahmung des Wieherns enthält) in Gullivers Reisen den Pferden beigelegt.

Digitized by Google

Pferde:
en Erde
h sey.
t er weiter:

e Wurzeln und
die Apotheker
so einen Kräu-

nhum (zwei-
ist Pferd.
ber Dichter,
diesen Na-
ine Nachah-
ieherns ent-
ivers Reisen
beigelegt.

4) Tartarei, in
neuern Geographie Ta
rei, in Asien.

5) Spatt, (bei V
lung und Campe
Spath) eine Krank
der Pferde und Och
da sie an der innern S
des Sprunggelenks K
ten wie Überbeine bek
men, die ihnen einen
sen Gang verursachen.

6) alles — dem,
les, wogegen Andre ke
Rath zu geben wissen

7) Koller, eine Kr
heit der Sinne bei

Digitized by Google

nichts für Cur [13]) und Mühe,

chaft,
Kennt-

dies.
mmen
ie ge-
chtige-
ort ist
s.

fodre
m Ge-
Dich-
er der
ls der
h auch
findet,
rn.

13) Cur (Kur) gehört zu den vielen Fremdwörtern, die sich festgesetzt haben, ohne daß wir ihrer bedurften. Dadurch wurde das, in mehrern ältern Schriften vorkommende, gute Wort Arzung (und für curiren — arzen) verdrängt. Das Wort Heilung und heilen drückt nicht alles aus; denn zunächst gilt es nur von äußern Schäden, und nicht Jeder, der curirt, heilt auch immer. Oft wird man daher Behandlung und

Digitized by Google

Cur (Kur) ge-
den vielen Fremd-
, die sich festge-
ren, ohne daß wir
durften. Dadurch
das, in mehrern
Schriften vorkom-
gute Wort Ar-
(und für curiren
rzen) verdrängt.
Wort Heilung und
drückt nicht alles
denn zunächst gilt
von äußern Schä-
und nicht Jeder,
rirt, heilt auch im-
Oft wird man das
Behandlung und

Sich unverzüglich hi
Das will, aus gleichg

behandeln sagen müssen (wie es auch geschieht). Die Zusammensetzungen: Brunnen-Badecur, Curschmied ꝛc. lassen sich recht gut vertauschen gegen Brunnengebrauch, Badegebrauch, Heilschmied.

14) Geiz steht hier, wie oft im gemeinen Leben, für Habsucht, mit dem es aber nur einen Theil seiner Bedeutung nach gleich ist.

Digitized by Google

h in der
steht.
, hat hier
r zweiten
rts, statt
der ersten
voraus.
ürde diese
rch eine
ing der
vermeiden
er gesagt
voraus

n, bes-
wie auch
Ausgabe

sich über die Lehre in dieser Fabel sagen? — In Reineke dem Fuchs fragt, auf Anstiften des listigen Reineke, der Wolf die Stute, für welche Summe sie ihr Füllen verkaufe? Die Stute antwortet, die Summe stehe an ihrem Hinterfuße; er dürfe nur lesen. Laßt mich sehen, sagt der Wolf, und das Pferd stürzt mit seinem Hufe, der unlängst erst mit sechs neuen Nägeln beschlagen worden war, den Wolf zur Erde.

Digitized by Google

ıbel sagen? — In
:ke dem Fuchs fragt,
Instisten des listigen
:ke, der Wolf die
e, für welche Summe
)r Füllen verkaufe?
Stute antwortet, die
ıme stehe an ihrem
:rfuße; er dürfe nur
Laßt mich sehen,
der Wolf, und das
d stürzt mit seinem
, der unlängst erst mit
neuen Nägeln be-
gen worden war, den
f zur Erde.

Doch denk' ich kein

Die Fliegen wissen s

1) Augustinus, ein
berühmter Kirchenlehrer
aus Afrika, geb. 354,
unter der Regierung des
Kaisers Konstantin. —
Die Wortfolge ist unge-
wöhnlich und verwirrend;
denn man sollte denken,
daß der kluge Heilige eine
andere Person wäre als
Augustinus, und doch sind
beide ein und derselbe.

Digitized by Google

nen Vasallen 7)
hmeichelt und gefürchtet sah.

eißt ein schwarzer Fürst 8) das
Wunder seiner Zeit,
Hat

t. Thier,
e.

nze Einlei-
und unbe-
bel, ent-
Sie ist
Spielerei,
sie auch in
wegließ.

nigreich in

Afrika, dem Vaterlande der Löwen.

6) Gewalt u. Recht das ist das Recht des Stärkern, wovon freilich die bürgerliche Ordnung nichts weiß.

7) Vasallen sind kleinere Fürsten und Herrn.

8) schwarzer Fürst, das ist ein Negerkönig.

9) In

Digitized by Google

asallen[7])
ürchtet sah.

er Fürst[8]) das
er seiner Zeit,
Hat

dem Vaterlande

oen.
Gewalt u. Recht
t das Recht des
ern, wovon freilich
rgerliche Ordnung
weiß.
Vasallen sind die
ürsten und Herr.
schwarzer Fürst
ein Negerkönig.

9) In

schon der König für
Wunder der Zeit,
nicht alles Böse th
das er thun könnte. D
genügsame Denkart n
man indeß nicht sel
auch in Europa haben.

10) ungelähmte S
sen sind solche Einw
ner und Besitzer, die
der Gewalt des Lö
noch ihre gesunden Gl
maßen behalten haben.
Sasse (von sitzen) kon
bei uns nur noch

Heinsius d. Musterschr.

Digitized by Google

die
ehre,
niger
ent-
Styl,

muß
daß
)ung
Dies
daß
leine
icht,
ende
nme

hier

weise, von Vaterlandsliebe und Haß gegen den Tyrannen getrieben worden wäre; sie konnte nur ihren Haß wirksamer üben, ohne selbst dabei sich der Gefahr ihres Lebens auszusetzen. Der französ. Fabeldichter **la Fontaine** fügt (Fab. 31) noch eine besondere Veranlassung hinzu, indem er uns sagt, daß die Mücke von dem Löwen ein elendes Insekt, ein Auswurf der Erde, genannt worden sey. — **Both** nach der neuern Schreibung ohne **h**.

Digitized by Google

ie Mücke vorzug-
von Vaterlands-
nd Haß gegen den
en getrieben wor-
e; sie konnte nur
ß wirksamer üben,
bst dabei sich der
hres Lebens aus-
Der französ.
er la Fontaine
31) noch eine
Veranlassung
m er uns sagt,
ücke von dem
lendes Insekt,
rf der Erde,
den sey. —
der neuern
hne H.

Die tapfersten ent

Er brüllt; der Hüg

Vermehrt ei

Z. 24. peinlich fest s

15) Rachen u. Mau
sind dem Hauptbegrif
nach dasselbe. Dahe
sagt Ramler: um Nase,
Maul und Augen.

16) Mit tausend
Schmerzen st. mit tau-
send Stichen, nach einer

Digitized by Google

pen um den Leib,
rbusch, läßt beide Flügel
klingen,
rter ein, die aus dem Rüs-
sel dringen,
ich für kein schlechtes Weib[20].

Fab. selbst eine erläuternde
cke in Stelle aus dem Spectacle
l des de la nature (Schau-
Nase platz der Natur), in wel-
e mit cher die Gestalt der Mücke
auf- beschrieben wird, wenn
sie die sumpfigen Gegenden
gnen verläßt, und die freie Luft
sucht. „Ihr Haupt, heißt
steri- es dort, ist mit einem
der Federbusch geschmückt, u.
chter der ganze Körper mit

Digitized by Google

aus dem Rüf-

gen,

chtes Weib[20]).

ine erläuternde
s dem Spectacle
ature (Schau-
Natur), in wel-
estalt der Mücke
wird, wenn
ofigen Gegenden
d die freie Luft
r Haupt, heißt
ist mit einem
geschmückt, u.
Körper mit

sieht, wenn sie damit an ihren Leib und an zwei zur Seite hangende hohle Becken schlägt. — — Nichts geht über ihren Rüssel. Das, was man beim ersten Anblick sieht, ist nur eine lange und harte Scheide, die sie unten am Halse trägt. Ungefähr an dem untersten Drittheil ihrer Länge ist eine Öffnung, durch welche sie vier Klingen hervorstößt und wieder in die Scheide zurückzieht. Eine davon könnte man eine Hohlklinge nennen, weil

Digitized by Google

liegt.

3.

und die Schlange.

) 1. Fabel 17.)

fand eine Schlange,
vor Kälte war.

als sonst für.

)er), Zeile 44 und folg. deut-
der lich ausgesprochen, daß
lich, das Stärkere, welches in
) für wichtigen u. großen Din-
lben gen immer den Sieg da-
Fa- von trug, oft dem Schwä-
ein chern und Zufälligen er-
t in liegt.

Digitized by Google

Betrogne Huld u
Die Frevlern blindling
Hier folgt der Schad

*) Der Dichter hätte
diese Lehre vielleicht durch
das bekannte Sprichwort:
Undank ist der Welt
Lohn ausdrucken können,
wie solches in Rollen-
hagen's Froschmäusler
geschieht, wo diese Fabel,
wenn auch mehr ausge-
führt, doch ganz ähnlich
bearbeitet ist. Wenn aber

Digitized by Google

er 2), laßt euch rathen.
Volle nicht den scharfen Advocaten 3),
ihr gewinnt, nicht halb der Kosten werth 4).

r. dicke sonst dichte.

Regen
chhärte
durch
gschaff-
gt der
Wort
indung
Vetter,
en.
nd hier
ichtige
er ihr

Vermögen daran setzen, als sich in eine kleine Unannehmlichkeit fügen wollen.

3) die Wolle ist das Vorzüglichste am Schaf, also hier Geld u. Gut. — Die scharfen Advokaten passen gut zu den spitzen Dornen der Hecken.

4) Diese Wahrheit bestätigt die bekannte Gellertsche Erzählung: der Prozeß.

Digitized by Google

Das ist der Witz,
Auf Reisen sucht,
Wo, ehe man de
Manch Mutterkind

Anmerk. Diese po
kann sie nicht gen
mälde, in welchem
reichen — in neuern
wordenen — Gecken
willen in's Ausland
und nun mit einer
bildung sich wichtig
Schade, daß die ur
Eindruck des Ganze

1) Der Dichter ze
uns drei Arten des P

schreibt,
he an ei-
Worte
Die
be sind:
der den
ebt ihm
ihn auf
aus der
darüber
Mutter-
hen, an-
nd) und
die nütz-
liche Bil-
aucht ihn
Leben.
n dieser
e flache,
heit ver-

schem Flitterwerke prunkt, um bei dem Mangel eigener und innerer Bildung ihre Blöße zu decken. Denn das Wesen eines Elegants (Zierbolds) gehört nicht dem Deutschen, und konnte nur in einem undeutschen und verderbten Zeitalter aus der Fremde geholt werden. Daher hat der Deutsche die Fremdwörter galant u. Galanterie noch durch keinen passenden deutschen Ausdruck ersetzen können, denn, glücklicher Weise, ist er von der Sache selbst zu wenig angesteckt.

Digitized by Google

e prunkt,
angel ei-
Bildung
decken.
en eines
olds.) ge-
Deutschen,
in einem
verderbten
er Fremde
Daher hat
ie Fremd-
1. Galan-
keinen pas-
Ausdruck
denn,
se, ist er
selbst zu
t.

Der ging zu Schif
Nach Lacedämon hin z
Den Schönen dort, die
Sein liebliches Gesicht

2) Z. 9 bis 16 enthält sehr treffenden Spott. Ein solcher Elegant braucht nichts als Vorwitz, Gold und Stolz zu seiner Reise in's Ausland, und dafür holt er sich doch wenigstens Namen von Dingen, denn daß er die Dinge selbst kennen soll, wäre doch wohl zu viel verlangt.

Digitized by Google

ſſagier 4), der bald den
Scherz vermehret,
erzählt, wo er herum-
geſchweift,
s beſchwört, ein Liedchen
hüpfend pfeift,

wi- zer Einbildung und Eitel-
ier- keit.
eh- 4) Paſſagier, wird
um von den Deutſchen zu-
be- nächſt ein mit der Poſt
an- Reiſender genannt, doch
hes liegt in dem Worte der
an allgemeine Begriff des
ch- Reiſenden, daher wir den
en- Fremdling gar nicht nö-
ol- thig haben.

Digitized by Google

§. 33. Trezens Stand Strand, wie die alte Aus

5) Chier Wein, ein von den alten Dichtern sehr gerühmter Wein auf der Insel Chios im Aegeischen Meere.

6) Phrynis, eine ihrer Schönheit wegen berühmte Griechinn.

7) Trözens berühmten Strand (so soll es heißen). Trözen, Stadt im Peloponnes, auf welcher Halbinsel Lacedämon,

Digitized by Google

verfolgt das Schiff: es krachet,
splittert, bricht [12]).

die Hoffnung bald betrogen!
wünschter Sicherheit
n Reise sich erfreut,
ein Spiel empörter Wogen.

, d. i. der
ie Alten
s beherr-
r Winde,
tus, Bo-
us. Auf
ogen diese
t, worin

er sie verschlossen hielt,
hervor.

12) V. 37. bis 42. ist eine sehr gelungene, mahlerische Stelle, die mit besonderem Ausdruck in Ton und Gebehrde gesprochen seyn will.

Digitized by Google

der Leyer zu leben. Man erlaubte es ihm, und er spielte und sang so bezaubernd, daß Delphine sich um sein Schiff sammelten. Bei diesen glaubte er das Mitleiden zu finden, das barbarische Matrosen ihm versagten; er sprang also vom Verdeck ins Meer, und ein Delphin trug ihn auf seinem Rücken nach dem Tänarischen Vorgebirge, von wo er nach Korinth ging. (Eine treffliche Romanze hat August Wilhelm Schlegel aus dieser Geschichte gedichtet).

17) Wie

Er fragt? wem ſt

Z. 73. Mon cher,
zuziehen der á. L. mich

17) Wie charakte
ſtiſch iſt dieſe Unterredun
und wie glücklich iſt hie
zur Erhöhung des Kom
ſchen, das Neue mit de
Alten verwebt! Man b
merke die ſtolze und l
cherliche Vornehmthue
des Affen, der den gefä
ligen Delphin mit mo
cher und Er anredet, w
etwa ein neuerer franzöſ
Zierbold einen geſchmeid

Digitized by Google

ohl bekannt? . . .
s hat Verstand;
fast alle Tage.

r, sonst Ach mein!

s Ge-
denen,
s, der
scheut,
em so
selbst
e diese
ie äu-
s Un-
und
ktheit
n Pis
hmter

Hafen von Athen, und der Affe weiß davon so wenig, daß er ihn für einen Menschen hält, dem er viel Verstand zuschreibt, und mit dem er alle Tage in Gesellschaft gewesen. Auch dieser Zug ist meisterhaft, denn ein Zierbold darf nie in Verlegenheit gerathen, wenn er auch das Unsinnigste sagen sollte.

Digitized by Google

kand
Wie
ählt
igere
und
chen
Esel
: soll
ächt-
der
:obe-
t sich
hüt-
La-
gen,
iere,
ver.

Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach dem Geschlecht abgeändert und man sprach und schrieb zween, zwo, zwey. Hiernach lautet der männliche Plural: zween Männer (ohne Hauptwort zweene), zweener, zweenen, zween (zweene). Der neuere Sprachgebrauch hat diesen Unterschied ganz verworfen, und sagt durch alle Geschlechter zwei.

2) Des gestohlnen Esels wegen, sollte heißen eines ꝛc; denn wir

Digitized by Google

Der den Raubern be
Zweenen neuverbundne
Zeitig sich ergeben ha

Beyde zanken sich
Weil die Herrschsucht
Doch ein Dritter still
Nimmt das Land, u

Z. 4. Beide,

wissen ja von diesem Esel
noch nichts.

Digitized by Google

:s Maul bleibt, ihr zum
Vortheil, stumm!
ıutzet und ergetzet [2]);

s ei-
bei
zum
lich-
nem
ico-
die
Be-
hier
heit

Witz
ıcht

werden, er ist immer die Geburt des Augenblicks.

2) Ihr — — — ergetzet. Diese Zeile hat Ramler (Fabellese S. 403) ganz weggelassen, vielleicht weil der Nutzen des Schweigens schon vorher bemerkt ist, die Ergötzlichkeit aber nicht wohl eingesehen werden kann.

Digitized by Google

Und hundert Freunde

Philippus war ber

Und in dem Hinzug n

3) Dieſen Gedanken entlehnt der Dichter aus einem komiſchen Heldengedicht, betitelt Hans Sachs, welches im Anfang des 18. Jahrh. ein Dichter Wernicke (ein feiner, ſatyriſcher Kopf) gegen einen andern, Na-

Digitized by Google

der Luft im stärksten Flug
ereilt.
myntas Sohn 5), wann wir
mit Staaren streiten,
gewiß beim Angriff uns
begleiten.

fürtrefflich 6) schön; denn
wer bewundert nicht
Verstand, so oft ein König
spricht?

g, sonst ein Großer.

ohn, Unangenehme der Wieder-
Dich- holung zu vermeiden.
solche 6) Fürtrefflich, ver-
das altet st. vortrefflich.

Digitized by Google

Den ihm bestimmten

Philippus rechtem Au

Der König, der i

7) dieser Schuß ist offenbar zu unbestimmt. Denn wie konnte denn Philipp aus dieser Aufschrift ersehen, daß der Pfeil gerade von Aster kam? Er konnte es also

Digitized by Google

Asters Scherz durch seinen Tod gerochen[9].

; , ein
t ver-
Das
nlich.

is un-
von

rächen. Der neuere Sprachgebrauch behandelt das Wort regelmäßig: rächte, gerächt; doch bedienen sich die Dichter noch häufig der ältern Form.

Digitized by Google

Und wann er ſang, ſo
Aus vollem Hals und
Beym Morgenbrodt, b
Blieb Ton und Triller

Z. 1. und 2. lautet in d
Johannes war ei
Der wußte viele

Anmerk. In der gan-
zen Sammlung der Ha-
gedornſchen Fabeln und
Erzählungen hat kein ein-
ziges Stück größern und
allgemeinern Beifall ge-
funden als dieſes. Es
iſt ein Lieblingsſtück des
Volks geworden, und die-

Digitized by Google

cht zu übertreten[2]),
Nachbar gleich zu seyn,
rer lesend, ein.
icklicher zu preisen[3]),

als, sonst denn.

deu- klei- be- und es erer es ung cher hn- fügt aus

dem er beten lernt, könnte edler seyn; doch ist er der Geistesbildung unsers Johann angemessen und natürlich.

3) preisen ist immer ein thätiges Zeitwort, hier aber ganz ungewöhnlich als ein unthätiges behandelt. Man kann wohl sagen: ich bin zu preisen, aber nicht: ich scheine zu preisen.

Digitized by Google

4) die berufnen sieben Weisen waren Griechen, nämlich: Solon (der Gesetzgeber Athens), Thales, Chilon, Pittakus, Bias, Kleobulus und Periander, die sich besonders durch schöne Sprüche, voll trefflicher Lebensweisheit, berühmt gemacht haben. Berufen würde ein neuerer Dichter sie wohl nicht nennen, da das Wort gewöhnlich eine böse Nebenbedeutung mit sich führt.

5) bürgerlich heißt überhaupt, was einem

Digitized by Google

wie die Austern, feil[7]!

den er früh vernommen,
Morgen kommen,
in lustiger Johann:
? Wie fangt ihr's an?
: eure Waare:
ingt sie euch im Jahre?

err? mir fällt nicht bey,
mein Vortheil sey.
; ein Tag beschehret,
ihn kömmt, verzehret.

m
er

7) Zeile 37 — 40 sind die Worte des reichen Schlemmers.

Digitized by Google

Und wer sie alle roth
Der hatte wohl, wie
Dem war die Arbeit
Das war gewiß kein

Dieß schien den
Hans, spricht er, du

8) Die naive Bemerkung des Seifensieders, wie viel Tage zu einem Jahre gehören, paßt sehr wohl zu seiner Bücherkenntniß, die sich auf den Kalender beschränkte.

9) Tag muß hier als Gegensatz von Jahr stark betont werden.

Digitized by Google

Geld,
Urſprung ſeiner Freude,
i neue Weide.

Es

nicht laſſe ſondern laß, alſo
i ih- auch unterlaß. Ram-
und ler ändert es ſo: nur un-
nn: terlaß mir.
dar-
:ſatz 13) ſcheuchem, rich-
enn tiger ſcheuem, von ſcheu.
die Die zwiefache Form
ent, Scheu und Scheuche,
im ſcheuen und ſcheuchen,
zeigt an, daß das ch das
der Unthätige zum Thätigen
cht macht.

14) beide

Digitized by Google

Bis, oft geſtoßen, oft g
Sich endlich beyde packen
Sein Mops, der keine J
Und wedelnd bey dem K
Sein Hinz, der Liebling
So glatt von Fell, ſo n

Er lernt zuletzt, je n
Wie oft ſich Sorg und
Und manches Zärtlings d

14) beide müſſen ſich ih
packen, nämlich Haus- ſi
hund und Kater, Mops
und Hinz, wie der Dich- d
ter ſie gleich darauf nennt, a
weil Johann ſich durch D

Digitized by Google

en Beutel hin,
ien frohen Sinn.
heimlich zu beneiden.
nit euren Freuden.

ild, sonst stellet er.

sie
gst=
un=
er=

Er lernt zuletzt, daß Gut und Geld
Nicht für die Freuden schadlos hält,
Die der Zufriedene genießet,
Dem Arbeit Kost und Schlaf versüßet,
Der braucht, was ihm sein Fleiß beschert,
Und nie vermißt, was er entbehrt,

Digitized by Google

lich folgendes zu bemerken seyn:

Z. 6. wann, richtiger wenn. Eben so Z. 7.

Z. 8. freyer, jetzt freier; eben so Z. 9. in beym, Z. 38. in vermaledeyter, Z. 58. in Feyertage u. s. w.

Z. 49. beschehret, wird ohne h geschrieben.

Digitized by Google

gte Zeus: Dein Schicksal
legt dir Last
schaft auf; nur Disteln [1],
keine Mast [2].
Wohlan! so dien, und
lebe
als ich dem Monat Tage
gebe.
schreyt: Zu viel legst du
mir bey.
hre! Zeus! ach nimm mir
zwanzig Jahre.

im
ro-
uch

2) Mast hat hier die Bedeutung von gutem, fettem Futter, im Gegensatz von Disteln.

Digitized by Google

Die Dauer meiner J

Und fünf und zwanzig
Die Gunſt gewähret

Zum Affen ſagt

Dein ganzes Weſen k

Sey nackt, gefeſſelt

3) überkamſt veral-
tet für bekamſt, erhiel-
teſt.

Digitized by Google

Du, meine Freude,
neues Weltgebäude.
eisterstück. Es sey die Erde
dein:

. In
schaft
regel-
mpf-
dem
aren,
rech-
grün-
aum
an-
nnte.
er ei-
ruck,

und könnte recht gut gegen
um vertauscht werden.

7) räumt die Zeit
ihm ein, ungewöhnli-
cher Ausdruck, der hier
um so weniger paßt, da
der Affe nicht Vermeh-
rung, sondern Vermin-
derung der Lebensjahre
wünscht. Ramler sagt
daher besser: Zeus wil-
ligt ein. (Fabell. S.
33).

Digitized by Google

Bereichert mich mit d
Doch, soll mein Daſe

Das iſt bejammernsw

So wählt ich mir zu
Was Eſel, Hund u

Es ſey! ſpricht Ju

8) In dieſer Zeile herrſcht ein widerlicher Gleichklang, der durch die gehäuften einſilbigen Wörter entſteht, deren hier 7 auf einander folgen, un-

Digitized by Google

ßig Jahr, ohn Ernſt [10]
und Überdruß,
den Zwang der ſtrengen
Folgezeiten,

res
t et-
sge-
will
ſoll,
zu-
rige
alle
Lei-
ren,
nde
ind.
iſt
ſatz,

da der Begriff ſchon vor-
her durch ſpielen hinläng-
lich ausgedruckt iſt. Die
ganze Vorſtellung aber,
daß der Menſch die erſten
dreißig Jahre ſeines Le-
bens ſpiele, und ohne Ernſt
bloß genieße, darf keines-
weges ſtreng genommen
werden, ſonſt möchte ihre
Wahrheit uns ſchwerlich
einleuchten. Im Allge-
meinen darf man nur an-
nehmen, der Dichter habe

Digitized by Google

die Jahre des jugendlichen und vollkräftigen Alters als die sorgenlosesten und glücklichsten hinstellen wollen.

II) besitzt nur seine Güter. Wie soll diese Stelle gelesen werden? Wollten wir den Ton auf Güter legen, so würde sie entweder gar keinen Sinn geben, oder wir würden uns die Güter als Gegensatz eines

Digitized by Google

Schicksal hätte,
Knecht und Magd ihn zu
belachen pflegt [13].

einen
ücks-
auch
son-
e der
zu
und
h zu
das
nicht
hne

fremde Hülfe nicht fort-
kommen kann.

13) ihn zu belachen pflegt. Man denke hier an die Reime auf das menschliche Lebensalter, die noch sprichwörtlich im Munde des deutschen Volks leben, und sich so schließen:

Neunzig Jahr Kinderspott,
Hundert Jahr Gnade bei Gott!

Digitized by Google

ist vom Phädrus, la Fontaine und vielen andern Dichtern immer als ein Lieblingsgegenstand behandelt worden. Beide Thiere haben Eigenschaften, die der Fabeldichter vielfach benutzen kann; jenes die Häßlichkeit der Gestalt und der Stimme, und das diebische Wesen seiner Natur, dieses die List und Verschlagenheit, verbunden mit ewig lebhafter Eßlust. Daher spielen beide, besonders der Fuchs, eine Hauptrolle in der Fabelwelt.

Digitized by Google

art: Wurst, wieder Wurst auch von der Vergeltung des Böſen genommen wird. In dieſem Falle braucht es unſer Dichter, ſo daß es hier eben ſo viel heißt, als: wie du mir, ſo ich dir. Die Sittenlehre billigt natürlich nicht, daß der Menſch Böſes mit Böſem vergelte; aber der Dichter wollte auch hier nur einen allgemeinen Erfahrungsſatz aufſtellen, ohne den ſittlichen Werth deſſelben zu beurtheilen.

Digitized by Google

wahre Schmeichler, der, um seines Vortheils willen, auch das Häßlichste lobt.

3) dich itzo recht zu sehn, dafür sagt Ramler (Fabellese S. 543.) besser: dich itzt recht anzusehn.

4) Der Phasan ist bekanntlich einer der schönsten Vögel, dessen Hals mit einem goldfarben spielenden Grün pranget, und dessen Rücken und Flügel roth sind, so daß also der schwarze Rabe sich damit gar nicht messen kann. Aber der Schmeichler

Digitized by Google

ebt von dem, der ihn zu
gerne[7] hört,
wiesen habe.
zehn solcher Käse werth?

ein seiner Asche ein neuer
All- Vogel entstehe. In den
elt schönen Künsten ist daher
ter der Phönix das Sinn-
y, bild der unvergänglichen
rt Dauer. Hier soll er,
ch wegen der Seltenheit, das
m schmeichlerische Lob erhö-
l- hen, welches dem Raben
d ertheilt wird.

te- 7) zu gerne, dafür
s Ramler am liebsten.

Digitized by Google

Sind klügrer Füchse

Dich sollte wohl ein so

8) Bau, ein Kunstausdruck der Jäger zur Bezeichung der Höhlen des Fuchses und Dachses, weil diese Thiere sich mehrere Ausgänge anlegen, also schon verständiger nnd kunstmäßiger zu Werke gehen.

9) Hühnerfresser, d. i. Fuchs, weil die Hüh-

Digitized by Google

Hühnerhause.

kräht! mir bleibt ein fetter
Fraß zum Schmause.

und sucht [13]). Der frohe
Rabe sitzt

ium, wo ihn die Höhe
schützt.

:r verzehrt. Freund, schreyt
er, mit Vergnügen

: zu betriegen.

Gedenk

loch, 13) und sucht, näm-
ißen: lich den zurückgelassenen
Speck.

14) Vorhin,

Digitized by Google

Ein alter Haushahn h

14) Vorhin, damals, als ich, durch dich zum Gesang verführt, den Käse fallen ließ.

Anmerk. So wenig Anziehendes diese Fabel vielleicht bei dem ersten Anblick haben mag, so ist sie doch eine der gelungensten unter allen Gedichten dieser Art. Sie empfiehlt sich nämlich dem Kenner besonders durch

Digitized by Google

herzen kann.

herum? (—) [5] Greif, Halt und Bellart kommen,

, denn
)utſam
r hält
heune,
ann er,
n, ſo=
nerhof
Felde.
ıellem
hnlich,
lichen
ier er
vie er
ıdens=
ter.

3) Nun, da ich dir eine freudige Botſchaft bringe, kannſt du krähen, d. i. dich freuen.

4) Zeitung heißt nach ſeiner ältern und weitern Bedeutung überhaupt ſo viel als Nachricht.

5) Wie guckſt du ſo herum? — Hiermit ſchließt ſich die Anrede des Fuchſes, welches der Deutlichkeit wegen durch einen Strich, und das Anführungszeichen (,,)

Digitized by Google

abſichtigte Rede des Fuchſes ſchon mit der vorigen Zeile (daß ich dich herzen kann) zu Ende. In dem Augenblick aber bemerkt er, daß der Hahn, ſtatt auf ihn zu achten, bedeutſam umherſchaut, daher forſcht er nach der Urſach.

6) Der ſchlaue Hahn wollte durch ſein Umherblicken den Fuchs in Furcht

Digitized by Google

ings-
daß
äufig
chaf-
: am
Die
hren
der
e zu
, die
ihlt,
ein-
cken
ihm
ng;
iele-
iner

was ihre Vorfahren in dem Kriege der Römer mit den Galliern zur Rettung des Kapitols gethan haben.

2) Unerschrockenheit. Die Gänse auf dem Kapitol erwachten von dem Geräusch der Gallier, die das Kapitol in der Nacht erstiegen hatten, und weckten durch ihr Schnattern den Römer Manlius. Aus dieser Wachsamkeit macht die sich rühmende Gans die Tugend der Unerschrockenheit, die sie nicht hat.

Digitized by Google

3) Säugt einer Wölfinn Brust, beruht auf der bekannten Fabel, daß Romulus und Remus, die Gründer und Erbauer Roms, von einer Wölfinn gesäugt worden wären.

4) Mannthier, d. i. der Mensch. Der Dichter hat das Wort aus dem alten Gedicht: der Froschmäusler (B. 1. K. 5. u. B. 2. K. 10.) entlehnt.

5) erriethe, d. i. wahrnehmen, erkennen wollte.

Digitized by Google

cht erhalten haben!

und ler sagt: und zappelt
Ram= in dem Schilfe.

Digitized by Google

Wie lustig, spielt noch

Du bist und bleibst e

Anmerk. Die Fabel soll zeigen, daß der Verräther selbst von dem gehaßt wird, dem er Nutzen bringt. Der Fuchs will sich auf Unkosten des Esels bei dem Löwen in Gunst setzen; dieser läßt sich zwar den ihm dargebrachten Vortheil gefallen, verschlingt aber auch denjenigen, der sein Glück dadurch zu machen glaubte. Ob der Verrath des

Digitized by Google

gewinnen;
2) nicht widerstehn.
Ey ja - - - und sieh der
Sonne rothes Licht!
t der Fuchs: er schwatzt,
wie Redner pflegen;
n als bewegen;
sich auch, daß er zum Esel
spricht) 3).

on, 462) die ganze Stelle
tig- weggelassen. Doch ist
eich sie nicht ganz überflüssig,
wenn man bedenkt, daß
16 der Esel, als ein träges
ät- Thier, überall vieler An-
nn regungen bedarf, um in
S. Bewegung zu kommen.

Digitized by Google

Ich eilte, dich zu se

Den Kern des Eselstar

Der ernste Löwe sprich

Dich selbst will ich zu
Schnell wird der Fuch

Verräther hasset man,

4) Ein Löw ist
fürchterlich, soll die Ur-

Digitized by Google

ten an.

Folgen berechnen, welche mittelbar für unser ganzes Leben aus guten Handlungen hervorgehen, und wer möchte sie verkennen, wenn er bedenkt, daß jede gute That zu unsrer innern Veredelung, und dadurch zugleich zur Erhöhung unsers Lebensglücks beiträgt!

1) **Brodt.** In der Schreibung dieses Worts herrscht unter den Deutschen keine Einigkeit; denn einige schreiben **Brot**, andere **Brod**. Die Buchstaben d und t gehen oft in einander über.

Digitized by Google

Und fand, im Schat

Der Schickung
Der Tugend Werke
Sie sorgt, mit gleich
Für jeden Menschen,

2) Die Alten glaubten, daß der Schatten des Verstorbenen umherirre, und nicht eher zur Ruhe komme, als bis sein Körper bestattet sei; daher erbarmten sie sich eines Jeden, den sie unbeerdigt liegen fanden.

3) Der gute Mensch denkt bei dem Unglück

Digitized by Google

ht näckisch[2]) hielt,
auf ihn, und lachte,
ast gezielt.

ach: Wer so viel kann,
ren Dank erlangen.
chen mehr empfangen,

lbe erneut. Die Mundar-
us ten lieben solche Verlän-
nd gerungen, z. B. verzähl-
ib. len, verfrieren.

2) näckisch, jetzt nek-
ker kisch, im Niedersächsi-
m schen schnakisch.

Digitized by Google

Dem Kerkermeiſter
Ob er dafür ans K
Wie Phädrus ſch

3) Stater, eine Si
bermünze etwa 12 gr. c
Werth.

4) ſchneller ſteht hi
etwas müßig. Bei Rar
ler (Fabell. S. 29
lautet die Zeile:
Ihm folgt der Bub' aus
verſtand.

5) er, die dreimal
Wiederholung deſſelb
mißfällt dem Ohre, da

Digitized by Google

Digitized by Google

Brummen ist die eigentliche Stimme des Bären.

4) So für da; letzteres ist richtiger und passender, denn es bezieht sich auf das vorhergehende wo. Vielleicht wollte der Dichter das zweimalige da vermeiden.

5) Petz ist wieder da. Wie sollen diese Worte gelesen oder gesprochen werden? Wir können den Redeton auf jedes Wort legen, also die Stelle auf vierfache Art lesen, nämlich: a) Petz ist ꝛc. d. i. der Petz, den wir so lange vermißt haben, hat sich wieder

schon da gewesen; c) Petz ist wieder ꝛc. das ist Petz, dem es schon einmal geglückt ist, aus der Gefangenschaft zu entkommen, sei abermals da; d) Petz ist wieder da, d. i. Petz, den wir lange gesucht, ist nun wieder an Ort und Stelle. — Da durch die verschiedene Betonung auch eine merkliche Verschiedenheit in der Bedeutung entsteht: so trägt das richtige und ausdrucksvolle Lesen sehr viel zum Verständniß bei. Der Zusammenhang zeigt, daß der Ton auf Petz,

Digitized by Google

eß ſich der Tanzer ſeyn 9);
oerdroß den ganzen Haufen.
:, fort mit dir!
klüger ſeyn, als wir?
Peß, davon zu laufen.

---

chickt 10), man wird dich
wenig haſſen 11),

um
der
nö-
daß
nes
Be-
oll-
vill

10) Sey ꝛc. Die Form des Imperativs ſteht öfters für die bedingende Sprechart: wenn du nicht geſchickt biſt, ſo ꝛc. oder: geſetzt, daß du ꝛc.

11) haſſen ſteht hier ſtatt beneiden, wie Z. 30. beſtätigt.

Digitized by Google

Das F

(Buch 1.

Ein Füllen, das die Des stolzen Reuters

12) jeder, d. i. viele, die Meiſten.

Die Lehre, welche die letzten 9 Zeilen enthalten, läßt ſich ganz kurz ſo faſſen: Geſchicklichkeit an ſich erregt ſchon Neid, um ſo mehr muß man ſich hü-

Digitized by Google

len aufgelegt.
reichelnd hin und wieder,
ung gewohnen 4) soll;

nsch- ßern Glanz und Schein
rden; erstrebt, denn nur von die-
n Ne- ser kann man sagen, daß
nheit, sie etwas für ein Glück
Füllen hält, das es nicht ist.

ierde, 4) gewohnen, un-
kennt, thätiges Zeitwort, wovon
, ist das thätige gewöhnen;
tliche üblicher ist gewohnt seyn,
allein gewohnt werden, doch
ittige ist jene Form, als die kür-
ndern zere, auch dem Dichter
r äu- und Redner gefälliger.

Digitized by Google

indessen sehr gewöhnlich, daß man bei Weib und Mädchen an das weibliche Geschlecht denkt, und daher auch lieber das weibliche Fürwort gebraucht.

4) ein magisch Mittel, ein Mittel, wie es die Magie lehrt, d. h. die Kunst durch allerlei wunderbare und übernatürliche Mittel große Wirkungen zu erzeugen. Hier wird auch noch — nach dem Volksglauben — gefodert, daß die Anwendung des Mittels in Geheim geschehen müsse.

Digitized by Google

„Läßt, Wandrer[7], di

5) Dreymal. In der Magie spielt die Zahl drei eine große Rolle. Unter allen Völkern hat man gewissen Zahlen, namentlich der 3, 7, 9, 13, 21 eine hohe Wichtigkeit beigelegt. Oft gründet es sich auf etwas Historisches.

6) gedenkt an eine Frau, gehört zu den gewöhnlichen Bekräftigungen u. Schlußformeln solcher rathgebenden Frauen.

Digitized by Google

) Grab
uf dem
rechern,
ıördern,
ſt keine
n übri-

Künſte
ebildete
Aus-
t, die
fromm
Dicht-
ter, die
Ein
mußte

daher wohl ein Ketzer seyn.

17) Die ganze Stelle zeigt von dem Eifer des Küsters, der in dieser Angelegenheit eine Hauptstimme zu haben meint. Er nennt den Mann einen Neuling, denn das Neue, zumal in der Religion, kann nichts Gutes seyn, weil es dem Alten und Üblichen entgegensteht. Wer neue Meinungen hegt, der kann nur bösen Willen haben, er ist also ein Böswicht!

Digitized by Google

Vor Zeiten gabs ein
Worinn man keinen A
Der nicht geſtottert,
Nicht, wenn er gieng
Denn beides hielt ma
Ein Fremder ſah den
Hier, dacht er, wir

18) ſein Grab — ſpricht, ein dichteriſcher Ausdruck, der in Proſa heißen würde: auf deſſen Grabſtein man lieſ't.

19) S. Anm. 9.

Digitized by Google

den Lahmen nicht sehen konnte.

2) Stege. — Steg, unterschieden von Steig; dieses heißt überhaupt Weg; jenes ist ein langes schmales Holz über Gräben und Flüsse, für Fußgänger.

3) starker Fuß, helles Auge, sind sehr glücklich gewählte und passende Beiwörter, im Gegensatz der Lahmheit und Blindheit.

4) Mit

Wenn jenem nicht di
Die die Natur für mich
So würd' er nur für sic
Und nicht für mich bekü

Beschwer die Götter
Der Vortheil, den sie
Und jenem schenken, wi
Wir dürfen nur gesellig

4) Mit V. 17 — 20
ist die Lehre, oder die
Wahrheit, welche die Fa-
bel enthält, deutlich und
vollständig ausgesprochen,

Digitized by Google

u fliehen wußte,
weichen mußte;
Fieber an.

rn gaben Rath.
und Mithridat[2])

er Ac-
bjekts-
Das
r ach-
eber),
r das
ichkeit
durch
aus-
ullian
tigter

2) Krummholzöhl und Mithridat. — Krummholzöhl ist ein gelbgrünes, angenehm riechendes und scharfes Oel, das aus den Zweigen des Krummholzbaumes oder der Krummholzkiefer gewommen, und von Herumträgern als Arzenei zu Kauf angeboten wird. — Mithridat ist eine Kräu-

Digitized by Google

Aue Bruder und Be
Phylax zu besuchen,
Pantelon, sein bester
leckt ihm an dem hei
O! erseufzt er, bittr
O! wer hätte das ge

ter-Arzenei wider das Gift bei Menschen und Thieren.

3) Nachbar Gastwirth, wie Herr Gastwirth.

4) ausgestanden, ein passender Ausdruck für herumziehende Kräuterhändler, die auf den Märkten ausstehen, und mit dem Verkauf ihrer Kräu-

Digitized by Google

schlief ich ein[7]!
manches Bein,
charren müssen[8],

Eben
Ein-
nehr
vor-

in
eizi-
enei
enn
hält
die
nes

st.
im-

perfects: würde ich ein-
schlafen, wie man in Pro-
sa sprechen müßte. Die
Dichter lieben aber die
kurzen Redeformen.

8) verscharren müs-
sen, st. habe verscharren
müssen. Die Hülfszeit-
wörter seyn und haben
werden von den Dichtern
häufig weggelassen, weil
sie sehr leicht ergänzt wer-
den können. Auch Pro-
saiker erlauben sich diese
Freiheit.

Digitized by Google

Eines, lieber Pantelo
Hab ich nur noch [12])
In dem Winterreiß [13])
Aber friß mir nichts d

9) genieſſen, richtiger genießen, denn die zweite Silbe iſt gedehnt.

10) Ein neuer Zug in dem Charakter des Geizigen; er iſt ſo ſelbſtſüchtig, daß er ſein Eigenthum nur für ſich haben will, wenn er auch keinen Gebrauch davon machen kann; denn er ſpart nie für Andere.

11) ſie, bezieht ſich

Digitized by Google

Schinkenbein,
ich mags nicht sagen,
ingetragen 17).
um gesund;
meinem Leben,

Hund
dem
, so
e an
dem
ge-
durch
sich

und sein Gut vor ihnen zu sichern.

17) Der Geizhals macht Andere nie mit dem ganzen Umfang seines Reichthums bekannt; er ist immer geheimnißvoll damit, aus Furcht, beraubt werden zu können.

Digitized by Google

Verdient ein solches

18) du sollst ; ; eine abgebrochne Rede, die, wie Z. 59, noch in mehrern Fabeln Gellerts vorkömmt. Man bricht da ab, wo der Leser sich das Fehlende leicht hinzu denken kann.

19) Eitelkeit ist hier die übertriebene Neigung zu irdischem Besitzthum, das keinen wahren Nutzen und keine Dauer hat.

20) schlecht leben,

Digitized by Google

gehen,
h war, den Neidern bey-
zustehen.
haßten ihn, zween Nach-
barn ruhten nie,
von ihm zu sprechen.
ar beglückt, und glücklicher
als sie;

— bindungen brauchbaren
ini- Ausdruck fehlt. Indessen
Wort wird man sehr häufig auch
ent- letzter Wille, Ver-
da mächtniß, und (mit
be- Campe) Nachwille dafür
Ver- sagen können.

Digitized by Google

2) Der Dichter ſagt: um von Andern gehaßt und verläumdet zu werden, braucht man nur glücklicher zu ſeyn, denn ein ſolcher Vorzug erſcheint den minder Beglückten ſchon als ein Verbrechen.

3) Der Reichthum iſt ein viel beneidetes Glück, das aber wenig Menſchen nützen können, iſt die Wahrheit, welche der Dichter durch dieſe Fabel beweiſen will. Der rechte Gebrauch des Geldes iſt eine große Kunſt, auf die ſich wenige verſte-

Digitized by Google

achbarn ſehn vergnügt
eſtaments vollführen.
ite man nicht recht zu pro-
ceſſiren [4],
: nichts gekriegt [5].

ſes daß beide, wenn es zum
lert Proceß gekommen wäre,
an- nichts bekommen hätten?
rch Weil Teſtamente oft von
n: nahen Verwandten, die
nd ein Recht an dem Nach-
laß des Verſtorbnen zu
die haben meinen, angegrif-
del fen und umgeſtoßen wer-
der den. Einen ſolchen Fall
m denkt ſich der Dichter hier,
er, denn Philemon hatte,

Digitized by Google

Dem reichen Kasten R
Er hütet ihn mit karge
Und wacht, wenn and
Und wünscht mit Thrä
Die schlauen Diebe zu
Springt oft, durch bö
Als ob man ihn bestoh
Mit schnellen Füßen a

nach Z. 20, Freunde, Verwandte, die Ansprüche machen konnten. Der ganze Zusatz hätte indeß, unbeschadet des Ganzen, wegbleiben können, aber Gellert liebt es, seine Fabeln und Erzählungen

Digitized by Google

t der
treuen
reichen
r meh-
Geizes
n des
? Ist
Geld
? und
ch der
gebige
meint
nicht.
Reiche
Geiz
also
weck-

los zu vermehren, nicht aber, wie der Sparsame oder Freigebige, um den Gewinn nützlich zu gebrauchen.

7) Dem Geizigen scheint es doch sicherer, daß das Geld im Kasten bleibt. Darum läßt er den, dem er es borgen wollte, wieder gehen.

8) hatt, sollte einen Apostroph, haben, also hatt', denn es ist das Plusquamperfekt.

Digitized by Google

Und mich des Sege
Er hielt sein Wor

Sein vieles Geld in
Durch-Gassen, wo

Schlich itzt sein Fuß
Ach! sprach er zu d
Philemon hat es wo
Daß uns der Reicht
Drum hat er uns se
Du hungerst karg, ich

9) der, Fürwort statt dieser, wird also beim Lesen betont.

10) Der Karge und der

Digitized by Google

eu, den Veltens Hand
nt, und schlecht bespannt,
von den matten Pferden
rtgezogen werden.

nanns Macht- und Sitten-
spruch,

Lesearten.

nd Sittenspruch, sonst Leib- und

, die steht der kluge Freigebige
iſpiel — Philemon — der sei-
ienen nen Reichthum würdig zu
Mitte gebrauchen. versteht.

Digitized by Google

Drauf ward der A
Ey, rief das Heupfer

1) Ungebildete Menschen führen gewisse Fluchreden so häufig im Munde, daß sie ihnen als Macht- und Sittensprüche dienen.

2) Wiesbaum, ist eine lange, starke Stange, welche die Länge nach über ein Fuder Heu gelegt und angebunden wird, damit nichts herunterfalle.

Digitized by Google

mich
Re-
ohn-
nung
g ge-
le sa-
mir
h die
er-
thält
nan-
sich,
uten
ülfe
da
leich
hun

dabei gar nicht in Betrachtung kam. — Aber warum ließ Gellert diese Lehre in der Sammlung seiner Fabeln weg? Ist sie etwa unwahr? — Die Erfahrung bestätigt sie ja häufig genug, und der Dichter hätte dann gewiß lieber die ganze Fabel verworfen. Oder ergibt sich die Lehre schon von selbst so deutlich, daß sie nicht in besondern Worten ausgedruckt zu werden braucht? Es könnte seyn; doch hat Gellert noch leichtere Fabeln mit einer Lehre begleitet,

Digitized by Google

merhin dem eigenen Nachdenken der Leser hätte überlassen können. Der Grund scheint in der spöttischen Bemerkung zu liegen, welche die beiden Schlußzeilen enthalten. Gellert wollte vielleicht nach seiner Gutmüthigkeit einem Stande nicht wehe thun, der in dieser Stelle so ausschließlich bezeichnet war, und so überließ er es lieber dem Leser, sich die Lehre selbst herauszuziehen.

1) Den Juden nennt der Dichter den Gott der

ald ſoll ihn beſchirmen;
gen und den Stürmen
zu entgehn;
d ihn aufgenommen:
Räuber kommen,
ıcht im Regen ſtehn.

ſch tern unſrer Sprache, die
en, einen Überfluß enthalten;
ten denn in Sturm liegt
us, ſchon der Begriff Wind.
ei- Ähnliche Bildungen ſind:
ıen Eichenbaum, Weiden-
baum, da wir die Wör-
ge- ter Eiche und Weide ha-
ır- ben.

Digitized by Google

wel=
liegt,
inlei=
urzen
Je=
nicht
n der
weck
hor=
leich
Nar=
e sie
uns
sol=
e et=
der
osen
ten=

glänzenden Eigenschaften oft höher, als den rechtlichen Mann, wegen seines ernsten und stillen Verdienstes. Diese Wahrheit gibt er uns in einem doppelten Sinnbilde, nämlich in dem Bilde eines schmeichlerischen und spielenden Schooß-Hundes, dem man seiner Späße wegen alles zu Gute hält, und eines ernsten Thieres, das die Pflichten der Wachsamkeit und Treue still und geräuschlos erfüllt.

Digitized by Google

boshaft war sein Herz!
wieder an zu schmeicheln:
n Biß ein feiner Scherz.

, sollte
, denn
Hund,
nachfol-

r Dich-
nen der
harakter
oli (ein
heißt
), und

unre-

gelm. Form, jetzt verstand. Zu den Zeiten Gellerts hatte die Sprache noch mehrere unregelmäßige Zeitwörter, z. B. jug, frug, die jetzt regelmäßig gebraucht werden.

7) vertrug, kommt in dieser Bedeutung als thätiges Zeitwort nur noch im gemeinen Leben vor; die edlere Sprechart sagt ertrug.

Digitized by Google

II.

r Schatz.

ach 1. Fabel 41.)

ater rief den Sohn 1).

wollte rechte Art, ſie zu ſuchen,
Fabel anwendet. Um dies zu
et dar- beweiſen, denkt er ſich ei-
Lehre, nen Schatz (die Wahr-
erzehn heit), einen jungen Men-
die ſchen, der nach dem von
denſch ſeinem Vater verborge-
nahe, nen Schatze ſucht (einen
nicht Wahrheitsforſcher), und
ßt die Leute, die ihm dabei Hül-

Digitized by Google

leiten und auf entfer
liegende Plätze hinführe
Nun entläßt er sie, suc
selbst in der Nähe, und fi
det den Schatz unter ein
Diele im Schlafgema
seines Vaters. — Lie
denn aber die Wahrh
wirklich immer so nah
Und werden wir sie i
mer mit so leichter Mü
finden? Wissenschaftlic
Wahrheiten, wie sie d
Mathematik, die Geschic
te ꝛc. enthält, erfode
oft viel Studium, tief
Forschen, ein geübt
Denken, ein mühsam
Durchlesen und Ma

Digitized by Google

rgeblichem Bemühen
mden wieder ziehen,
dem Hause nach,
Vaters Schlafgemach,
chter Müh (wie groß war
sein Vergnügen!)
Diele liegen.

---

für fest geschlagene Fußboden,
ist auf dem das Getreide aus-
mei- gedroschen wird.
ich- 5) Durchbricht und
ren, Durchgräbt sind sehr be-
lte- zeichnende Worte; ersteres
deutet auf die Festigkeit
en- des Bodens, der nur durch
der Hacken aufgerissen werden
nen kann.

Digitized by Google

Um sie zu sehn, mi
Bis auf den Grund
Verlaß dich nicht au
Such selbst, such a

Die Wahrheit, lieb

Die uns, als Mens

6) eh ist ein Umstands-
wort der Zeit, das einen
Komparativ eher und ei-
nen Superlativ am ehe-
sten hat. Da es hier die
Bedeutung von früher

Digitized by Google

1) Des kargen Vaters. — Mit diesem einzigen Zuge bezeichnet der Dichter hinreichend, daß und warum der Sohn sein ganzes Glück in Reichthum und Titel setzte. Karge Väter haben gemeinhin eitele und verschwenderische Söhne. Der Karge fragt nur nach Geld, nicht nach Bildung, Wissenschaft und Kunst, und zieht sich allemal eine geldstolze Brut, denn der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

Digitized by Google

Vertraut mit Fürsten
Bald wünscht er sich

Mit Lorbeern des Eug

2) Baron. Er kaufte sich diesen Titel, den sonst nur die Geburt gibt; noch vor einem Jahrzehend konnte man ihn bei der damaligen deutschen Reichsverfassung für Einhundert Stück Dukaten haben.

3) Da ihm der innere Werth abging, der allein wahre Größe begründen kann, so suchte er den Mangel durch Annahme

Digitized by Google

ei dem
V. eine
ber der
schwer-
schwa-
s nicht
m dies
wand-
chland,
villiger
Türken,
Feld-
n, und
durch
Tap-
Gene-
Als
dem-

die Türken, der den Frieden von Carlowitz zur Folge hatte; 1704 schlug er in der blutigen Schlacht bei Hochstädt das vereinigte französisch-baiersche Heer, und eroberte 1718 Belgrad, nachdem er eine Armee von 150,000 Türken besiegt hatte. Eben so groß im Kabinette als auf dem Schlachtfelde gehörte er zu den wenigen Menschen, deren große Tugenden durch keine Laster verdunkelt werden.

5) Heiducken. — Heiduck ist ein Ungarisches

Digitized by Google

gewaffneten Fußsoldaten bezeichnet. In Deutschland aber belegt man mit diesem Namen einen Bedienten in der Tracht der Ungarischen Heiducken, dessen Geschäft besonders darin besteht, die Kutsche oder Sänfte seines Herrn zu begleiten. Gemeinhin werden dazu grosse und starke Leute genommen. Diese Bedeutung hat das Wort hier.

6) Ein sonst wohl nicht schicklicher Vergleich, den

Digitized by Google

Unverstand,
ırchzubringen?
n Schatz, als in des 10)
Jünglings Hand,
Den

n be-
jetzt
ticip
: be-
ten.
hler
heil
nkt,
nes
lo-
die
rrn

Baron, und überreden ihn, er sei zu klug, um sich betrügen zu lassen, denn er habe Argus Augen, d. h. sehr scharfe Augen. Argus ist ein Wesen der griechischen Fabelwelt, dem die Alten hundert Augen beilegten.

10) des, ist das Fürwort, wird also beim Lesen betont.

11) Diese

Digitized by Google

Daß Ältern ihre Kind
Wofern sie ihnen nicht

11) Diese Wahrheit ist, ungeachtet die Erfahrung sie oft genug bestätigt hat, noch lange nicht erkannt genug. Reichthum klug zu verwalten und zu benutzen, ist eine Kunst, die nur dem ernsten und verständigen Manne gelingt; in der Hand eines leichtsinnigen Jünglings aber wird auch

Digitized by Google

chen Konsonanten nach sich haben. Es ist die unregelmäßige Form von dem veralteten sticken, welches in dieser Bedeutung nur noch in erstikken vorkommt. Wir sagen steckte in Schulden, ungeachtet es weit richtiger wäre, stak für die Bezeichnung des Zustandes, steckte für die Bezeichnung der Handlung zu gebrauchen, und also zu sagen: ich stak in Schulden, und: ich steckte mich in Schulden.

Digitized by Google

Ein Jahr, und noch
Kein Schiffer läßt sich
Wie? sollt er auch Ph
Und ein Betrüger seyn

Doch nein! Hier

2) gleich, sieht hier etwas müßig und überflüssig aus, ist es aber nicht, wenn man es auf den unmittelbar vorhergehenden Zweifel bezieht, ob der Schiffer auch wohl den Philet hintergehen

Digitized by Google

hnungsbuch, ich wills zu
Rathe ziehn;
s schon, du stehest nicht
darinnen [3]).

ieht ihn an, und schweigt
betroffen still,
daß Philet das Geld nicht
nehmen will.

das eingetragen worden. —
ge- darinnen ist die alte,
so unnütz verlängerte Form
ich des Worts darin.
ich

Hier, spricht Philet,
Behalte deinen ganzen
Ein Mann, der Treu
Verdient ihn seiner Tre
Sey du mein Freund!
Es sind nicht mehr, als h
Die sollen deinen Kinde

---

4) zurücke statt zurück. Die Alten hatten bei mehrern Wörtern einen Silbenüberfluß, von dem wir uns losgemacht haben, dahin: zurücke,

Digitized by Google

Nachher wurde diese Form
der Anrede durch das Er
wieder verdrängt; da aber
auch dieses bald zu gemein
wurde, so mußte es dem
Sie Platz machen, das
nun als Ehrenzeichen in
der Anrede noch jetzt das
herrschende ist.

Digitized by Google

Du siehst bey Dingen

Anmerk. Der Mensch kann den Rathschluß Gottes bei der Regierung der Welt nicht ergründen, denn er kennt nicht den Zusammenhang und die Verkettung der Begebenheiten; er sollte daher in seiner Blödigkeit auch nicht darüber urtheilen, und sich damit begnügen, zu wissen, daß alles, was Gott über uns verhängt, aus weiser Absicht geschieht,

Digitized by Google

vas Gott iſt, ſeyn.
Abſicht zu verehren,
blöd am Geiſte biſt;
er ein jüdiſch 4) Beiſpiel
lehren,
ott verhängt, aus weiſen
Gründen fließt,
grauſam ſcheint, gerechtes
Schickſal iſt.

---

al- 3) Schlüſſen für Be-
as ſchlüſſen.
te, 4) jüdiſch Beiſpiel,
pe- d. h. ein Beiſpiel aus der
jüdiſchen Geſchichte.

Digitized by Google

Stieg bey dem Quell
Und trank. Kaum wa
So lief ein Knabe vo
Nach einem Trunk an
Er fand den Geldsack

5) auf einem Berge, der Dativ zur Bezeichnung des Orts, auf welchem die Handlung geschah: als Moses eines Tages auf einem Berge vor Gott hintrat.

6) stund, veraltete unregelmäßige Form statt stand.

Digitized by Google

Reuter wieder,
reis mit wildem Ungestüm,
Geld von ihm.

ört, er habe nichts gefunden,
id weint, der Reuter flucht
und droht,
mit vielen Wunden,
i wütend todt.

dieses sah, fiel er betrübt
zur Erden[8]);

ge- gular in einigen Verbin-
Erde. dungen ein n an; dahin:
gehen- Seele, Sonne, Erde,
ehmen Mitte, Gnade, Ehre,
em im Schande, Freude, Seite.
Sin-

Digitized by Google

chen oft ganz vernachläſſigt,
nan oft zu einer bewunderns-
nſch würdigen Stärke erhoben.
ühn Nun dieſe Verſchiedenheit,
ihn zu der die Natur den
ren Grund legte, iſt alſo doch
ner auch unter den Menſchen
veil vorhanden, und wenn
icht auch die Anlagen der See-
Die le von dem thieriſchen Na-
ver- turtrieb, der in allen ein-
zel- zelnen Thieren derſelben
en, Art gleichmäßig wirkt,
in- ſich merklich unterſcheiden,
al- ſo wirken ſie doch in dem
ver ausgebildeten Menſchen
n- nicht ſelten wie der In-
r- ſtinkt in den Thieren —
er ſchwächer und ſtärker.

Digitized by Google

Wie, kleines Thier!

Wer hieß dich in das
Wirst du so jung d

1) Wäre auch nicht unter den Thieren eine solche ihnen eigenthümliche Sprache, die sie unter einander verstehen (wie wir besonders zur Brutzeit unter dem Geschlecht der Vögel wahrzunehmen glauben), so würde es dem Fabeldichter doch frei ste-

Digitized by Google

so ängstlich schreyt 5)?

---

icht, thöricht), die eine Ähnlichkeit bezeichnet, und bei Vergleichungen gebraucht wird.

5) Die Ente kann nach ihrem Naturtrieb das ängstliche Geschrei der Henne nicht begreifen. So wundert sich der muthige und herzhafte Mann über den Feigen, wenn dieser bei jeder ihm klein scheinenden Gefahr in Angst geräth.

Digitized by Google

Als
richII.
Feind
)aupt-
hatte,
:ember
t, von
ns ge-
rufen.
eit fo-
auf,
abeln
t be-
h sei-
önig,
sches
nicht
ahr-

Dichter darüber seinen Wohlgefallen. Aber auch ohne diesen Königl. Beifall würde die Fabel durch die leichte, fließende Sprache, und durch die Wahrheit, welche darin liegt, jedem Leser sich empfehlen.

1) ihn. — Das Zeitwort bezahlen wird auch jetzt noch von Einigen mit dem vierten Fall der Person verbunden, ungeachtet nur der dritte, als der Fall des Zwecks, richtig seyn kann. Das Wort gehört zu denen, bei welchen die Sache, die man bezahlt,

Digitized by Google

weil solche schon in der Handlung des Bezahlens liegt. Soll aber die Sache oder Summe angegeben werden, so steht sie als Objekt im vierten Fall, und man sagt also: er bezahlt mir das Buch, den Werth des Dinges, hundert Thaler, eben so, wie man sagt: sie kochte mir mein Essen. Er bezahlt mich, würde grammatisch heißen: er bezahlt meine Person, da er in mir einen Sklaven gekauft hat.

2) einem, muß heißen einen. Wir sagen:

Digitized by Google

is in diesem Bilde.
wie viele Pracht,
, und in dem Schilde,
ung angebracht[6]!

urde
des
lern
ber-

cke
Eine
cke,
mes

dem

faden Lob an, daß es aus dem Munde eines Gecken und Nichtkenners kommt. Der wahre Kenner würde erst ruhig betrachten, und dann nicht zunächst auf den Fuß und die Nägel, als Nebensachen, sehen, sondern auf den Ausdruck im Gesicht, auf Haltung des Körpers, und Charakter des ganzen Bildes.

Digitized by Google

immer so natürlich und munter, daß alles zur Sache zu gehören und dem wirklichen Leben abgeborgt zu seyn scheint. Dies gilt denn auch ganz besonders von dieser Erzählung, in welcher er zeigen wollte, welche Wirkungen die Eitelkeit in dem Gemüthe der Frauen hervorbringen kann, wenn solche mit höheren Pflichten in Widerstreit steht.

1) mich deucht, nach andern Schriftstellern mir deucht. Der Deutsche hat, wie jedes Volk, in seiner Sprache schwanken-

Digitized by Google

ewesen seyn 7).

auch der Feldherr war:
dem zauberischen Flehen
ganz widerstehen.

5) gemeiner s. allgemeiner, gemeinschaftlicher.

6) eine, welches hier zweimal vorkommt, ist als Zahlwort die Hauptvorstellung, und muß also beim Lesen mit Nachdruck gesprochen werden.

7) Eine spöttische Bemerkung auf unsere Zeit.

Digitized by Google

Den Mann, und eine
Wenn ſies von mir ve

Allein ſo gar gelin

Ihr Schönen! ſängt e
Ihr Schönen? Dieſ
Ein harter General

Was willſt du dir den

8) Weis, nach rich-
tigerer Schreibung weiß.
9) Gellert denkt ſich zu
dem Erzähler auch ein Pu-
blikum, in welchem Ei-

Digitized by Google

zurück behält,
vor diesem Zelt.

nicht die Weiber an zu
beben?
de hinzugeben?
ick für einen Mann?
war dennoch ein Tyrann.
, ihr Schönen! sagte,
doch so plagte?
daß auch nur eine zagte:

Veränderung des Tons
und des Zeitmaaßes ab-
sondern und unterscheiden
muß.

Digitized by Google

drauf starben in zehn Tagen
und satt, neunhundert an
der Zahl.
neral!

über da sie die Männer wieder
auck, hatten, um so schmerzli-
nun, cher fühlten.

Digitized by Google

nehmen derjenigen Gelehrten rügen, die sich in nutzlosen Wortstreitigkeiten entzweien. Von dergleichen gelehrten Zänkereien weiß die Geschichte aller Zeiten zu erzählen, und selbst die berühmten Reformatoren waren nicht frei davon. Wenn aber der Dichter darüber spottet, so will er damit keinesweges die gelehrten Untersuchungen antasten, die ihrer Natur nach auch mit Silben und Buchstaben zu thun haben, und eben darum dem Ungelehrten

Digitized by Google

ihm einen Stoß zu geben.

nicola kennen. Die Eingebohrnen nannten es Cohiba, das Gefäß aber, woraus sie rauchten, Tabaco, und dieses Wort machten die Spanier aus Unkunde der Landessprache zum Namen des Krautes. Hiernach würde Tabak die richtigere Form seyn.

4) bloß, hier ist das Wort darum zu ergänzen, welches die Ankündigung des nachfolgenden Grundes enthält.

Digitized by Google

Allein so sang der and
Er sang: Bewahrt

5) heidnisch, einen Haß, wie man ihn wohl unter Heiden finden mag, aber nie unter Christen finden sollte.

6) verwahrt — bewahrt. — Um ein Beispiel von einem unnützen Wortstreit zu geben, nimmt der Dichter die Wörter verwahren und bewahren. Beide sind sinnverwandt (synonym), also in

Digitized by Google

ses den Begriffen von be-
schützen, behüten und sicher
stellen. Letzteres ist also eine
Folge des erstern. Hier-
nach würde man also zwar
das Feuer weder ver-
noch bewahren können,
(denn man will das Feuer
selbst weder verschließen
noch behüten) aber doch
durch das bewahren dem
auszudruckenden Begriff
am nächsten kommen, in-
dem es so viel hieße als:
mit dem Feuer so vorsich-
tig umgehen, daß Haus
und Hof davor behütet
werden.

Digitized by Google

sie so lesen: verwáhren, bewáhren, daß also der stärkste Ton auf die mittlere Silbe wahr fällt. So machen wir es in der Regel mit allen abgeleiteten Wörtern; wir heben diejenige Silbe heraus, die uns als Stammsilbe die wichtigste ist, z. B. vergében, erziéhen, bezáhlen, gehorchen, gütig, menschlich, éhrbar u.s.w. Das, ist der Wortton oder Wortaccent. In der Verbindung aber, worin die beiden Wörter stehen, erscheint uns die

Digitized by Google

gesetzt ten. Sage ich also z. B.
r die verwahren nicht bewah-
in ei- ren, so haben die Vorsil-
Wortes ben die Hauptvorstellung
h nur und folglich den Redeton;
wenn sage ich verwahren und
ndern nicht verwehren, so liegt
h der die Hauptvorstellung in
denn den Stammsilben wahr
jede und wehr; sage ich ver-
jede wahren und nicht ver-
ewis- wahret, so liegt die Haupt-
eine vorstellung in den Nach-
thal- silben en und et.

Anmerk.

Digitized by Google

sich auf den Fleiß der Niedern: das ist die Wahrheit, welche diese Fabel sehr anschaulich darstellt, und welche nicht stark und oft genug gepredigt werden kann. Denn der niedere Stand in der bürgerlichen Gesellschaft enthält die eigentlich schaffenden und arbeitenden Klassen, welche dem Boden seine Gaben abzwingen, und die rohen Erzeugnisse der Natur durch die Kunst veredeln. Darum nannten ihn unsre Altvordern den Nährstand, und darum verdient er Achtung und Anerkennung sei-

Digitized by Google

Niedern so verachtet,
ggänger[3]), wißt,

Ren=
die=
s bei
ßen
bien
mm=
rde,

hier
lgt,
gen
nn
nes
eit=
nd.

2) Haber, so lautet es in der Aussprache des gemeinen Lebens; die hochdeutsche Sprechart aber läßt deutlich ein f hören, daher schreibt man Hafer.

3) Vornehme Müßiggänger. — Damit meint der Dichter alle vornehme Verächter des niedern Standes, welche mehr genießen als arbeiten, und ein bequemeres Leben führen.

Digitized by Google

So ist der Vorzug doch
Denn stammtest du aus
So hättest du auch ihr
Und was du bist, un

Wenn sie, wie du, er

4) der Vorzug — aus dem ꝛc., d. h. der Vorzug, der euch bestimmt, sie zu verachten, welche diesen Vorzug nicht haben.

5) Was würden die höhern Stände ohne die niedern seyn! Jene genießen und verzehren, was diese mit dem Fleiß ihrer Hände erarbeiten, und

Digitized by Google

die Arbeitenden ihre Erzeugnisse absetzen und los werden. Sie sind den Niedern, was der Magen den Gliedern ist; er nimmt die Speise zu sich, und gibt die Säfte den Gliedern zurück. Die Wahrheit möchte daher seyn: die verzehrende Klasse braucht die arbeitende, und die arbeitende braucht die verzehrende; sie sind sich beide unentbehrlich.

Digitized by Google

Burcard Waldis (in dem ganz neu gemachten und in Reimen verfaßten Esopus, im dritten Buche, 178. Bl.) verfertiget hat. Eine Fabel ist es indessen nicht, sondern eine Erzählung in weiterem Sinn, bei der, wenn nicht eine wirkliche, doch eine wahrscheinliche Begebenheit zum Grunde liegt. Dies hat Einfluß auf die Lehre, welche daraus hergeleitet wird. Bei der Fabel nämlich fließt die Lehre allemal aus dem Charakter der handelnden Wesen, bei der bloßen Erzählung aber aus dem Erfolg oder der Wir-

Digitized by Google

— Daß der Herr die Gabe zu lügen hatte, setzt der Dichter als etwas, das sich von selbst versteht, voraus. Aber sein Diener gab ihm darin nichts nach. — Trotz steht hier mit dem Dativ, denn es ist das Hauptwort; als Vorwort, wo es die Bedeutung von ungeachtet hat, erfodert es den Genitiv.

4) Einfältige und unwissende Leute bringen von Reisen gewöhnlich Dummdreistigkeit und Großsprecherei mit, wodurch sie sich bei ihres Gleichen wichtig machen wollen.

Digitized by Google

5) Kurz nach der 2c. Reise, also zu einer Zeit, wo der Knabe von seinen gemachten Erfahrungen noch viel zu erzählen hatte.

6) Fritz, ist also der Name des Bauerknaben. Bei Dichtern und Erzählern ist es nicht selten, daß sie den Namen der Hauptperson erst später folgen lassen, nachdem sie schon einige Hauptumstände von ihr angegeben haben.

7) Er findet im Gehen Zeit zum lügen. Sehr natürlich! Der Mensch ist zu Thorheiten immer

Digitized by Google

die Wahrheit seiner Angabe zu betheuern.

12) Wie groß war denn nun also der Hund? der Vater weiß es, aber auch der Leser? die Pferde sind sehr verschiedener Größe, und bekanntlich gibt es sehr kleine Bauerpferde. Nun, wenn wir uns auch das kleinste dächten, so wäre es noch immer viel größer als der größte Hund. Wir sollen uns aber nicht das kleinste denken, denn nach §. 35. war es doch immer noch größer als mancher Ochse.

Digitized by Google

nicht.

14) (Wir müssen selbst darüber gehn), ist offenbar eine Hauptvorstellung in der ganzen Erdichtung des Vaters, denn ohne sie kann der lügenhafte Knabe nicht in Furcht gesetzt werden. Wie kommt also der Dichter dazu, die Stelle einzuklammern, welches doch sonst nur bei Nebenvorstellungen zu geschehen pflegt? Die Antwort ergibt sich aus dem Umstand, daß der Vater seine Erdichtung möglichst verdek-

Digitized by Google

d. i. es ſollen da Geſpenſter und Geiſter umgehen.

17) An dem, muß muß heißen an den, weil ſtoßen eine Bewegung in ſich ſchließt.

18) das Bein, ſollte wohl heißen — ein Bein, weil es unbeſtimmt iſt, welches.

19) Die Erzählung des Vaters fängt an, auf den Sohn zu wirken; dieſer will es aber gern verbergen, und zugleich Zeit gewinnen, das Unglück von ſich abzuwenden.

Digitized by Google

hieß es größtes. Der Dichter konnte allerdings so sprechen, da Vater und Leser das Pferd schon kennen, und alle übrige Pferde des Vaters in Vergleich mit dem gemeinten als klein betrachtet werden können. Vielleicht aber soll der Positiv hier schon das allmählige Nachlassen des Knaben von seiner Übertreibung bezeichnen.

21) Die ganze Stelle enthält eine höchst treue und natürliche Darstellung des schwankenden Ge-

Digitized by Google

launig. Die Adjektive auf isch nämlich bezeichnen dann etwas fehlerhaftes und verächtliches, wenn von demselben Stammworte noch andere auf lich oder ig gebildet sind. Richterisch würde also die zu große und furchtbare Strenge im Richten oder Strafen bezeichnen. Wir würden daher sagen: sein richterlicher Ausspruch war gerecht, aber: sein richterisches Wesen setzte Alle in Furcht und Schrecken.

Digitized by Google

se, desto größer die Angst; je größer aber diese, desto mäßiger und geringer die Übertreibung. Vorher war der Hund doch noch von der Größe eines Ochsen, und der kommt dem Pferde ziemlich nahe; nun aber sollen wir uns ein Kalb denken, das noch in einem weit größern Abstande vom Ochsen sich befindet.

25) Der Vater sieht, nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo er dem Sohn seine Lüge mit wahrscheinlichem Erfolg vor-

Digitized by Google

erkühnt.

mehr, als er, und such ihn zu beschämen [27]):

und
such
. =
rung
Leser
erin-
n kei-
lügen
in es
Mittel
aften
ügen
nden
n der
wir

aus der Erzählung nicht, daß der Vater den Sohn beschämt, sondern nur, daß er ihn in Furcht jagt, und dies thut er nicht durch eine Lüge, sondern durch eine Erdichtung. Die Moral paßt daher nicht zur Erzählung, und ist überhaupt dem Dichter verunglückt. Man muß sich die vier letzten Zeilen lieber ganz wegdenken.

Digitized by Google

men, und ſie mit der ungeſchickten franzöſiſchen Überſetzung Touſſaint's verglichen. In erſterer Beziehung gibt die Erzählung reichlichen Stoff, da wir in ihr beſonders mehrere Unrichtigkeiten u. Abweichungen von dem jetzigen Sprach- und Schreibgebrauch finden, woraus aber unſerm Dichter keineswegs ein Vorwurf gemacht werden kann. Einige der wichtigſten ſind: gieng, fieng (Z. 5. und 41.) f. ging und fing; ſo ſag ich euch's (Z. 12.) f. ich's euch, denn das

Digitized by Google

des 14. Jahrhunderts. Eines Bauern Sohn, wurde er geboren zu Knittlingen, einem Wolfenhüttelschen Dorfe unweit Schöppenstädt, und starb in dem Städtchen Möllen, vier Meilen von Lübeck, wo sein Grabstein, mit der Anspielung auf seinen Namen, einem Spiegel und einer Eule, steht. Sein Name ist zum Sprichwort geworden, um alle muthwillig-lustige und närrische Streiche zu bezeichnen, die aus reiner Freude an solchen verübt

werden;

Digitized by Google

werden; denn dergleichen verübend zog Till durch Niedersachsen und Westphalen, ja selbst nach Polen und Rom. In der Volkspoesie leben sie als Schwänke noch immer fort; viele derselben sind als wahre Sittenspiegel zu betrachten.

1) Es gibt eine Art von Narren, welche die Weisheit der Klugen besitzen, und nur darum Narren heißen, weil ihre Reden und Handlungen

Digitized by Google

der Scherz;
) berganwärts gehe:
das Thal, das folgt, und
faß ein Herz.

---

ich in dem Glück nicht aus-
gelassen freun,
t unmäßig kränken 3):

den.
u ei-
nüsse
, so
nem
nab
hätte
ung

diesen Übelstand vermeiden können.

3): Willst du dich nicht kränken. — Sich kränken, als zurückführendes Zeitwort, kommt selten vor. Hier steht es für betrüben.

Digitized by Google

Amynt, der sich in gr
Und, wenn er nicht die

4) Eine treffliche Lehre: Im Unglück denke an's Glück, im Glück an's Unglück, so wirst du in jenem nicht unmäßig dich betrüben, in diesem nicht ausgelassen dich freuen. Wie viel zufriedene Menschen könnte diese einzige Lehre machen!

Anmerk. Wieder eine Erzählung, die eine Begebenheit enthält, welche

Digitized by Google

it, erſt Thränen zu ver-
gießen;
troſtlos ſtehn,
es Willen flehn,
der Thüre gehn.
mit manchem harten Fluche

al, Vorſtellungen, als Urſach
iche und Folge, an einander
en- knüpft; ſondern es dient
be- als Verſtärkungs-Parti-
es- kel, bei der man ſich das
ge- vorhergehende Prädikat zu-
es- rückrufen muß: ging er
denn des Armen Bitten
ier ein ꝛc. ſo, wie wir ſagen:
in- was ſagt er denn? weiß
ei ers denn?

Digitized by Google

Und dieß Procent zog

Indem daß noch
So trat sein Handwe
Und bat, weils ihm

3) Dieser Zug ist ganz in der Natur des Wucherers gegründet, der immer geneigt ist, die Armuth aus Verschuldung herzuleiten.

4) Ein neuer Zug! Der Reiche ist von einigen Schuldnern hintergangen, und dadurch mißtrauisch gegen jeden geworden.

5) Post, ein im Handel und Wandel üblicher

Digitized by Google

Geht fort, ihr Schelm,
ihr Dieb!
Dieß wäre mir nicht lieb.
und Sie verklagen;
s gehört[9]) = = Und eilends
gieng der Mann.

drauf der Wuchrer an,
r Gerichte[10]) fragen:

ver-
gern
enn
ihm

ind-
nen
fen-

losen Wucherer. Dieser
überläßt sich seiner Leiden-
schaft, jener bleibt in Ru-
he, und will die richterli-
che Hülfe anrufen.

10) vor Gerichte, besser: vor Gericht; das e des Dativs fällt weg.

Digitized by Google

Kurz, wolltet ihr

So will ich euch die
So kommt ihr gleich

Herr, sprach A

Für meine Kinder ni
Sie werden über Hu

wenn das Vorwort ohne
Geschlechtswort steht, z. B.
mit Fleiß, von Werth,
an Geld ꝛc., doch machi
zu eine Ausnahme: zu
Hause, zu Bette.

II) Der Wucherer
denkt alles mit Geld zu

Digitized by Google

lichen
Berth
gkeit,
einen
n der
Wu-
eich-

13) Der gute und redliche Mensch ist nothwendig auch ein religiöser; er hält sich aufrecht im Unglück durch den Gedanken an Gott.

Digitized by Google

Daß er kein Glück ha
Und reichte, weil ei

Dem Gönner eine B
Der Gönner las sie d

Es kränkt mich, fieng

Anmerk. Die Erzäh-
lung von dem Kandidaten
und seinem Gönner pre-
digt die nie genug zu em-
pfehlende Lehre: daß Gei-
stesbildung und Kenntniß,
wären sie noch so groß,
ohne Sittlichkeit und Tu-
gend keinen Werth haben.

1) Candidat, nach

Digitized by Google

er Gönner ganz erfreut,
e; das Amt ist Ihre 4),
en Freundlichkeit
bis vor die Thüre.
ling ihm ein großes Gold-
stück an,

3) Dieses Versprechen kommt auf jeden Fall zu früh, und würde hier überhaupt um so eher entbehrt werden können, als Z. 17 derselbe Gedanke vorkommt.

4) ist Ihre für das Ihrige.

Digitized by Google

auern un

(Buch 2.

geſchickter (
é ſchon mit

t Ihre, näm-

er Geſchenke
er Andere durch
ch, Beſtechung)
Vortheil gewin-
läßt ſich bei vor-
n Gelegenheiten
chen.

rk. Es gibt ge
hlungen im Gel

Digitized by Google

und Machtsprüche zu besie-
gen sey. Das Sinnbild zu
dieser Lehre entnahm er am
natürlichsten aus demjeni-
gen Stande, in welchem
eine blinde Anhänglichkeit
an das Herkommen, und
eine vorurtheilsvolle Ab-
neigung gegen das Neue-
re am häufigsten gefunden
wird, ohne darum diesem
ehrenwerthen Stande selbst
einen Flecken anhängen zu
wollen. Sehr schicklich
nimmt er für die sanften
und milden Gründe der
Vernunft den Geistlichen,
für den Machtspruch den
weltlichen Oberherrn.

Digitized by Google

Und stets so fein schen
Daß er der Bauern J

1) Aus der Sprache, welche 3. 7 bis 14 geführt wird, ergibt sich der Geist der Gemeine, und die verkehrte Richtung ihrer Religionsbildung; denn sie sprechen vom Griechischen und Hebräischen, wissen von Kirchenvätern und Ketzern, und reden davon in gelehrten Kunstausdrükken — citiren und schematisiren. Dergleichen Gemeinen gab es zu den Zeiten Gellerts noch mehrere, weil sich noch im-

Digitized by Google

ermahnt. Umsonst, sie hören nicht.

fast größtenheils der niedrigen
Zeit- Sprechart angehören.
An- 2) erstatt er — Die
aher Bauern dieser Erzählung
vört- gehören einer Zeit an, in
be- der das Er noch in Eh-
sten ren stand, und so viel
en. galt, als heut zu Tage
iese das Sie.
ut- 3) Der Kandidat pre-
en, digte also nicht hebräisch
ch- und griechisch, und citirte
en, keine Kirchenväter; eben
n, darum erschien er den
s- Bauern ungelehrter und
h. schlechter.
en 4) Suprindent, st.

Digitized by Google

Superintendent. Solche unförmlich-lange Wörter verkürzt die flüchtige Sprechart des gemeinen Lebens gewöhnlich. Das Wort ist aus dem Latein. entlehnt, und bezeichnet einen Geistlichen, der die Aufsicht über die Pfarrherrn hat.

5) Amphion war ein alter griechischer Tonkünstler, von dem die Fabel erzählt, daß er durch den Schlag seiner Laute die Steine zu einer Mauer um Theben geordnet habe.

Digitized by Google

ind fromm mit ihnen.
fiel ihm drauf der Amt-
mann in das Wort,
anftmuth dienen?

Ihr,

bedeutsam, und würde von jedem Leser gern gegen auch vertauscht werden, um so mehr, da sich das nachfolgende doch darauf bezieht.

12) Herr Doctor, ist die Universitätswürde des Superintendenten, wahrscheinlich hier ein Doctor der Theologie.

13) Schöps-

Digitized by Google

n Bette ſehen,
ıdlich mit ſich gehen,
auf einen wüſten Platz 3).

gibt
ung
zeit-
ſter-
dem
ten.
ieſer
nur,
des
hts,
)in-
:n.

ein
:he-

dem, ehemals, muß alſo vordem geſchrieben werden.

2) Die Geiſter erſcheinen, nach dem Aberglauben, nur in der Mitternacht; doch nur ſelten, wie der Dichter ſagt, wenn ſie den armen Menſchen (Sterblichen, im Gegenſatz der Geiſter) einen Dienſt leiſten können.

3) wüſten Platz. — Warum gerade auf einen

Digitized by Google

Menschen nicht angebaut wird, wohin also Niemand kommt. Aber er war vielleicht einmal angebaut, und wurde durch Krieg und Brand in eine Wüste verwandelt. Und an solchen Stellen findet sich wohl zuweilen Gold und Silber unter dem Schutt vergraben. Über solche verborgene Schätze führen, wie der Volksglaube sagt, Geister die Aufsicht.

4) Eine mißliche und seltsame Art, einen Platz mit einem Halstuch zu be-

Digitized by Google

denn für mein Leben?
eines Menschen Freund,
Geist recht ehrlich mit mir
meynt:

nach,
: sollst
flam-
hinbe-

eigen
eine
der
bei
nagi-
und
h da-

durch eine Schutzmauer; denn gelingt die Sache nicht, so kann man sich immer hinter die Entschuldigung verstecken: es ist dabei gesprochen worden.

8) das Grabscheid, — oder wie Adelung nach der Aussprache will — Grabscheit ist der edlere Ausdruck für der Spaten oder die Spade.

Digitized by Google

9) Es ist schon einmal bemerkt worden, daß Gellert sich in dem Lauf der Erzählung gern durch allerlei Betrachtungen unterbricht, und dadurch seinen Vortrag belebt. Hier aber sehen wir zugleich, daß er es besonders da thut, wo der Leser oder Hörer es von selbst thun würde, so daß seine Unterbrechung also in Übereinstimmung mit den Gefühlen Anderer tritt.

10) Die Frau verschlug das nichts. Hier

Digitized by Google

ist nicht etwan [15]) auf dem Platz?

dern zu bringen. Sie hätte zwar allenfalls mit sich selbst sprechen können, wie Ungebildete und Schwatzhafte es wohl thun, aber die Wendung des Dichters ist weit natürlicher.

15) etwan, eine jetzt ziemlich veraltete Form f. etwa; doch läßt man das n noch gern in dem davon abgeleiteten etwanig, welches im Geschäftsstyl noch häufig vorkommt.

Digitized by Google

die ihm zur Natur gewor-
denen Höflichkeitsformeln
konnten die Frau am er-
sten verleiten, wider ihren
Willen und gleichsam me-
chanisch zu sprechen, daher

Digitized by Google

1) Polyhiſtor, ein aus dem Griechiſchen gebildetes Wort, zu deutſch Vielwiſſer. Der Dichter wählt abſichtlich den fremden Ausdruck, weil dieſer, aus einer alten Gelehrten-Sprache entnommen, auch dem Charakter des Vielwiſſers anpaſſender iſt. Soll es denn aber, fragen wir, tadelnswerth ſeyn, viel zu wiſſen? Soll der, welcher ſein ganzes Leben daran geſetzt hat, um Sprach- und wiſſenſchaftliche Kenntniſſe einzuſammeln, Vorwurf verdienen? Keinesweges.

Digitized by Google

ten-Kenntniß nur zum Prunk und zur Befriedigung seiner Eitelkeit angeeignet, und darüber den letzten und höchsten Zweck alles Strebens, Beförderung wahrer menschlicher Glückseligkeit, aus den Augen verloren hat. Der Polyhistor ist nämlich in der Geisterwelt, was der Geizige in der Körperwelt ist. Beide streben darnach, ihren Besitz unmäßig zu vermehren, nur, damit sie ihn haben, nicht daß sie ihn zu ihrem und zu Anderer Besten gebrauchen; beide sehen mit stolzer Verachtung auf den, der we-

Digitized by Google

dem ꝛc. Zu Gellerts Zeiten war der richtige Gebrauch der Wörter für und vor noch nicht so bekannt als jetzt. — Unter Schulen versteht der Dichter hier nicht sowohl junge Leute, welche in Schulen gebildet werden, als vielmehr Gelehrte überhaupt. — Die Gedankenstriche, womit Z. 11 schließt, zeigen an, daß der Polyhistor noch viel mehr von sich gerühmt habe, was der Dichter in den folgenden Zeilen nur erzählend und summarisch andeutet.

Digitized by Google

Ich habe nichts,
Nichts, als mein

Deß Tiefe ſucht id
Um meine Ruh un
Allein ſo viel ich i

6) Treffende Charakt
züge des Polyhiſtors!
ſpricht von Sprachen, de
nur auf dieſe legt er Wert
er verachtet alle and
Gelehrte neben ſich;
ſchreibt nur Bücher in
um recht viel Raum
ſeinen gelehrten Anmerku

Digitized by Google

die groſſen Mängel und Unvollkommenheiten ſeiner ſittlichen Natur (23--26). Wer ſieht hier nicht, daß aus dem wahren Gelehrten zugleich der chriſtliche Weiſe ſpricht, der, wenn er alles gethan hat, doch noch nichts gethan zu haben glaubt.

9) Der Polyhiſtor — lacht. Die beſcheidene Sprache des Gelehrten klingt ſeinen Ohren wie ein Geſtändniß der Schwäche, und das Studium des ſittlichen Menſchen erſcheint ihm unbedeutend und verächtlich.

Digitized by Google

vordrängen, denn er verachtet alle Andere.

11) ziemlich hart. — Die Lebensart und der Charakter des Fährmanns sind der gesellschaftlichen Feinheit im Ausdruck und Betragen entgegen. So schildern den Charon auch die alten Dichter.

12) den Klugen, d. i. den Verständigen, den Weisen, der viel Einsicht in den Zusammenhang der Dinge hat, und darnach handelt, im Gegensatz des bloßen Wissers. —

Digitized by Google

1) Informator, aus dem Lateinischen, ein Bildner, Erzieher, Hauslehrer. Das Fremdwort ist hier sehr passend, denn es war zu Gellerts Zeiten noch so gewöhnlich und allgemein, daß es selbst dem Landmann nicht unbekannt war, der leider von der Verbildung durch Ausländerei auch nicht ganz verschont geblieben ist.

2) Eben weil er reich war, und nur zwei Söhne hatte, konnte er mehr als gewöhnlich für deren Bildung verwenden.

Digitized by Google

Ich halte viel aufs

Dieß lgß er sie fein f
Und präg er ihnen

Ich kanns ihm nicht
Allein, er wird mich
Ich möchte sie gern kl

3) Ehegatte, für Ehegattinn, bedeutet jetzt nur den Ehemann, wurde aber sonst auch von dem weiblichen Geschlecht gebraucht.

4) Die Zeilen 9 bis 14 enthalten das, was die Knaben erlernen, und wo-

Digitized by Google

Junker es nicht haben;
ht manches schlechte Haus

Oft

lischen
n mit
Schatz
achten
n wir
) Auf-
Guten

5. gibt
arum
d ehr-
ollen:
ch bei
nehm

und bei Gott wohlgefällig macht. Durch jenes befördern wir unser äußeres, durch dieses unser inneres Wohlseyn.

6) Herz, ist hier in einer weiten Bedeutung genommen, für Sinn, Empfänglichkeit, Anlagen des Kopfs und Gemüths überhaupt, wie es auch der Ausdruck Gaben 3. 23. zu verstehen gibt.

7) Als für wie.

8) Es

Digitized by Google

ringerer Abkunft (schlechte Haus) seyn müßten. Geburt und Stand haben auf Geistesgaben und Anlagen gar keinen Einfluß; die Erziehung allein macht den Menschen. Die Geschichte aller Zeiten lehrt, daß gerade das Größte und Höchste von Menschen niederer Geburt vollbracht ist. Sokrates war der Sohn eines Bildhauers; Johann Huß der Sohn eines armen Landmanns in Böhmen; Luther pachte Steine beim Berg-

Digitized by Google

Mann, geschickt im Unterrichten,
seine Pflichten;
dem Bauer sehr.
gemein in Ehren,
Kindern zu zuhören [11],
icht der Väter wär [12].

sagt:
r jetzt
)lage-
Be-
lies't,
uern-
acht,
ats-

mann oder Feldherr, wären seine Anlagen nur durch Erziehung ausgebildet worden.

11) zu zuhören. Ist wohl ein Setzfehler, und sollte heißen zuzuhören.

12) Als obs ꝛc., zwei-

felhaft gestellt, weil es reiche und vornehme Väter genug gibt, die sich um den häuslichen Unterricht ihrer Kinder nicht anders bekümmern, als daß sie das Geld dazu geben.

13) Seltsam und doch sehr natürlich! Sonst pflegt man bei einem solchen Geschäft die Bedingungen vorher abzumachen. Aber der ehrliche Bauer hatte ja Z. 8. ver-

Digitized by Google

ieder Unterricht ꝛc. nützen. Dis
regt. ser Unterschied wird leider
igen zu wenig beachtet. Die
zen Kinder nützen ihn heißt
det. also: sie benutzen den
und Informator, d. i. haben
ren Nutzen von seinem Unter-
cher richt und seinen Lehren.
ten

sich 16) diesen Lohn,
che d. i. diese Belohnung.
nte Es ist zu unterscheiden
st, zwischen der und das
nd Lohn. Jenes ist edler
er und paßt hier allein zu
n, der Würde eines Haus-
ne lehrers, und zu der edlen
n- Denkart des Bauers.

Digitized by Google

Ich wollte dir sogar den
Wo dieser Bauer wohnt,
me

Allein dieß wär für ihn
Er würde nur Verdru
H

17) reich und lasterhaft. — Hat, fragen wir, diese Zusammenstellung Wahrheit, und ist der Reiche darum, weil er reich ist, ein Lasterhafter? Gibt es denn nicht unter den Reichen auch Freunde der Tugend? — So meint es der Dichter nicht. Er will sagen:

Digitized by Google

um die gelehrte Marktschreierei in allen wissenschaftlichen Fächern nach ihrer verdienten Blöße als eine Warnungstafel für diejenigen aufzustellen, die sich so leicht durch Vorspiegelungen täuschen lassen.

1) Also ein so genannter Tausendkünstler, der sich auf allerlei kleine Kunststücke versteht, die gewöhnlich eben so namenlos als unnütz sind. — Verstund für verstand, gehört zu den vielen im Gellert vorkommenden unregelmäßigen Formen.

Digitized by Google

2) that — kund. Der Deutsche unterscheidet zwischen kund thun und bekannt machen. Jener Ausdruck paßt mehr für die Großsprecherei, mit der eine Sache in's Publikum gebracht wird. Hier geschieht es durch den Druck, d. i. durch ein gedrucktes Blatt.

3) Den künftigen Tag, eine, im gemeinen Leben oft vorkommende, abgekürzte Redensart, s. auf den ꝛc.

Digitized by Google

Wette,
mann und der Lord 8)

ent- der Deutsche durch sein
gro- Kutsche und Staats-
im- wagen längst entbehrlich
visse gemacht.
bei
sich 8) Lord, im Engli-
den schen gesprochen Lahrd,
uft, ein Ehrenname, der so viel
egel bedeutet als bei uns Herr.
kopf Davon Mylord (gespro-
chen Milahrd), mein
Herr. Beide Titel ge-
Die- hören aber nur dem hohen
sich Adel in England.

Digitized by Google

9) Physik, auf deutsch Naturlehre, eine Wissenschaft, in welcher von den Eigenschaften, Kräften und Wirkungen der Dinge gehandelt wird.

10) Man bemerke hier den Unterschied in der Art, wie der Vornehme und Gebildete seine Zweifel und Beweise ausdruckt. Er entnimmt sie aus der Wissenschaft, dagegen der grosse Haufe sie aus dem gesunden Menschenverstand entlehnte (Z. 12 — 15 Siehe Anmerk. 6).

Digitized by Google

nennen?
albe Stadt,
eugier blind, auf sein
phantastisch Blatt,
rängen können [13]?

---

weist du auch, daß du
durch gröbre List [14]
ichter noch, zu hinter-
gehen bist?

Wörter, die hier nicht mit mehrsilbigen abwechseln, theils in der gehäuften Wiederkehr des D, welches sechsmal nahe auf einander den Anfangsbuchstaben macht.

Digitized by Google

Er lehrt ohn Umg

Er lehrt dich, ohne
Dich ohne Koſten

15) V. 40—49 macht der Dichter die Anwendung ſeiner Erzählung auf marktſchreieriſche Gelehrte und ſchlechte Schriftſteller, die durch verführeriſche Büchertitel (z. B. die Kunſt, in einer einzigen Woche die Kinder leſen zu lehren, oder, in einem Monat die franzöſ. Spra-

Digitized by Google

nennen?

ılbe Stadt,

eugier blind, auf sein
phantastisch Blatt,

rängen können [13])?

) weist du auch, daß du
durch gröbre List [14])

eichter noch, zu hinter-
gehen bist?

1, Wörter, die hier nicht
n. mit mehrsilbigen abwech-
seln, theils in der gehäuf-
t- ten Wiederkehr des d,
s. welches sechsmal nahe auf
ls einander den Anfangs-
er buchstaben macht.

Digitized by Google

Er lehrt ohn Umgang

Er lehrt dich, ohne Mi
Dich ohne Koſten Wir

15) V. 40—49 macht der Dichter die Anwendung ſeiner Erzählung auf marktſchreieriſche Gelehrte und ſchlechte Schriftſteller, die durch verführeriſche Büchertitel (z. B. die Kunſt, in einer einzigen Woche die Kinder leſen zu lehren, oder, in einem Monat die franzöſ. Spra-

Digitized by Google

Sein Sohn allein, t

Wagts, seine Freyheit

Anmerk. Das rührende Bild kindlicher Liebe und Treue macht diese, aus dem Französischen entlehnte Erzählung überaus anziehend. Der Dichter benutzte sie vielleicht wegen des sittlichen Wohlgefallens überhaupt, das eine seltene Handlung dieser Art in jeder fühlenden Brust erregt, vielleicht aber auch, um zu zeigen, wie die uneigennützige Tugend des Unglücklichen

Digitized by Google

und 5) betrügen?
Vater nicht:
heit wieder kriegen.

Münze sind, sondern nach unserm Gelde etwa 6 Rtlr. ausmachen.

6) bezahlet mich richtiger, wie schon an einer andern Stelle bemerkt, bezahlet mir; denn ich bin ja nicht das Objekt, oder der Gegenstand, der bezahlt wird, sondern die Person, die in dem Fall des Zweckworts, also im Dativ stehen muß.

Digitized by Google

Vater bewunderte

Empfand die Macht

Und ward mit einem n
Er hob ihn auf mit z
Ich, sprach er, ha

Laß zur Versöhnung d
Dein Herz ist deiner

7) Küssen, nach der Aussprache Küßen. Dann klingt freilich der Reim mit dem nachfolgenden müssen hart.

8) verschließen, d. i.

Digitized by Google

reicht die Hand dem edlen
Jüngling dar;
klich ward dieß Paar!
sie, der Jüngling und die
Schöne,
schaft den Vater zu befreyn.
)n und nun tritt sie herein.
hrecken nimmt mich ein!
)och diese Scene
und nicht beschrieben seyn.

30. Der

m) Dichter viel brauchbareres
bel Wort, als das schwerfäl-
für lige Schwiegersohn.

Anmerk.

Digitized by Google

einem Vorfall in der Lebensgeschichte des Römers M. Tullius Cicero. Dieser berühmte Redner (geb. 104. v. Chr. Geb.) ging als Quäſtor nach Sicilien, welches die erſte und zugleich wichtigſte Provinz der Römer war. Denn es wurde damals als die Kornkammer Roms betrachtet, und der Quäſtor, der als Schatzmeiſter die Gelderhebungen in der Provinz machen mußte, hatte hier zugleich das Geſchäft, Korn und Lebensmittel für die Stadt anzuſchaffen. Dies war beſon-

Digitized by Google

Gehör, aber ein durch-
ringendes Auge habe; daß
: alſo immer vor dem
Angeſichte deſſelben blei-
:n, und ſich nicht ſo-
ohl bemühen müſſe, et-
as von ſich hören, als
elmehr von ſich ſehen zu
ſſen. — Unſer Dich-
: bezweckt durch dieſe
:zählung die Lehre: daß
: Ehr- und Ruhmſüch-
e ſich ſelbſt täuſcht,
nn er ſich mit dem Ge-
ıken ſchmeichelt, daß
ı Name und ſeine Tha-
von Aller Lippen ge-
ſen werden.

Digitized by Google

Wo er ganz unverh

Die damals gleich[2]) d

Schnell ließ er sic

Und suchte schon sein
Ist das nicht Cicero?
Ja, ja, er ists; o i
Wie lange haben wir

1) Cicero erwartete, daß ihm das Volk alles, was er nur wünsche, zugestehen werde.

Digitized by Google

wieder.“

Dritter fort,

rlaßt Euch auf mein

Wort 5)!

ich Tullius sich fort.

---

t, daß alle von dir

wissen,

müssen,

lichen Besiegung Kartha-

go's über einen großen

Theil von Afrika.

5) Von diesem dritten

agt Cicero: er that, als

wisse er alles, (quasi qui

mnia sciret).

Digitized by Google

Ein armer Mann, 1
Wollt itzt ein beſſer x

6) Und dich und dei-
ne Thaten nennen, näm-
lich: nach deiner Meinung,
— welche Worte aus dem
vorhergehenden Vers hin-
zugedacht werden müſſen.

7) Weis, von wiſ-
ſen, alſo richtiger weiß.

Anmerk. Die Fabel
enthält eine Wahrheit,
die nur wenige Menſchen
erkennen. Alle wünſchen
ſich glücklich zu ſeyn, abe

Digitized by Google

ihm zuzuwenden.

m die Gottheit zu,
. dich zu beglücken?

zu bitten; denn die Anrufung des Glücks ist es ja eben, worin er fortfährt, und steht also in dem Verhältnisse des Objekts zu dem Prädikat fortfahren, welches allemal durch den Infinitiv mit zu ausgedruckt werden muß. So sagen wir: er fährt fort mich zu bitten, er fährt fort zu klagen, es fährt fort zu schneien u. s. w.

Digitized by Google

Denn dieses ist das g

5) Wüßte man die Lebensgeschichte aller Menschen in ihren häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen: so würde sich der Beweis leicht führen lassen, daß Jeder einen günstigen Augenblick in seinem Leben gehabt hat, daß er ihn aber aus Man-

Digitized by Google

Herrscher und Beherrschten betrachtet werden muß, und daß der stärkste und haltbarste Beweggrund zum Recht und zur Tugend in diesem Glauben liege, wie es auch die alte — leider oft gemißbrauchte — Redensart: um Gottes willen, sehr deutlich bekräftigt. Glücklicher Weise haben die deutschen Völker dieses fromme Gefühl nie verleugnet, und die neuste Zeit hat gezeigt, wie kräftig und wunderthätig es in ihnen hervortritt, wenn es König und Vaterland gilt.

1) ein großer Prinz. —

Digitized by Google

Erzählung ergibt, ein regierender Fürst. Das Beiwort groß, welches ihm der Dichter gibt, kann auf den Umfang seines Reichs, aber auch auf sein Herrscher- und Feldherrn-Talent gehen. Verstand und Klugheit aber sollten nie allein menschliche Größe begründen, wenn sie der religiösen und sittlichen Kraft entbehren.

2) denn trägt nicht ꝛc. — der Religion. — Diese Worte sind Parenthese, und sollten einge-

Digitized by Google

nicht.“
ichs Euch befehle?
Ihre Pflicht[6]),

nes Fürsten, seinem Unterthanen den religiösen Glauben zu nehmen; aber der Dichter meint hier, wie sich aus dem Zusatz, V. 18 und 19 deutlich ergibt, nicht sowohl Pflicht als Recht; er will sagen: es liegt außer dem Gebiet fürstlicher Macht und Gewalt, einem Unterthanen zu befehlen, was er glauben oder nicht glauben soll, dazu hat er kein Recht.

Digitized by Google

Thor! rief der Pr

Wie, wenn ich dich,

„So hätt ich Lust, ei

7) Und alle Fürsten sind es nicht, statt kein Fürst ist es. Das alle nicht macht hier keine gute Wirkung, weil die Verneinung durch das alle geschwächt wird.

8) Eine köstliche Stelle! Ich wage mein Leben für die Ehre Gottes, indem ich meinen Glauben vor einem Fürsten vertheidige;

Digitized by Google

nach legungsgrund für den Für-
Rich- sten geben konnte als die-
wie- sen, der ihn zum Schwei-
wir gen bringen mußte.

Digitized by Google

Anmerk. Gellert hat mehrere seiner Fabeln und Erzählungen, die er zuerst in den Belustigungen des Verstandes und Witzes abdrucken ließ, späterhin nochmals befeilt, verändert und zum Theil ganz umgearbeitet. Dies thaten von je her alle Schriftsteller, denen es um ihre Ehre und Fortbildung, um den Fortgang der Wissenschaft und um den Nutzen der Welt zu thun war. Wie streng Gellert mit sich selbst umgegangen, zeigen die vielfältigen Verände-

Digitized by Google

zu-
eine
us-
Bat-
nen
die
Bie-
ten,
tra-
und
ind.
ind
eln)
kei-
uch
die
Die-
Bat-

sie sind sich einander
entbehrlich, ungeachtet die
Arbeitsbienen die schaffen-
den, und die Drohnen
die zehrenden sind. Die
Anwendung auf den bür-
gerlichen Staat ergibt sich
leicht. König. Große und
Volk — jeder bildet ei-
nen nothwendigen Theil
des Ganzen. Auf den
Unterschied ihrer Pflicht,
und die Beschaffenheit ih-
res gegenseitigen Dienstes
kommt nichts an, wohl
aber auf die Art, wie sie
ihre Dienste leisten. Der
treuste Dienst ist der beste.

Digitized by Google

Zwiſchen Z. 4. und 5. ſte
Ob jene, die durch i
Den Saft aus Kraut
Ob dieſe, die aus n
Dem Stocke Waſſer

Z. 5. — 13. Der Vorzug
Fällt jedem
Uns bleibt e
Das Mark
Uns, die w
Daß unſer
Wenn wir n
Die Höscher

1) die ſtachlichte Parthei d. i. die Arbeitsbienen.

2) die Höschen ſind die linſenförmigen, aus Wachsmehl beſtehenden Anhänge, welche die Ar-

Digitized by Google

) zugleich vereint
blik 6) gehören.

Sie

fielen hier die andern ein,
haltet uns für schlechtre Bienen?
wird denn euer Honig seyn,
rn wir nicht mit Wasser dienen?
schadet unserm Ansehn nicht
euer Stachel uns gebricht;
z, daß wir das Amt verwalten,
man uns geschickt gehalten.
t unsre Mühe scheint.
Bienenstaat gehören.

6) Republik, hier in der Bedeutung von Gemeinwesen.

Digitized by Google

Erzeugt, sprach er,
Nur die dem Staat
Dieß sind allein die

V. 26. — 28. Bald wa
Und alle
Die in d
V. 29. — 30. Der Wei
Den Rest
Um solche
Und zur
V. 32. Erzeugt, sonst
V. 34. Dieß, sonst D

Digitized by Google

cher auf ihren Lippen tra-
gen, aber Attila und
Bonaparte werden allen
kommenden Geschlechten
Europäischer Völker als
Schreckbilder der Hölle
vorübergehn. Der Held,
der für die Sache der
Menschheit, für Vater-
land, Freiheit, Recht und
Wahrheit kämpft, ist ein
anderer, als der, welcher
nur seine Ruhm- und Er-
oberungssucht befriedigen
will. Beide können gro-
ße Feldherrn-Talente ent-
wickeln, und durch Schnel-
ligkeit ihrer Märsche, durch
Geschicklichkeit ihrer Be-

Digitized by Google

Kunst davon tragen; aber nur der erste ist ein achtungswerther Mensch, er allein gilt vor Gott. Ein solcher war der Held in der Gellertschen Erzählung nicht; mag er noch so viel gethan haben, sein Reitknecht, der bei treuer Pflichterfüllung sich doch noch für unwürdig hält, steht als Mensch unendlich höher, denn sein ehrsüchtiger Herr. Nicht die glänzende, sondern die gute That erwirbt den Himmel: das möchte die Wahrheit seyn, zu wel-

Digitized by Google

at viel gethan!
e bekrieget,
n stets gesieget,
eführt, die man kaum
glauben kann.

tt da überflüssig, wo schon
in der Genitiv den Besitz an-
i- zeigt.
ch 4) Das ist die Spra-
ch che schuldloser Einfalt und
er Demuth, die auch ihre
treuesten Pflichtleistungen
n für nichts achtet, weil sie
n unscheinbar und niederer
i- Art sind gegen die Glanz-
st thaten der Vornehmen.

Digitized by Google

5) Kläglich sieht der Eremit den Helden an, vielleicht weil er schon Verdacht gegen ihn schöpft, vielleicht aber auch, weil selbst der ehrenvollste Lorbeer mit Menschenblut erkauft werden muß.

6) Warum habt ihr ꝛc. Alles kommt auf die Gesinnung des Menschen und die Beweggründe seiner Handlungen an; eher kann man über den innern Werth derselben nicht ur-

Digitized by Google

elche der Gefahr
Noth entgangen war,
Hänfling nieder [1]).

ache
der
und
S.
15

und
ei-
da-
it,
en
er
en

Trieb der Liebe, weil dieser die ganze Thierwelt beherrscht. Er wollte also wohl die Lehre geben: wer sich sorglos und unbesonnen seinen Neigungen überläßt, stürzt sich in Gefahr.

1) Ließ sich nieder, d. i. hernieder. Der Hänfling hält sich mehr auf den Bäumen, die Wachtel mehr auf dem Felde und im Getreide auf.

Digitized by Google

dern eingebüßt hatte.

3) immer; hat hier nicht die gewöhnliche Bedeutung der Fortdauer einer Handlung oder eines Zustandes, sondern dient der Rede nur als Füllwort, um sie zu ründen. So sagt eben unser Dichter an einem andern Orte: so arg es immer ist; und: es habe ihn, was auch immer wolle, zur Untreue bewogen. Ähnliche Redensarten hat das gemeine Leben häufig, auch mit andern Partikeln, namentlich mit wohl (wol), doch, ja u. s. w.

Digitized by Google

gt mich nimmermehr[8])!

ruft noch: Merk es dir!
e den Freund, der ihr

eb
)er
n,
er

er
ie
ft
e
n

sen. Siehe Fabel 34. Anmerk. 8.

8) V. 13 — 18 ist die Sprache des Stolzes, der sich vor ähnlichen Unfällen sicher glaubt. Daher sagte auch der Dichter V. 3. der stolze Hänfling. Die Freiheit, welche man, nach der Ermahnung des Hänflings, zu behaupten wissen muß, ist die Beherrschung der Triebe.

Digitized by Google

Die Ruthe, sprach
Dir Flattergeist ist rech
Man muß, will man

9) Vogelruthe, gewöhnlicher Leimruthe genannt, ist eine Ruthe von weichem Holze, die mit Vogelleim überzogen wird, damit der Vogel daran kleben bleibt.

10) Die Wachtel bedient sich derselben Worte, welche der Hänfling in seinem weisen Unterricht gebraucht hatte, um ihn zu verspot-

Digitized by Google

ß sichs auf den Stöcken

ern, sich und un- zu ibel en, nes ah- eit, der m ik- an ll n-

wenden, so denke man sich einen Mann, der an dem Orte seines Aufenthalts eine reiche Erwerbquelle hat, die ihm so lange zuströmt, als er allein daraus schöpft, ihm aber bald nachher nur sparsam fließt, da er durch unbesonnene Plauderei und Ruhmredigkeit, Andere herbeilockte, die nun sein Gewerbe mit ihm theilen, und ihn am Ende um die gepriesene Kundschaft bringen.

1) Der Dichter wählt

Digitized by Google

„War, was nun au
„Der Wein seit viel
Der Winzer hört der
Und zwingt die Gäst
O! sprach der Sper
Entziehst du mir, du
Willst du der Frucht
So muß es nicht der

zu seinem Sinnbilde sehr
bedeutsam die Elster, als
einen überaus schwatzhaf-
ten Vogel, und den Sper-
ling, der zwar auch ge-
nug zwitschert, doch nur
in Gesellschaft mit andern,
immer aber nach der Nah-

Digitized by Google

Die Hauptsache, und ziehen
m= daher auch den Ton an
)en sich. Bei jenen (die den
m= Ton auf der Partikel ha=
)en ben) reißen sich die Par=
ng tikeln durch, um, un=
n= ter und über im Präsens,
g. Imperfekt und Imperativ
ng von ihrer Stelle los, und
)er treten hinter das Zeitwort,
)ie also: ich breche durch,
ch brach durch, brich durch;
g. im Particip nehmen sie
e= zwischen der Partikel und
— dem Zeitwort die Silbe
t= ge an, also: durchgebro=
n chen, und im Infinitiv
e= stellt sich zwischen beide

Digitized by Google

„Komm mit mir unter
Sie nimmt die Traube
Erreichte sie den sichern
So schrie sie laut:

Wie glücklich sind wir
In Wahrheit, glücklich

das Wörtchen zu, also: durchzubrechen. Bei denen aber, welche den Ton auf der Wurzel des Zeitworts haben, bleibt die Partikel an ihrer Stelle, also: ich durchbreche, durchbrach ꝛc., das Particip erhält kein ge, also: durchbrochen, und der In-

Digitized by Google

, welche der Dichter mit dieser
en hat, sind eine gänzliche Um-
n, daher die ältern Lesearten sich
Text anbringen lassen. Der erste
n den Belustigungen Th. 3. S. 78.
tlich so:

nen Thale,
it der Saale

ckt,
Be-
hen
om
lb-
n:
)n-
ik-

a) Hat der ältere Ab-
druck eine zwecklose Um-
ständlichkeit und Breite.
So wird z. B. V. 1 — 6
eine an sich, sehr schöne,
aber hier ganz entbehr-
liche Umschreibung des
Orts gemacht, wo sich
die Handlung zugetragen.
Es war nämlich bei

Digitized by Google

ber, nämlich Bacchus) in süßen Trauben reich verwahrt. Es hätte aber eben so gut in Eisleben, in Grüneberg, am Rhein oder überall, wo Wein wächst, seyn können. Daher ließ der Dichter in der Umarbeitung die Angabe des Orts ganz weg, und sagte bloß: **auf den Stöcken des Weinbergs**, welches freilich hätte heißen müssen: **eines Weinbergs**, da wir sonst wissen wollen, welchen er gemeint hat. Eben so könnte V. 13 — 19 manche Zeile wegfallen.

Digitized by Google

vies.
Stimme,
Grimme
n hieß.

ußten fliegen.
ergnügen
Geschrey!
t genießen:
erschließen,
herbey.

Ich

die sie durch eigene Schuld
aufgeregt, stellt uns die
Folgen der Schwatzhaftig-
keit natürlicher dar, und
läßt uns auch noch die
Vorstellung der Reue übrig,
welche die Elster nachher
empfunden haben kann.

Digitized by Google

Du Elster, bist nicht wol
Stets störst du dich in dei
Wie, rief sie, hab ich doc
Noch dießmal werde mirs
Vor Freuden hab ichs nich

Sie fliegt nunmehr zur
Nach der vom Wein geschr
Frißt sicher, weil sie stille
Wiewohl sie muß sich doch
Kein Träubchen will ihr n
Sie schreyt, bis sie der A

Wie mancher wär begli
Wenn er sein Glück nicht
Und vor der ganzen Welt
O Schwätzer! lernt ein
Das, weil es wenig Neid
Uns sichrer bleibt, und si

Digitized by Google

abel te. Er macht nämlich
nde- eine spöttische Anwendung
sen- auf gewisse Gelehrte, die
Sie er zum Schein von dem
gen Fehler frei spricht, in wel-
gen chen Velten und Kunz ver-
zäh- fielen, von dem Fehler,
von sich auf eine unanständi-
, die ge Art über gelehrte Ge-
rso- genstände, die sie beide
als verstehen wollen, zu strei-
ver- ten, und endlich in Wort-
ber, zänkereien sich gegenseitig
von zu verwirren.
ten
ge- 1) Auch die Eigenna-
ni- men, deren sich die Fa-
ch- beldichter bedienen, haben

Digitized by Google

Irrlicht, d. i. ein Irrwisch ist, da Velten es nur unter

Bedeutsamkeit. Kunz und Velten bezeichnen hier Handwerker von niederer Geistesbildung in den Städten, wie Hans, Töffel, Michel, Görge den plumpen und ungeschliffenen Bauer bezeichnen.

2) Die Meinung, daß die Irrlichter den Wanderer, den die Nacht übereilt, vom Wege ableiten, beruht auf etwas Wahrem. Der Unerfahrne hält sie

Digitized by Google

rauf Dunſt.

und

ha- 7) Es iſt allerdings
nder die gewöhnliche Meinung
von der Naturkundigen, daß
lus- die Irrlichter brennbare
Irr- Dünſte ſind, die aus ſum-
k pfigen Orten aufſteigen,
und ſich über der Erde ent-
nie- zünden. Indeſſen haben
und verſchiedene Gelehrte auch
ber andere Meinungen dar-
veil über aufgeſtellt, unter de-
tes nen die Meinung, daß die
ſich Irrlichter Haufen von klei-
ein nen leuchtenden Inſekten
oder Mücken wären, wohl
am unwahrſcheinlichſten
der ſeyn möchte.
art

Digitized by Google

Den Drachen ha
Der, wie zu Stephe
Bey Kleindorf im V

Z. 16. Denn oft ist
Mich hintergehn, ist kein
ä. L. Sag. — Z. 22. Un
sig Jahre? ä. L. Das
Gemüthe. Jenes ist eine
schon geworden, und das
sagt die ä. L. nicht viel me
Zeile ausdruckt. — Z. 23.
welches bloß durch den Rein

8) Ein sehr charakte-
ristischer Zug! Ungebil-
dete halten die Gelehrten
häufig für Leute, die An-

Digitized by Google

) zur
Nei-
chen
nter
ein
gem
das
die
hen
ns-
or-
ber
Ein
die
nen
m-

me Menſchen, bei ſeinem Vorüberzuge ein Kreuz machten.

10) wütend Heer, auch Faſtnachtsheer genannt, iſt ein nächtliches Geſpenſt, das mit einem großen Gefolge und ſchrecklichen Getöſe durch die Lüfte ziehen ſoll, wie der wilde Jäger. Vielleicht iſt es ein Überbleibſel von dem Heere Wodans, ſo daß es eigentlich Wodans Heer heißen ſollte.

Digitized by Google

Ein Irrlicht heißts, k
So spricht man ja me

Z. 35 und 36 hieß sonst:
Ich werde, mit Erla
Doch auch noch wohl

11) **Rübezahl**, der bekannte Berggeist auf dem Riesengebirge in Schlesien, der zu so vielen Mährchen im Volke Veranlassung gegeben. Hier aber steht Rübezahl überhaupt für ein Gespenst, oder einen Kobold, denn er saß ja nach Z. 39 in der Küche eines Edelhofs.

Digitized by Google

, itzt um den Namen,
n Wege kamen;
hloſſen ſie den Streit.

---

che man? Nein, Kunz, ich
in ja: ich aber. Nach der á. L.
man Irrlicht ſpricht; nach der
er's, und das paßt allein zu ſeiner
— Z. 49. Schweiz, Velten,
t, á. L. O Velten, ſey nicht
iſt zu hart, denn er wollte ja nicht
agen, wie er es gehört hat. —
der á. L. ſo:
ſo erhitzten Streit
de von dem Stege
rlichts krumme Wege,
r Gelehrſamkeit,
einfacher und verſtändlicher.

die im großen Volke, ver-
ung muthlich von der leichten

Digitized by Google

Muß ein Geſchwätz un
Da wir die Sache nic
So zankten wir noch
Damit wir ja vom W
Du Disputirkunſt loh

und ziſchenden Bewegung ſo genannt. Im Niederſächſiſchen heißen ſie auch Dweerlichter (Queerlichter) und Elflichter (Alplichter).

15) gelehrte Velten und Kunzen, ſind Gelehrte, die ſo ſtreiten wie Velten und Kunz.

16) dialectiſch. —

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Kunst, in der si

Die Jungen groß und

Anmerk. Eine, für alle Familien sehr lehrreiche Fabel! Viele Kinder erkranken und versiechen durch die Affenliebe ihrer Mütter. Willst du, Städter, gesunde Kinder haben, härte sie schon frühzeitig ab durch freie Bewegung in Luft und Wetter, in Hitz und Kälte, wie der Landmann thut. Diese Lehre kann nicht

Digitized by Google

schuld.
auch das Obst den Magen.
die Luft, die unsre Kin-
der trifft,
der Luft bewahren?)
ersten Jahren;
enszeit ein Gift.
e daß wirs denken,
ıg ihre Pest.
)urch Springen und durch
Schwenken
Brust verrenken,
)t begreifen läßt;
:n sind nicht fest?).

Die in Aufsuchung aller Mög-
ſch lichkeiten, warum ihre

Ihr tödtet sie durch e
Durch eure Liebe vor
Gebt Acht auf unser
Wir nehmen sie, sob

Kinder schwächlich sind. Sie glaubt aus übergroßer Besorgniß und Zärtlichkeit noch immer nicht genug zu thun, und sucht die Gründe da, wo sie nicht sind, indem sie alles das als schädlich für die Gesundheit ansieht, was dem Körper zu seiner Ausbildung und Kräftigung in einem weit höhern

Digitized by Google

ser ziehen!

der Umarbeitung so stark ver-
frühern Abdruck im 6. Theil
ahr 1744. S. 188.) wörtlich
müssen.

Bären,
en,
ühn
rziehn.

Anmerk. Die neuere Bearbeitung ist, wie eine Vergleichung mit der ältern zeigt, in allen ihren Theilen mehr ausgeführt. So ist z. B. die Bitte der Affen an die Bären von den Bewegungsgrün-

Digitized by Google

Vielleicht ist manches siech un
Weil es die Luft getroffen ha

Drauf nimmt sie eines vo
Fängt an, es herzlich gut zu
Umarmt es brünstig, küßt u
So lange, bis das Kind erst

Du, sprach die Bärinn,
Nicht liegts an eurer Kinder
Nicht liegts an Milch, an O
Ihr drückt sie selbst vor Lieb

den, die sie dazu haben, begleitet (Z. 1 — 7). Ferner sind die Gründe, aus welchen die Affenmutter die Schwächlichkeit ihrer Kinder sich erklären will, mannigfaltiger (Z. 10 — 26), und gestatten mehr Anwendung auf den

Digitized by Google

Fabeln

Digitized by Google

gabe von 1758).*)

I.

Der F

(Buch I.

Es fand der Fuchs ei

Anmerk

Anmerk. Der Dich-
ter will uns an dieser Fa-
bel lehren, daß viele Hel-
denthaten, die uns aus

*) Die vierte Ausgabe ist
der Verfasser selbst besorg
veranstaltete die Verlags

Digitized by Google

uge= eignisse, durch Leichtsinn
man oder bösen Willen, ganz
bege= anders erzählt werden, als
urch sie sind.

de Ausgabe, 1782. Die zweite
58, welche hier zur Vergleichung
Lesearten dient, unterscheidet sich
ar nur wenig, führt aber auf dem
Namen, den die erste Ausgabe
Jahre nach dem Erscheinen der
761, gab ein Ungenannter (Nam=
hl der Lichtwerschen Fabeln mit
Veränderungen) heraus, welche
ıtlich verwarf, weil er das eigen=
ı des fremden Herausgebers miß=
wurde er doch dadurch bestimmt,
r dritten Ausgabe sorgfältig zu
iner eigenen Weise zu ändern. —
nler mehrere Lichtwersche Fabeln
, und solche in seine Fabellese
en.

Digitized by Google

Z. 4. und fand es mit d
trotz deiner spitzen Nase.

1) Die Einleitung enthält freilich viel Müßiges; indessen suchen die neuern Fabeldichter durch dergleichen scherzhafte Einfälle ihre Erzählung zu beleben, wie wir das auch im Gellert gesehen haben.

2) Ramler läßt es in seiner Fabellese Seite 65 wirklich an einem andern Orte gefunden werden, nämlich auf einem Meier-

Digitized by Google

nächst aus dem Holländischen entlehnt. Zuerst erschien es zu Delft 1485 in niederländischer Sprache, dann zu Lübek, 1498 im Sassischen oder Niedersächsischen. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden viele Ausgaben im Nieder- und Hochdeutschen veranstaltet, weil das Buch in allen Ständen mit Begierde gelesen wurde. Viele dieser Ausgaben sind mit Holzschnitten verziert, welche, zum Theil ausgemahlt, die

Digitized by Google

Thaten des Fuchses versinnlichen. Die neuste Ausgabe in Sassischer Sprache ist von Voß und Bredow (1797); die besten Übersetzungen in's Hochdeutsche sind von Göthe (1794) und Soltau (1803). Der Verfasser des deutschen Gedichts ist ein gewisser Nicolaus Baumann, Rath und Sekretair des Herzogs Magnus von Jülich, der sich aber — weil das Buch eine Satyre ist —

Digitized by Google

tand vor ihm, und ſchien
Hauswirth zu begrüßen[7].
inz[8]) hielt einen Strick,
auf die Leiter treten,

Ausg. Sein liebreich Angeſicht
Die neuere Leſeart ſtimmt beſſer
ne Schrecken. Auch möchte der
L. mit dem liebreichen Geſichte
wohl zu dem Unglücksfall Z. 25.
und vor ihm, å. A. ſtunde da.

als Thiere ihre Namen. Der
grü- Kater heißt Hinz, der
ild, Bär Braun, der Schaf-
gge- bock Bellin, der Haſe
Lampe, der Wolf Iſe-
— grim, der Dachs Grim-
die bart u. ſ. w.

Digitized by Google

Davon [11]) ich keine

* *

Was da der Fu

Z. 47. sagt, a. A. spri
tender Unterschied zweier sinn
bezieht sich sprechen bloß
Sprachlaute, sagen aber au
oder auf den Inhalt der R
Fall; doch gebrauchen die
meine Leben, beides sehr
aber würden die Thiere nu
z. B. Raben und Papageier

9) In der Rostocker Ausgabe von 1662. Seite 151 steht der Bär in Holzschnitt gestochen, und hat ein großes Buch in den Pfoten, der Fuchs aber begehrt zu beichten. (Anmerk. des Dichters).

Digitized by Google

en über Land,
h was zu machen,
use Mangel fand [1]).

aster
die
noch
Leh-

sei-
cht-
14
rt:
dem

uf;
ger

Durch unsern Welttheil, ihren Lauf.

Diese Änderung hat Lichtwer sehr leidenschaftlich getadelt (4. Ausgabe Vorrede Seite 7). Er sagt: Ich biete dem Herrn Verbesserer Trotz, mir hier einen verächtlich gewordenen Ausdruck zu zeigen. Und nun nennt er die Veränderung einen elenden Gedanken, denn die Laster sind erst gefahren,

Digitized by Google

Und sieh! es
Die Strafe hi

hernach gelaufen, und zwar durch unsern Welttheil, in unselger Stunde. — Dagegen läßt sich aber sagen, daß der Ausdruck: um anderswo sich was zu machen, allerdings wohl sehr unedel ist; daß ferner die Ramlerschen Ausdrücke heraufffahren und Lauf hier ja nur in ihrer uneigentlichen Bedeutung zu nehmen sind; und daß wir aus der Ramlerschen

Digitized by Google

abel 12.)

Rode - Tuch?

er Menschen, weil sie
twas Außerordentliches
ahinter versteckt glauben,
as es oft nicht ist. —
Das hat der Dichter durch
iese Fabel zeigen wollen.
Anfangs machte er die
Anwendung davon bloß
uf verbotene Schriften;
päterhin aber sah er wohl
in, daß sie auf alle ähn-
iche Fälle gemacht werden
önne, und ließ in der
euern Ausgabe die Lehre
anz weg.

Digitized by Google

Ich möcht' es nicht
Der Kaufmann sitz
Geht, sprach er bey

Allein ihr müßt di
Ihr mögt sie wolle
In einer Zeit von

V. 12. diesmal, in de
mögt sie wollen, ä. A. i

1) drei Ellen, also
etwa so viel, als zu ei-
nem Rock nöthig ist.

2) heisch, ein land-

Digitized by Google

) nicht: das war die
rechte Falle,
ıler baares Geld
t; als er ſich furcht-
ſam ſtellt,
Athemholen
ann Piſtolen 7).

ſeyn. Wir müſſen dies als einen Mangel in dieſer Fabel betrachten.

6) dürfte, ſollte heißen: dürfe.

7) Piſtolen, eine franzöſ. und ſpaniſche Goldmünze, fünf Rthlr. an Werth.

Digitized by Google

Und also gieng e
Gerade wie verb

4

Der Löwe u

(Buch 1.

Am Fuß der wüsten

Anmerk. Ein Sprichwort sagt: wer sich entschuldigt, klagt sich an (qui s'excuse s'accuse). Das Sprichwort meint aber nur eine voreilige Entschuldigung, die da statt findet, wo man nicht angeklagt ist; und an einer solchen

Digitized by Google

...ner, zu hören,
...as wissend sey.
...lf, kann heilig schwören,
...r nicht dabey.

...dich? sprach der König;
...n jener ein,

... so: Mit heißen Thränen,

lung schwächt. Ramler
setzte dafür: Mit trauri-
gem gesenktem Haupt.

4) Ein unbekannter
Dieb, denn das Kalb
war zur Nachtzeit (eh es
tagte) geraubt worden;
die Kuh hatte also den
Dieb nicht erkannt.

Digitized by Google

Der giebt sich selbst z

5) der Kuh ihr Kalb, statt das Kalb der Kuh. Das Fürwort, welches den Besitz anzeigt, steht bei dem Genitiv müßig;

Digitized by Google

ten Begriff, und bezeichnet
einen steifen, einseitigen,
geschmacklosen Buchsta-
ben-Gelehrten, der nur
eine Schulgelehrsamkeit
chtet, und alles andere
ür gering hält. Ist das
ahres Verdienst? Und
nn man ein so geistig-
rkrüppeltes Wesen dem
iamant vergleichen, der
nen hohen Werth in sich
t, ihn aber verborgen
gt? Warum soll der
rgkrystall nicht über-
upt das Scheinverdienst
) der Diamant das
wirk-

Digitized by Google

unverdientes Glück, dieses schweigt und wird darum häufig genug übersehen und verkannt. Der Dichter scheint wegen der Fassung der Lehre selbst mit sich uneinig gewesen zu seyn, wie die Veränderung derselben in den beiden Ausgaben zeigt. Ramler hat sie in seiner Ausgabe der Lichtwerschen Fabeln ganz weggelassen, in der Fabellese aber Seite 226. vieles geändert, und die Anwendung so gefaßt:

Digitized by Google

Den ich für den wil

Anmerk. Der Dichter hat in dieser Erzählung die Feindesliebe als die preiswürdigste aller menschlichen Tugenden darstellen wollen. Das ist sie nach dem Christenthum wie nach der Vernunft, denn ihre Ausübung fodert die gänzliche Bekämpfung der stärksten Leidenschaft, bis zur vollkommenen Beruhigung des Gemüths, weil nur in dieser Stimmung eine Zuneigung für das Wohlsein unsers Feindes mög-

Digitized by Google

getreulich wieder.
That nicht lobenswerth?
ohn! wie sichs gehört,
ter hier vernehmen,
, der muß sich schämen.
n heißt uns die Pflicht,
, doch edel nicht.

rach: auf meiner Reise
nachtsamer Weise
in einen See,
in die Höh,
Kind das Leben;
avon Zeugniß geben.

s in immer die vorzüglichste
ist; seyn (Siehe Z. 22).
uch

Digitized by Google

Wenn man dem Feinde

7.

Der Adler und de

(Buch 2. §

Ein Sonnenadler, den
Bis an die höchsten

In der ä. A. hieß diese
Molkendieb.

3) veſt, nach jetziger
Schreibung feſt.
4) ſtund, jetzt ſtand.
Anmerk. Die Erfin-

Digitized by Google

zu stellen, ist der Zweck dieser Fabel, deren Hauptfehler in der Weitschweifigkeit der Erzählung besteht. Ramler hat sie zweckmäßig abgekürzt, indem er die Stelle von V. 9 — 17 ganz weggelassen, und dafür die wenigen Worte gesetzt hat:

Der Adler achtete nicht drauf
Und hub sich jetzt empor zu des Olympus Höhen.

Gewiß ist dies des Königvogels würdiger, als eine Herausfoderung des Schmetterlings anzunehmen.

V. 10 ihm annoch obzusiegen. — Obsiegen

Von dem die Käfer sich zun

Es war der Berg, der
Drey bloße Schönen vorgest
Die nach dem Zwietrachtsap
Ein Ding, wovon sich längst

Die ganze Stelle ist eine
durch die Umschreibung des
nerung an den durch den
Streit der Schönheit zwisch
Venus, viel zu sehr von
Unklar ist, was Z. 4. der P

ist Oberdeutsch für siegen über. Der besiegte Gegenstand tritt dann nach oberdeutschem Sprachgebrauch in den dritten Fall. — Annoch soll hier verstärken, für: noch obenein, oder: ja sogar. Das (,) hinter

Digitized by Google

nuf,
Flügel gehen 4).
, als schon ein Wir-
bel 5) kam,

zen. — Z. 15. manchen
den saphirnen Höhen,
Höhen. — Z. 19. nun,
Wirbel, ä. A. ein Nord-

5) Wirbel, in der ältern Ausgabe Nordwind, und Ramler hat Westwind. — Wozu, möchte man fragen, diese Verschiedenheit? den Schmetterling besiegt der Nord und West.

Digitized by Google

ner des Landes sind Gestirndiener.

2) **brünstig**, ein für das gemeine Leben zu starker Ausdruck, dessen sich aber die Dichter, zur Bezeichnung der heißen und innigen Gottesliebe, gern bedienen, obwohl sie ihn auch oft durch die Verlängerung — inbrünstig — mildern.

3) **Ausbund**, wurde sonst, wie hier, von dem Besten und Vorzüglichsten seiner Art gebraucht. In dieser Bedeutung aber

Digitized by Google

Eh' er ſein Schauen u

Der andre glaubt,
Gott auch im Werk zu

iſt es im Hochdeutſchen veraltet, und wir gebrauchen es gewöhnlich nur von Menſchen, zur Bezeichnung des Schlechten. Ramler ſetzte in ſeiner Ausgabe der Lichtwerſchen Fabeln Auszug, verwarf aber dieſes hier unpaſſende Wort wieder, und ließ in der Fabelleſe (Seite 165) Ausbund ſtehen. Es ſcheint dem Hochdeutſchen hier ein recht paſſender

Digitized by Google

ie Eule,
der Sonne gram.

heuren Männer
Bekenner,

danke, d. i. auch die
scharfsinnigste Meinung.
Ramler hat Z. 17 — 18
so ausgedruckt:

Zu sehen nicht, nur bloß zu
glauben,
Sich gar kein Denken zu er-
lauben,
Ein solcher Dienst sey ihrer
werth.

8) widrige Bekenner;
Ramler sagt streitende.
Beides druckt den Begriff
nur unvollkommen aus.
Der Dichter wollte sagen:

Digitized by Google

Ein Hänfling, den d
Aus seiner Ältern N
Hub an, die Wälder

Männer, die ein entgegengesetztes Glaubensbekenntniß in Ansehung der Sonne hatten.

Anmerk. Eine treffliche Fabel, sowohl was die Erfindung als was die Lehre betrifft! Die Darstellung hat weder Überfluß noch Mangel, und auch der Ausdruck ist, mit wenigen Ausnahmen, passend und glücklich ge-

Digitized by Google

wort heißen, nach der Ähnlichkeit von Spruchbuch, wohl aber von sprechen, da denn das e in der Ableitung in i übergeht. So ist es in Gestirn (von Stern), Geschwister, Gebirge, spicken (Speck), irdisch, (Erde), wird (werden) und vielen andern. — Wort hat übrigens die Bedeutung von jeder kurzen Rede.

3) Die stolze Glut ꝛc. ist ein schwülstiger Ausdruck, der nicht für die einfache Erzählung der Fabel paßt.

Digitized by Google

So scheu macht ihn der
Doch Staub und Würm
Zum andernmal davon

§. 24. Zum andernmal
Zum andernmale wegzuziehen

4) auswärts, d. i. nicht zu Hause. Ramler gibt es besser: Daß unser Prinz im Hause war.

5) baut in niedriges Gesträuche, sollte heißen: in niedrigem. Bauen kann allerdings auch mit dem vierten Fall verbunden werden (auf den Sand, Schlösser in die Luft, auf den lieben

Digitized by Google

Thron, und nicht in Hütten.
Himmel es erbitten,
gner Herr und Knecht,
Mittelstandes Recht 7).

10. Die

, wa-
n Nest
das
Bei-
elten;
Leseart
nwen-
e von
r ge-

7) Auf dem Thron ist man nur Gebieter, der von Andern gehaßt wird; in der Hütte nur Sklave, der gedrückt wird. Zwischen beiden steht der Mittelstand der weder gebietet noch dient, worin jeder sich selbst Herr und Knecht ist.

Anmerk.

Digitized by Google

Da hieß es allemal:

Dich hier zu sehn,

Anmerk. Diese Dichtung gehört zu den vorzüglichsten unsers Dichters. Sie ist aber keine Fabel, sondern ein satyrisches Sittengemälde, welches uns eine sehr treue Schilderung von dem Kartenspiel gibt, besonders von dem Pharao, auf welches die einzelnen Züge des Gemäldes ganz vorzüglich hinzudeuten scheinen. Das Ganze ist

Digitized by Google

Lande gefunden werden.

4) Z. 12 und 13 fehlt im Ramler, vielleicht weil dieser Zug zu allgemein ist, vielleicht schien er ihm auch nicht anständig. Aber der Dichter wollte damit sagen: sie (die Spieler) vergessen über ihrem Spiel ihr Wohl (Gott) und ihr Weh (Hölle), und das gilt allerdings wohl von Keinem mehr als vom Spieler. Der Sprachgebrauch würde indessen gefodert haben, zu sagen: Himmel und Hölle.

Digitized by Google

Der nicht zusammen

5) Der Spieler vergißt Essen und Trinken, und hat überhaupt in dem Augenblick für nichts Sinn.

6) Die Vorstellungen sind hier geordnet nach den Graden ihrer Wichtigkeit und Furchtbarkeit. Daraus entsteht die Redefigur, welche wir Steigerung (Gradation) nennen. — Donnerkeile blitzen, ist eine falsche

Digitized by Google

the kommen werden,
sah; Verzweiflung, Ra-
serey,
und Angst dabey,
den Gesichtern.
, das schwör ich euch,

9) Daß man die Leu-
te (Spieler) sitzen sieht,
ist nun wohl eben nicht
der Grund, warum die
Zuschauer sich herzudrän-
gen, sondern, daß man
sie spielen sieht, weil ihr
Spiel wegen der großen
Geldgewinne oder Verlu-
ste wichtig ist.

Digitized by Google

der Spielenden sind ab
hängig von dem sie be
treffenden Glück oder Un
glück; in beiden Fälle
aber gräßlich, denn auch
die Freude ist hier bos
hafter Art. Der Dich
ter vergleicht ihre Wuth
mit den Furien, diesen
Rachegöttinnen der Alten,
Tisiphone, Alecto und
Megära; ihren Ernst mit
den Höllenrichtern, Aea
kus, Minos und Rha
damanthus; ihre Angst
mit Missethätern.

II) der Gemeinde,

15) Nachdem die Hörenden sich im Errathen erschöpft, und doch das Wahre nicht gefunden haben, bleibt ihnen nichts mehr übrig, als anzunehmen, daß die seltsamen Menschen Verrückte seyn müssen. — Der Vorleser oder Deklamator muß ganz besonders die Wichtigkeit, mit welcher der Erzähler die Sache gibt, und in den acht letzten Versen die gespannte Neugier der Fragenden durch Ton und Gebehrde ausdrucken.

Digitized by Google

In einem großen Do

Z. 41. reden, fehlt in

Anmerk. Der Dichter macht von seiner Geschichtserzählung die Anwendung auf den Landmann, der mit Hartnäckigkeit an seinen Vorurtheilen haftet, welche Veränderungen auch Zeit und Ort hervorbringen mögen. Allein er thut den Landleuten zu viel, wenn er seine Anwendung bloß auf sie beschränkt; er hätte sie dreist auf die Mehr-

Digitized by Google

sich die Wahrheit des alten Sprichworts: der Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterlande, d. h. in seinem Vaterort, wo ihr alle gekannt haben. Und dies ist denn auch die Wahrheit, welche aus dieser Erzählung hervorgeht

1) Die Mulde ist ein Fluß in Sachsen, der sich mit der Elbe verbindet; also lag das Dorf in Sachsen.

2) Daß Töffel (abgekürzt aus Christophel) auf dem Lande von einer Bauerfrau geboren wor-

Digitized by Google

Z. 6. Der Knabe, ält. Aus
Z. 7. Junge, ält. Ausg. Limm
Töffel, ält. Ausg. er.

den, hätte uns kürzer ge- sein
sagt werden können; un- me
ser Dichter aber liebt wie ihr
Gellert dergleichen Er- de
weiterungen in der Er- ko
zählung. be

3) Sechs Sommer
sind vorbey, d. i. sechs
Jahre vorher, als der
Dichter die Fabel schrieb.

4) drasch; Ramler
sagt drosch, und dies
nimmt auch Adelung in

Digitized by Google

und Lustbarkeit veranstaltet, die im gemeinen Leben Kirmse heißt. Dies ist auch noch an vielen protestantischen Orten üblich.

8) die Dreistigkeit. Wie so? Beide waren doch aus einem Dorfe, und vermuthlich mit einander aufgewachsen? Aber der Zimmermannsgeselle war ein Handwerker, der sich schon etwas mehr dünkte, und obenein der Sohn des Schulzen, als der ersten Person im Dorfe.

Digitized by Google

ist eine Zahl von 60 Stück der an einem Orte gangbarsten Münzsorten. Diese Rechnungsart war und ist zum Theil noch üblich in Böhmen, Thüringen, Sachsen ꝛc. Man hatte Groschen, deren 20 auf einen Gulden gingen, und 20 solcher Groschen nannte man ein altes Schock, und Groschen, deren 60 einen Gulden machten, und diese hießen neues Schock, etwa $2\frac{1}{2}$ Rthlr. In Sachsen ist diese Rechnungsart noch gangbar bei Steuern,

Digitized by Google

hinaus.
l vor Wut erſticken.
der Sachſen Heer
)hmen einzurücken.
fel fort, man ſpricht von
ihm nicht mehr.

en in der ält. Ausg. ſo:

wird ganz tolle,
ehl, daß unſrer Sachſen Heer
ränzen nähern ſolle.

ein Dichter aber verſteht hier
mit darunter — jemanden ver-
t. geſſen, ſich ſeiner nicht
eißt mehr erinnern, in welcher
ein Bedeutung es bei mehrern
)ers Schriftſtellern dieſes Zeit-
aſer raums vorkommt.

Digitized by Google

Vorlängst schon ausg

Und suchet seines

Z. 33. dringen ein,
Z. 34. Es geht ein ganz
dessen ging ein Winter.
Ausg. vernahm. — Z. 3
Narrenpossen. — Z. 38
Die ihm zu Hause sonst,
— Z. 39. Vorlängst sch
stens. — Z. 40. seines
Mutter.

13) man senkt den Weinstock ein, es ist also Herbst, folglich beinah ein Jahr vorbei, seit Töffel fort ist.

Digitized by Google

Örter Weite,
Zeit noch Glück;

usg. geilen, unschicklich und
bert, á. Ausg. Bekämpfet.

17) Landesleute, sollte heißen Landleute, (Bauern), welches der Sprachgebrauch von Landsleute, Menschen aus einem und demselben Lande, überall unterscheidet. So auch Landfrau und Landesfrau, Wassernoth (Mangel an Wasser) und Wassersnoth (Überschwemmung) ꝛc.

Digitized by Google

zufrieden. „Wer, fragt er Seite 7 seiner Vorrede, hätte diese Moral in meiner Fabel gesucht? Wo hatte der Affe den Löwen vergöttert? Was hat endlich der Verehrungswürdigste der Monarchen mit dieser Fabel zu thun? So viel ist gewiß, daß alles dieses mir niemals einfallen können noch sollen. Ich hatte der Fabel keine Lehre beigefügt; denn sie hält die Regel: daß man der Natur folgen und nicht wider dieselbe schildern solle, so deutlich in sich, daß ich gewiß

glaubte,

Digitized by Google

erklären können. Allerdings würde auch wohl der Dichter den Affen anders haben zeichnen müssen, wenn er in ihm einen Schmeichler hätte darstellen wollen; denn davon ist kein Zug in der ganzen Fabel. Wohl aber hatte der Affe den Löwen durch seine Mahlerei entstellt und unkenntlich gemacht, indem er seinen Körper mit einem Harnisch umzieht, und ihn mit Eigenschaften (Attributen) der Kunst ausstattet, die ihm nicht zugehören, und dem

Digitized by Google

Wa-
e? —
dem
chsten,
n das
ßt hier
iererei
r Na-
t..
recht),
n Ma-
wurde
g ge-
1528.
ar er
i, da-
wird.

5) rauche, statt rauhe; bezieht sich auf die wildherabhangende Mähne des Löwen.

6) Zum Füßen, statt zu (den) Füßen. Das Zusammenziehen des Vorworts mit dem Geschlechtswort findet nur in der Einheit statt.

7) Karthaunen, eine Art groben Geschützes.

8) Mars und Bellone, der Kriegsgott und die Kriegsgöttinn der Alten.

Digitized by Google

Der dort die Augen
Das ist der Kriegsgott

Der Mars! hab ich

Wer ist das dicke W
Die Göttin alles Krie

Der Helden Schutz

9) Wort, hier so viel als Antwort, Rede.

10) Großherr, Siehe Anmerk. 1.

11) Bellona, ist nach der Fabellehre eigentlich die Göttinn des wilden

Digitized by Google

Koch und ſein H

(Buch 3. Fabel 12.)

n Herr bey einem Schn
n Koch, daß er ein Eſſ

ält. Ausg. Auf ſeinen dum
ebeneſſen.

der Krieg
n der Kunſt
wozu ſie,
er Künſte,
iefert. —
das dik-
hätte der-
nanſtändig
Ausgaben
n.

Anmerk. L
ter hat dieſer k
zählung keine
liche Lehre beige
che aber doch
Schlußworte (v
14) deutlich gen
kennen gegeben.
was der Herr an
Koch bereiteten

Digitized by Google

gut genug gemacht. — 3.
gemacht, ält. Ausg. Mit e

delt, beruht auf dem natürlichen Sinn des Geschmacks, und verlangt keine weitere Kenntniß der Kochkunst. Wenden wir dies an auf diejenigen Gegenstände menschlicher Kunst, deren Güte wir allgemein nach dem sinnlichen Eindruck würdigen; so möchte sich daraus die Wahrheit ergeben, daß man das Schöne und Häßliche eines Kunsterzeugnisses nach einem uns

Digitized by Google

Die Chroniken berichten n
Daß er mit Petzen sich au

Anmerk. Der Vergleich des menschlichen Körpers mit einer Uhr ist sehr treffend. So wie in dieser alles stockt, wenn nur ein einziger Theil aus seiner Ordnung gerückt ist, so wird durch den krankhaften Zustand eines Theils des menschlichen Körpers die ganze Organisation desselben angegriffen und gestört. Es kommt daher bei der Behandlung einer Krankheit sehr viel darauf an, den

Digitized by Google

uhr ist die alte Benennung der Taschenuhr, weil Sack überhaupt jedes Behältniß von einem beugsamen Stoff bezeichnet. Zur Zeit der Erfindung der Taschenuhren (1500) durch den Nürnberger Peter Hele, wurden sie auch wegen ihrer ursprünglichen Gestalt Nürnbergische Eierlein genannt.

2) von neuen, wird von Adelung für falsch erklärt, denn er will von neuem geschrieben wissen; von Campe aber für richtig. Beide geben indessen keine Gründe an.

Digitized by Google

Und künstelt unten

Z. 11. wieder, ä. Ausg
Fleiß, ä. Ausg. etwas,
Vorzüge, denn sie mahlt
Nermiene des Affen. — Z
wieder. — Z. 17. unten,
in der Uhr liegt allerdings

Voß und andere schreiben
von Neuem, so wie
man sagt; von und bei
Weitem.

3) Zog er sie wieder
vor, d. i. nahm er sie an
dem Bande, woran sie
hing, wieder vor.

4) Das wäre recht,
in der Bedeutung, wie

Digitized by Google

Flinta) hieß, besonders in Frankreich gefunden, und mit stählernen Werkzeugen aus freier Hand geschlagen wird, zu welchem Zweck man ihn so weit naß macht, als er abspringen soll. In diesem Naßmachen besteht der Hauptkunstgriff bei der Zubereitung, die der König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., durch den damaligen Unternehmer der einheimischen Gewehrfabriken, den Kaufmann Splittgerber, ausforschen ließ.

Vor deinem Drohn lä
Dein Herr iſts, den
So lange deſſen Auge

5) Dieſe Stelle hat Ramler nicht geändert, ungeachtet doch jeder Leſer das nur in der gemeinen Mundart vorkommende hinte (heute) wohl wegwünſchen möchte. Ich würde v. 9 — 12 etwa ſo geben:

Verwegner! geh, hub hier mit Dräuen,
Voll Selbſtvertraun die Flinte an,

Digitized by Google

6.

Kobold.

Fabel 7.)

t Stahl und Stein,

hter mit Recht diejenigen
die schen, welche ein
Thiere thier wie ein Mitg
n soll- rer Familie be
seyn, und ihm dieselb
finden schenken, welche
er mein gen seine Mi
an dem und Freunde he
ein Ohr Mensch, der
esang er- und geistige V
beschämt allen erschaffen

Digitized by Google

schlechts, welches durch jede Gleichstellung mit dem Thiere entwürdiget wird.

Die ersten 12 Verse bilden eine ziemlich überflüssige Einleitung, die wegen ihrer einzelnen Schönheiten anderwärts eine bessere Wirkung gemacht haben würde, als hier, wo sie uns müßig erscheint. Ramler, der die Erzählung sowohl in den auserlesenen Fabeln (Seite 110) als in seiner Fabellese (Seite 357) mit mehreren Veränderungen abdrucken ließ, hat

Digitized by Google

die Sonne dreht, da man früherhin das Gegentheil geglaubt hatte. Seine Meinung wurde allgemein angenommen und gilt noch; aber die Römische Inquisition verwarf sie als ketzerisch, indem nämlich in der Bibel von einem Lauf der Sonne die Rede sey.

5) Hexen sind Zauberinnen, welche mit Hülfe des Teufels und böser Geister außerordentliche Wirkungen hervorbringen. Der Aberglaube an Hexerei

ging

ge gesetzt ward, eine neue eigenthümliche Gestalt. Man wähnte nämlich, es sey dem Menschen möglich, mit dem Teufel und den bösen Geistern in nähere Verbindung zu treten, und dadurch sich selbst zeitliche Vortheile, Andern aber Schaden und Verderben zu bereiten. Im finstern Mittelalter fand dieser Wahn so viel Eingang, daß er nicht bloß den Pöbel, sondern das ganze Zeitalter beherrschte. Da nun eine Verbindung mit dem Teufel ein Abfall

Digitized by Google

einer Kugel widerlegt dieſen ſchwachen Grund.

7) Jedes Zeitalter hat ſeine ihm eigenthümlichen Tugenden und Fehler. Unſre Voreltern waren einfacher und kunſtloſer in ihren Sitten, aber über tauſend Dinge und Erſcheinungen in der Natur unbelehrt und blind; wir ſind in unſerm ganzen Weſen verkünſtelt und der Mode und Eitelkeit hingegeben, aber unſre Anſichten von der Welt und der Natur ſind richtiger und freier.

Digitized by Google

V. 13. in der ält. Ausg.
(Gespenster Heer) auf deu
V. 14. Mädchens neckte, ä
V. 17 — 20 heißt in der ält
Hatt' auch auf einer Burg e
Er schien den Zwergen gleich
Und die Perucke, die er t
Glich einem umgekehrten

8) der Nix, ein Wassergespenst. Kobold, ein kleiner, fabelhafter Hausgeist, der den Menschen allerlei Dienste leistet, und sie oft durch seltsame Possen belustiget; die weiße Frau, auch ein Hausgespenst, das unter andern

Digitized by Google

Herrschaft ein,
h der Fall geschehen,
oy [12]) verhüllt gesehen.

)enst durch Dienst und
guten Rath
vorzudringen [13]), (;)

ßg. hierbey.

12) Boy, ein weiches, wollreiches und lockeres Zeug, gemeinhin von schwarzer Farbe, das zur Trauer gebraucht wird.

13) Dem Geisterpö bel vorzudringen, ein unbequemer und dunkler

Digitized by Google

Die meiſten deuteten

Ausdruck, ſo viel als: die gewöhnlichen, ſchlechten Geiſter zu übertreffen. Ramler ſagt in ſeiner Fabelleſe dafür beſſer:

So unterſchied er ſich durch Dienſt und guten Rath
Von Geiſtern, die die Menſchen quälen.

14) Ein abgekrempter Hut, d. i. ein Hut, deſſen Krämpe niedergelaſſen iſt; von Krämpe, alſo mit k.

Digitized by Google

ißig, rief der Geiſt,
geküßt, aus deiner Hand
geſpeiſt?
Bruſt? Wer ſchlief in
deinen Armen?
ntroſt, und fand bei dir
Erbarmen?
ein Hund? es fiel mir
alſo ein,
dein Bruder wäre.

*
*

sg. geherzt.

ſo viel als Verwandt-
ſchaft.

Digitized by Google

Das aber hat der Dichter in seiner Erzählung nirgends zu erkennen gegeben; denn die Liebe des Herrn zum Hunde, wie sie uns Z. 46 — 48 geschildert wird, ist die gewöhnliche Liebe einer

Digitized by Google

verbreiten, dem Merkur, der in der Fabellehre als Gott des Handels und aller in demselben vorkommenden Beeinträchtigungen betrachtet wird, und mit dem Charon häufig zusammentraf, weil er auch das Geschäft hatte, die abgeschiedenen Seelen ins Reich der Todten zu bringen; den Charon aber, als Gott der Unterwelt (Siehe S. 218) nimmt er darum, weil er durch diesen am besten das Silbergeld von der Erde verschwinden lassen konnte.

Digitized by Google

nicht spielt, nicht ausw

1) in vier, fünf tausend Jahren. Warum gerade diese Zeit? Vielleicht zählt der Dichter von Erschaffung der Welt bis auf die Einführung der christlichen Religion, durch welche die Götterlehre der Griechen und Römer vernichtet wurde; und bis dahin stand die Welt, nach der gewöhnlichen Annahme, zwischen 4 — 5000 Jahr.

2) Dieser Schilderung von dem Lebenswandel

Digitized by Google

Schätzen
t in Silber umzuſetzen.

)andels und der Diebe
auch zu Liebe,
der 3) an, und wandte
ſeinen Flug

Groſchen in den Preußiſchen Staaten nur acht Pfennige innern oder Metallwerth, gält aber noch vor mehrern Jahren zwölf Pfennige, weil die Regierung ihn zu dieſem Preiſe ausgab. Nun würde an ſich ſelbſt wenig daran gelegen ſeyn, ob ein Groſchen mehr oder

Digitized by Google

Die Drittel 49 aber
Und wuchern in der

§. 22. Zu Millionen, al

weniger Metallwerth hätte, wenn er nur immer und in allen Ländern zu seinem Nennwerthe angenommen würde. Aber der Ausländer nimmt ihn dafür nicht an, und der Ausgeber muß also im Handel und Wandel mit ihm Schaden leiden. Wollte man nun das schlechtere Geld einschmelzen, und es wieder in bloßes Metall umwandeln, so wür-

Digitized by Google

gen traut und ſich für ſtarck hält, iſt er ſchon am Ziele ſeiner Bahn, und ſtürzt blindlings in den Tod. — Dies iſt die Wahrheit, welche dieſe Fabel uns vorhalten ſoll.

1) Die blinde Kuh, ein bekanntes Kinderſpiel, bei welchem Einer mit verbundenen Augen die Andern aufſuchen und erhaſchen muß. Wir betrachten es als ein zuſammengeſetztes Wort, daher es Blindekuh geſchrieben werden ſollte.

2) Die vier Namen

Und ſucht die andern

bezeichnen in der Anwendung der Fabel den Menſchen, der ſich noch weit vom Ende ſeines Lebenszwecks wähnt, und die drei Begierden, die dieſen Wahn in ihm unterhalten.

3) abgefeimt, ein unedler Ausdruck des gemeinen Lebens, von abſäumen, d. i. den Faum oder Schaum abſchöpfen, z. B. vom Honig, von der Glasmaſſe; uneigentlich: ein abgeſäumter

Digitized by Google

davon, erschallt die Antwort wieder.

pelt sich im Traume weiter fort 7),

t man den Suchenden vor
= der Gefahr, sich zu sto-
) ßen, warnen will. Vielleicht sollte diese Warnung ursprünglich nur vor der Annäherung an den Kamin oder den Ofen schützen.

7) haspelt sich im Traume fort, d. i. geht tappend und unsicher in seiner Blindheit weiter.

Digitized by Google

Die Peitsche lohn e
Rief Görge mit gebl
Ein Narre, der euch

* *

Mensch! dieser G
Du spielst mit dir se
Du bist, und weißt e

Z. 20. und rennet mit de
da stößt der Kopf. — Z. 2

8) daran, besser wo.

9) Tropf, eine mit-
leidige Benennung für ei-
nen einfältigen Menschen,
der sich in einer Verle-

Digitized by Google

das trieb, Ehrliebe, Ehr
un- geiz, Ehrsucht. Letz
Eh- teres zeigt schon das Feh
ren, lerhafte durch seine Zu
und sammensetzung an, denn
un- Sucht bezeichnet in sei
ung ner ursprünglichen Be
den deutung jede Krankheit,
ht, besonders eine schwer oder
u- gar nicht zu heilende,
er wie Schwarz-, Schwind-,
er Gelb-, Wassersucht. Ehr
fe sucht ist eine Krankheit der
:/ Seele.

Anmerk.

Digitized by Google

Z. 3. eh er es dachte, krachte. Die Verbesserung

Anmerk. Der Dichter hat diese Fabel nicht mit einer ausdrücklichen Moral versehen, aber sie doch in den drei letzten Zeilen unverkennbar angedeutet. „Wer in der bürgerlichen Gesellschaft nicht zu bessern ist, muß der allgemeinen Sicherheit wegen weggeschafft werden.“ Dies kann geschehen durch Gefängnisse, Arbeitshäuser, Festungen, Landes-

Digitized by Google

Z. 3. Z. 6 durch: Von der
liche Flucht zurücke brachte.
ge- Letzteres ist offenbar deut-
denn licher und besser; aber die
Ver- erste Änderung, nach wel-
Näd- cher Ramler die Wespe
räu- lachen läßt, bespöttelte
chli- Lichtwer wohl nicht mit
über Unrecht. Ramler mochte
tten dies späterhin auch wohl
laut selbst fühlen, und nun
dies änderte er die ganze Stel-
ich- le so, daß er auch das
auf häßliche es herausbrachte,
die auf folgende Art:

nd
nd Eine kühne Wespe stach
en Gusteln, als er Äpfel naschte.
es Gustel schlich ihr heimlich nach,
Bis er sie beim Flügel haschte.

Digitized by Google

ins Gefängniß, und sollte,
da Pythias verhindert
wurde, zur bestimmten
Stunde zurückzukehren,
wirklich als Opfer seiner
Bürgschaft fallen. Schon
wandelte er getrost und in
der festen Überzeugung,
daß nur unüberwindliche
Hindernisse seinen Freund
zurückhalten könnten, dem
Richtplatze zu; das Volk
fing schon an zu murren
und den leichtgläubigen
Damon zu beklagen, als
auf einmal Pythias, durch
die gedrängten Volkshau-
fen hindurch, seinem

Dionysius selbst mit hinzu, begnadiget sie, und bittet, ihn als den Dritten in den schönen Freundschaftsbund aufzunehmen. — Dieser herrliche Stoff ist von dem verstorbenen Schiller zu einer trefflichen Ballade — Die Bürgschaft überschrieben — verarbeitet worden. Unser Dichter hat diesen seltenen Freundschaftsbund benutzt, um daran den hohen Werth der Freundschaft zu zeigen, die er mit Recht den größten Schatz der Erde nennt. Indessen meint er damit nicht das, was im ge-

Digitized by Google

Feierlichkeiten und geheimnißvollen Gebräuchen.

3) Die Orakelsprüche wurden immer zweideutig, unbestimmt und dunkel ertheilt, so daß dabei noch vieles zu rathen blieb. Daher nennt man noch jetzt eine uns räthselhafte, dunkle Sache ein Orakel.

4) geizig. — Damon hatte sich nämlich den Orakelspruch (3.5 -- 7) so ausgelegt, daß vor seiner Thür ein wirklich Schatz an Gelde verborgen liege. Geizig heißt hier also: nach dem Gelde begierig, habsüchtig.

Digitized by Google

Kein Schatz erscheint.

Wirft Damon unverhofl

O, rief er, bin ich n
Freund! den die Tug
Komm, Pythias! la
Du bist der größte S

Ich billige des Grie
Ein treu erfundner F

5) ruft er ihm von
weiten, nämlich zu, wel-
ches man allemal da zu

Digitized by Google

Dichter selbst, der Regierungsrath war, zeigt.

1) der, sollte heißen ein.

2) promovirt. — Studirende pflegen an dem Ende ihrer akademischen Laufbahn sich um die Universitätswürde eines Magisters und Doktors zu bemühen, die sie auch nach vorher abgelegten Beweisen ihrer Tüchtigkeit, durch öffentliche Vertheidigung einiger Lehrsätze ihrer Wissenschaft, erlangen. Dies nennt man promoviren.

Digitized by Google

Und zog ein Buch

Der Vater faſt gelauſ

Z. 8. fehlt in der ält. A.

3) Mit einem großen D. — Diejenigen, welche die Würde eines Doktors haben, ſey es in der Gottes-, Rechts- und Arzneigelehrſamkeit, oder in der Philoſophie, ſetzen ihrem Namen auf Schriften häufig ein lateiniſches D. vor, wodurch ſie ihre Univerſitätswürde zu erkennen geben. — Der Sohn des Pachters war

Digitized by Google

ben will: o der Mann, das ist ein Mann!

7) Das Corpus Juris ist eine Sammlung von Gesetzen und Verordnungen, welche der Römische Kaiser Justinianus (im 6. Jahrh.) zusammentragen ließ. Das Werk ist in lateinischer Sprache abgefaßt, und besteht aus mehrern Haupttheilen: 1) aus einem Handbuche der gesammten Rechtsgelehrsamkeit (Jurisprudenz), zum Leitfaden bei dem Unterricht, (Institutionen); 2) aus einem größern Rechtssy-

Digitized by Google

den Kaiser (Codex); 4) aus spätern, nach Abfassung der genannten drei Werke erschienenen Gesetzen Justinians (Novellen). Mehrere Verordnungen der nachherigen Kaiser und die Longobardischen Lehnrechtsbücher machen den Anhang aus. Die heutige Form der ganzen Sammlung verdankt man den Bemühungen der Italienischen Rechtsgelehrten des Mittelalters. Denn im 12. Jahrhundert fing man wieder an, die Gesetzgebung Justinians, die un-

Digitized by Google

9) Gloſſen, ſind Wort-erklärungen, die, wenn ſie wie hier, am Rande der Schrift befindlich ſind, Randgloſſen heißen. Mit ſolchen Gloſſen ſtatteten die ältern Rechtslehrer das Corpus Juris aus.

10) Schwarz in Weiß, und Weiß in Schwarz verwandeln, iſt eine ſprichwörtliche Redensart, die ſo viel heißt, als: Recht in Unrecht, und Unrecht in Recht verkehren.

Digitized by Google

Und ſchnitt mit einer

Die Gloſſen aus dem
Da hatte keine Gnad
Die Scheere ſchnitt
Itzt kömmt der Sohn

Und glaubt, er ſehe ſ

Da lag der halbe Rum

11) die Lenden gürten, klingt hier etwas gekünſtelt, und wurde wohl nur durch den Reim herbeigeführt. Es ſoll nichts anders ſagen, als: ſich zu einer Sache rü-

Digitized by Google

(so
Bal-
große
dem
idert,
juris
n er-
Dich-
enem
von
ß da
dies
hart,
Pet-
hnen
setzt,
ohn-
rache

heißen würde, daß ihre gelehrten Anmerkungen zerstückelt oder zerschnitten worden wären.

14) Legisten, sind Rechts- oder Gesetzlehrer. — Die eigentlichen Gesetze wären bei dem Wegschneiden der Anmerkungen auch zerstückelt worden.

15) Dies ist eine abgebrochene Rede, bei der sich der Leser noch etwas hinzudenken muß, daher auch die eingeklammerten Gedankenstriche nicht hätten fehlen sollen.

Digitized by Google

Z. 48. seine, ältere Ausg
tiger ist.

16) Der gute Pachter z
dachte also, spaßhaft ge- l
nug, nun durch Zerstö- u
rung des einen Exemplars u

Digitized by Google

Lüge
Bä-
, daß
rscha-
üge ist
is ge-
Wort
gt, ei-
durch
ver-
enheit
Strafe
rechts
sucht;
rheit,
Noth
eitige
ungen
3. der
tung,

ihm Hoffnungen zu zeigen, wo er selbst keine sieht. In der Fabel des Bocks ist diese höhere Pflicht seine Selbsterhaltung und Lebensrettung vor dem Bären, gegen den er nichts verbrochen hatte. Wer eine Nothlüge begehen will, muß also vorher die Überzeugung haben, daß der Fall, worin er sich befindet, ihm erlaubt, von der Wahrheit abzuweichen; ein solcher Fall kann aber nur selten vorkommen.

1) als, sollte heißen wie, denn es ist eine Vergleichung.

2) mit

Digitized by Google

Ich lief, verſetzt der
Mich vor dem Löwen
Und ſeht, da kömmt e

Der Bär erſchrak,
So ſchüchtern iſt ein
Der Geisbock lief mit
Ins Thal. Nothlüge

2) mit witziger Ge-
behrde, d. i. mit poſſier-
lichen Bewegungen, wie

Digitized by Google

das der Andere [illegible]
gebaut hatte. Die Geſchichte der Deutſchen liefert uns dazu Beiſpiele genug. So war Karl der Große (771 bis 814) ein geiſtvoller Regent, der den Grund zu Deutſchlands höherer Bildung legte; aber ſeine Nachfolger hatten weder den Muth noch die Geiſtesgröße ihres Ahnherrn, um ſein weitläuftiges Reich in Ordnung zu erhalten, und es entſtanden daher allerlei blutige Fehden, durch welche Deutſchland von dem

Digitized by Google

durch Heinrich I. (den Vogler) herein. Einen ähnlichen Wechsel finden wir in der neuern Zeit, wenn gleich weniger auffallend, da die Völker in Kunst- und wissenschaftlicher Bildung so weit vorgeschritten sind, daß auch eine schlechte und nachlässige Regierung ein Volk nie ganz in die Barbarei zurückdrücken kann.

1) ein Lehen, ist ein Grundstück, dessen Gebrauch einem Andern unter gewissen Bedingungen übertragen wird.

Digitized by Google

kunſt. Man hat näm-
lich alle Bauwerke der
frühern Zeit Gothiſch
genannt, obwohl keines-
weges erwieſen iſt, daß ſie
von den Gothen herrüh-
ren; und da dieſe Bau-
werke aus Thürmen und
gewaltigen Steinmaſſen
beſtehen, und durch ihre
ſpitze Bogen, ſcharfe und
eckige Formen Aug' und
Geſchmack nicht ſelten be-
leidigen, ſo gebraucht man
das Wort Gothiſch ſehr
häufig zur Bezeichnung
alles Veralteten und Un-
förmlichen in der Bau-
kunſt. So auch hier.

Digitized by Google

Die seit der Ältervät
Es hab' es 5) Faulhei
Denn dieses weis ich
Meist ungebaut und
Die Sträucher werde
Anbauer werden hier

4) Mit allen seinen Finsternissen. — Die Finsternisse können nicht umgerissen werden, wohl aber die Thürme, Gewölbe ꝛc., die dem Gebäude ein finsteres Ansehen geben. Eine solche Verwechselung der Sache mit

Digitized by Google

roh- erschallen,
l. Krehn!
racht, dein Schloß, wie
hell und schön? (!)
ann der Männer, (!)

gen; dampfen — dämpfen; fallen — fällen; saugen — säugen; lauten — läuten. Das Zeitwort säubern heißt nichts anders als sauber machen.

7) Mit Sängern edler Art, d. i. mit vorzüglichen Singvögeln, etwa Nachtigallen wie Z. 33 steht.

Digitized by Google

Wird wieder hergeſtel

Der Coloniſt9) muß ſc

Man nimmt ihm trotzi
Das Feld, das jetzt ſ
Soll in ſein Nichts zu
Auch euch, ihr angen
Gehört nunmehr der
Man räumt ihn wie

8) das öde, finſtre Haus. — Darunter verſteht der Dichter ein dem vorigen Gebäude ähnliches, in Gothiſchem Geſchmack.

Digitized by Google

hatte. Kraft, sie aber nur durch
irte und ihre Göttinn dahin ge-
so über- kommen sey. Daraus fließt
Zahl. die Wahrheit: daß der
Lessing hohe Standpunkt, den
reimlose wir in der bürgerlichen
n, in- Gesellschaft einnehmen,
für ei- uns nur dann ehrt, wenn
Hierrath wir uns durch eigenes
Verdienst auf ihn erhoben
, mit haben, nicht aber, wenn
ist bei wir durch Begünstigung
Der des Glücks dahin gekom-
er Eu- men sind.

Die- 1) Der Adler, als der

der Thiere, von der Eintheilung,
nd einem besondern Nutzen derselben
handelt. Der Nutzen, den er meint,
che, wie er ihn nennt, nach welchem

Digitized by Google

zu seinen Füßen; die Eule
aber ist der Minerva, (bei
den Griechen Pallas) der
Göttinn der Künste und
Wissenschaften, geweiht,
als Symbol der Wach-

der Schüler selbst die Fa
lernen soll, indem er die
eher abbricht, bald weite
oder jenen Umstand derse
sich eine andere Moral dar
begreift sich leicht, daß
derische und selbst denken
weckt werden können. A
gen der Lessingschen Fabe
Kürze, Witz, Rundung un
treffliche Wahl und Versir
Lehrsätze vor allen andert
Nutzen hinführen.

Digitized by Google

ver=
el von
unter
t ge=
95)!
nzbär
aus=
t sei=
ralt,
regt;
alter
diese
des
der
Dort
daß
ick=
olle,

hier sollen wir die Anwen=
dung auf den Hofmann
machen, der statt Ver=
stand und Tugend die elen=
den Künste der Schmeiche=
lei und List besitzt. Ver=
gleicht man die einzelnen
Theile beider Fabeln, so
findet man das Benehmen der Tanzbären der Hauptsache nach übereinstimmend; denn Beide wissen sich etwas mit ihrer Kunst. Aber in dem Benehmen der Zuschauer gehen beide Dichter einen andern Weg: Gellert läßt die andern Bären ihre Be=

Digitized by Google

des Tanzenden aus einem andern Gesichtspunkt ansehen, indem er sie, ihrer Schwierigkeit und Seltenheit ungeachtet, doch als etwas, der Natur eines freien Bären Widersprechendes betrachtet, das nur in der Sklaverei erlernt seyn könne, und also von einem niedrigen Geiste zeige. Beide haben Recht wegen der Wendung, die sie ihrer Fabel geben, und eben daraus können wir lernen, daß oft nur eine kleine Verände-

verey.

*

n seyn,
neichelei und List,
ı ist 4);

so oft es auch in gelese-
nen Schriften vorkommen
mag, denn unser selten
agt dasselbe. In Z. 8
ınd 9 ist ein großer Übel-
aut, der durch die vielen
insilbigen Wörter ent-
teht, die fast alle mit ei-
ıem s anfangen.

4) dem — ist, näm-
ich eigen. — Dies ist
igentlich ein Latinismus,
att: ich habe.

Digitized by Google

gen einige Gattungsteufel Meuchelei, indessen drukken die bekanntern Wörter Schliche und Ränke hier und in den meisten Verbindungen die Sache weit bestimmter aus.

6) Diese Erklärung eines großen Hofmannes werden manche Hofleute wohl hart und übertrieben finden; auch wollen wir

Digitized by Google

Zeit macht, paßt nicht mehr für uns, und kann überhaupt ganz wegbleiben, da wir es hier nicht mit einer Fabel, sondern nur mit einem lustigen und spaßhaften Mährchen zu thun haben. Ramler macht indessen (Fabeliese Seite 322) zu der Lessingschen Anwendung folgende Anmerkung: Was ein argumentum ex tuto heißt, sieht man aus folgender Stelle eines Briefes über den Enthusiasmus: „Viele halten es für einen wichtigen Grundsatz, die Menschen sollten nur

Digitized by Google

etwas daran, so würde es für sie sehr nachtheilig seyn, wenn sie nicht den stärksten Glauben gehabt hätten." (Philosophische Werke des Shaftesbury, I. Th. Seite 47 der deutschen Übersetzung). Oder, eine Erklärung aus einem Beispiele zu geben, wenn eine Religionspartei sagte: Unsre Lehrer verdammen einen jeden, der eures Glaubens ist, zu ewigen Strafen; eure Lehrer aber verdammen nicht einen jeden, der unsers Glaubens ist: also wäre

Digitized by Google

alt lachte,
noch dümmer machte,
z zu fragen an:
nn für eines?"

ns doch eins, ält. Ausg. so
L. gern noch, ältere Ausgabe

4) schalkscher Mann, ein ungewählter, hier sehr zweckmäßiger Ausdruck des freiern Gesellschaftslebens, für das edlere schalkhaft. Ramler hat die ganze Farbe verwischt, indem er die Stelle so abändert:

Der Künstler, der ein Mann
Von muntrer Laune war.

Digitized by Google

5) wacker fein, d. i. sehr fein, gut fein. Ganz alte Volkssprache; in der höhern Schreibart — zierlich, kunstreich, geschmackvoll.

6) Man könnte sagen, daß die Frage des Künstlers an die Bauerburschen die Einfalt derselben übertreibe, und daß dergleichen in der Wirklichkeit nicht vorkomme. Darauf ist zu antworten: daß man bei einem dummen Menschen, der sich in seiner von Jugend auf genährten stummen Ehrfurcht vor einem Heilig-

gehen müſſen.
ir wohl bleiben laſſen.
icht zur Frohne[10]) wär.

eine, herrſchaft oder Obrigkeit
bliche umſonſt, oder gegen einen
ſehr geringen Lohn zu lei-
ſten verpflichtet iſt. Der
ein wahrſcheinliche Stamm-
ruck laut dieſes Wortes iſt
wa- Fro, d. i. Herr, wovon
noch das weibliche Fron
icht (Gebieterinn) vorhanden
h. iſt. Aus Fro entſtand
nſt, frohn (das Adjektivum),
un welches in den Bedeutun-
: iſt gen von heilig, herrlich,
en obrigkeitlich u. herrſchaft-
lich gebräuchlich war, und

Digitized by Google

„Nu ja [12]), spricht H

„So haben wir nicht v

* *

nachher in viele Ableitungen und Zusammensetzungen überging, z. B. Frohne, frohnen, Frohnarbeit, Frohndienst. Letzteres ist hier gemeint, und heißt also: Herrendienst.

11) Je, eine Interjektion, in der Bedeutung von ei.

Digitized by Google

se jenes Waldes, wo

ginnt. Sie sind auf 3 Bücher vertheilt, von denen ein jedes 30 Fabeln enthält, zusammen also 90. Von diesen sind nur 26 von fremder Erfindung, doch so, daß sie durch Lessings Bearbeitung neue Gestalt und neue Wendung erhalten haben; alle übrige gehören ihm allein.

Aus welchem Gesichtspunkt Lessing die Fabel betrachtet, und warum er die seinigen (mit Ausnah-

Digitized by Google

dem Vortrage der Fabeln) sehr gründlich und befriedigend auseinander gesetzt. Er wollte die Fabel auf die ursprüngliche Kürze und Einfalt der Äsopischen zurückführen. Dasselbe thut er hier, indem er seine Ansicht der fabelnden Muse in den Mund legt, die ihm in dem Augenblick erscheint, als er einem seiner Mährchen eine poetische Einkleidung geben will. Aber er thut es hier in der Form einer Fabel, und will, daß wir solche als rechtfertigende Einleitung seiner folgen-

Digitized by Google

ter zu können glaubten, als durch solche in lustigen Versen ausgedachte und gewässerte Fabeln; die Lehrer der Dichtkunst griffen zu; die Lehrer der Redekunst ließen den Eingriff geschehen, diese hörten auf, die Fabel als ein sicheres Mittel zur lebendigen Überzeugung anzupreisen; und jene fingen dafür an, sie als ein Kinderspiel zu betrachten, das sie so viel als möglich auszuputzen uns lehren müßten. — So stehen wir noch. —" Lessing war also mit der allzu munter und leicht auf Umwege

seinem Mährchen das Gewand des poetischen Schmucks zu geben, aber — vergebens. Warum, fragen wir, gelang es ihm nicht? Lessing war ja ein großer Dichter, dem es eine Kleinigkeit seyn mußte, Fabeln in Verse zu bringen. — Er selbst gibt die Antwort darauf in seiner Abhandlung von dem Vortrage der Fabel Seite 196. Denn hier fragt er: warum wandt ich mich nicht auf die Mittelstraße des Phädrus

Digitized by Google

zählt uns sogar in seiner Fabellese (Vorrede Seite 6), daß Lessing ihm versprochen, die besten unter seinen prosaischen Fabeln in Jamben zu bringen, und dieses seiner Theorie ungeachtet, nach welcher er sich für die prosaische Fabel zu erklären für gut gefunden; auch habe er Wort gehalten, aber seine Papiere verloren. — Wer mag hier den Widerspruch zwischen Lessings Theorie und Ramlers Aussage lösen?! —)

Digitized by Google

Schlüsse, auf die d

4) Die Worte der Muse enthalten ganz kurz Lessings Ansicht von dem Vortrage der Fabel. Die Wahrheit (also die Lehre, welche aus der Fabel fließt) bedarf des anmuthigen Gewandes der Fabel, denn dadurch findet sie besseren Eingang; aber die Fabel bedarf nicht der Anmuth des Verses und des Wortschmuckes, denn sie soll nur nützen, nicht belustigen. Das Gewand der Fabel, worin die sonst

Digitized by Google

5.

das Pferd.

Fabel 5.)

d Menſchen, ſo ſprach
e ſich dem Throne des

ergibt, daß der Menſch, wenn er die Natur meiſtert, und eine andere Einrichtung wünſcht, thöricht iſt, und ſein wahres Beſte verkennt. Aber es iſt auch die Erdichtung, die Leſſing als Beiſpiel zu dieſer Wahrheit gewählt

Digitized by Google

Vielleicht, sprach d
ich flüchtiger seyn, we
und schmächtiger wären
nenhals würde mich nic
tere Brust würde mei

hat, denn sie hat so viel Anschauliches, daß dem Leser vom Anfang bis zu Ende das vollendetste Bild vor Augen steht. Es ist endlich die Neuheit und Einfachheit in der Handlung, die Reinheit der Sprache, der natürliche und doch so gewählte Ausdruck, besonders die Kürze, die gleich zur Sache geht, und mit Vermeidung aller Ab-

Digitized by Google

h ſtand vor dem Cy-

meel.

nen Weſen, ſtellt ihn der Dichter als milde und lächelnd dar (3. 5); in dem Augenblicke des Schaffens aber läßt er ihn ernſt und in ſeiner höheren Würde erſcheinen.

2) organiſirter Stoff, d. i. lebensfähiger, belebter Stoff, wodurch er ſich unterſcheidet von dem organiſchen Stoffe, der, wie bei dem Stein und der Pflanze, mehr auf die innere künſtliche Einrichtung des Weſens hindeutet.

Digitized by Google

lehrt, ohne bestraft zu
Vermessenheit aber da
erinnern, so daure du
— Zeus warf einen er
Kameel — — und
nie, ohne zu schaudern

3) Das Pferd zitter-
te noch. — Diese Stel-
le vertritt die fehlende Ant-
wort des Pferdes auf die
Frage des Zeus, und sagt
mehr als bloße Verneinung.

4) ohne zu schau-

Digitized by Google

mungssüchtige verachtlich, denn er kann nie ein Musterbild für Andere werden, weil diese in ihm nur immer ein Ab- nie ein Urbild erkennen. Alle große Denker und Dichter unsers Volks haben daher diesen häßlichen Fehler der Deutschen gerügt. Klopstock besonders. Lessing aber hätte seine Anwendung immerhin auf deutsche Kunst und Gewerbe ausdehnen können, denn wo spricht sich die Nachahmungssucht (leider!) noch jetzt sicht- und fühlbarer aus als hier?

Digitized by Google

Ein Schäfer hatte d
che seine ganze Heerd
der Wolf, und kam,
statten.

Schäfer, sprach e
ein so grausames Ungl
um deine ganze Heerde
frommer, fette Heerde
ich möchte blutige Thrä

Anmerk. Die Theil-
nahme des Eigennützigen
an unserm Verluste ist nur
ein Schmerz, den er über

Digitized by Google

Lehre weggelassen, hat sie-
nen Grund darin, daß sie
schon durch die Schluß-
worte der Knaben hinlänge-
lich bezeichnet ist. Denn
ein Hauptverdienst Lessings
war Kürze; alles über-
flüssige schnitt er bei der
Durchsicht seiner Schrif-
ten weg.

1) Schach. — So
heißt eigentlich der vor-
nehmste Stein dieses Spie-
les bei den Morgenlän-
dern, wo es einheimisch
ist, und bedeutet bei ihnen
einen König oder Fürsten.

Digitized by Google

Schach genannt. Ursprünglich ist es ein Kriegsspiel, welches die alte indianische Art zu kriegen, sehr deutlich abbildet. Durch die Araber kam es nach Spanien, und von da aus in die übrigen Länder Europa's. Es ist offenbar das unschädlichste und geistvollste unter allen Spielen.

2) Springer, ist im Schachspiele der vierte unter den Offizieren, weil er in seinem Gange allemal

Digitized by Google

hoben hat.

O.

u l e s.

Fabel 2.)

Himmel aufgenommen Gruß unter allen Göt-

Götter seine Achtung. Nur als Plutus hereintritt, blickt er zur Erde nieder, und dreht sich um. Jupiter, voll Verwunderung, fragt, warum er sich gegen Plutus allein

Digitized by Google

delte, meistens nur in der Gesellschaft der Bösen sah. — Daraus zieht Äsop die Morgl: viele, die durch ihre eigene Unklugheit unglücklich sind, schreiben die Schuld den Göttern zu. — Mit Recht hat diese Moral Vielen unpassend geschienen. — Nach Lessing ist alles anders und besser. Die Moral fließt ungezwungen hervor: daß unser Feind oft wider seinen Willen unsern Ruhm befördert, indem er durch seine Verfolgungen uns

Digitized by Google

führung, daß die Bös
ihren Charakter doch nicht
verleugnen können, so
freundlich sie sich auch
stellen. — Daß sich aber
die Schlange freundlich
gestellt habe, davon ist in
der Fabel keine Spur. —
Lessing scheint dadurch auf
den Gedanken gekommen
zu seyn, den Landmann
die Schlange nicht aus
Mitleid, sondern aus Ei-
gennutz, aufnehmen zu
lassen. Die Worte, wel-
che er dem Vater in den
Mund legt, lehren, daß

Digitized by Google

zu Hause die schöne Han
das recht?

ur; erwiederte der Knabe.
e hätte sich nicht zu ent-

ohn; fiel der Vater, der
gehört hatte, dem Kna-
er gleichwohl, wenn du
ußerordentlichen Undanke
tersuche ja alle Umstände
n Menschen mit so einem
ecke brandmarken lässest.
haben selten Undankbare
ll zur Ehre der Mensch-

Digitized by Google

Der Wolf lag in de
ſchickte einen prüfender

1) Der Unterſchied, den Leſſing hier ſehr ſchön zwiſchen wahren und eigennützigen Wohlthätern macht, wird im gemeinen Leben gewöhnlich vernachläſſigt. Daher die häufigen Klagen über Undank, die ſogar in das Sprichwort übergingen: Undank iſt der Welt Lohn. Indeſſen ſoll man dies auch nur ſo verſtehen, daß die Verdienſte der Menſchen

Digitized by Google

ſchon keine ſchützenden

So benutzt unſer Dichter das Alte zu neuen Verbindungen, um neue Wahrheiten zu lehren! — Statt des Kranichs könnte man ſich auch einen Hund gegenwärtig denken, der damals durch ſeine Wachſamkeit Urſach war, daß der Wolf des Lammes ſchonte, und der jetzt ihn auf ſeinem Todbette daran erinnert. (Schulz Ideenmagazin Seite 61).

Der Löwe m

(Buch 2.

Als des Aesopus Löwe durch seine fürchterlic

Anmerk. Wir nehmen die 13. und 14. Fabel zusammen, weil sie in einem innern Zusammenhang stehen. Lessing benutzte nämlich die Äsopische Fabel vom Löwen und dem Esel, die beide auf die Jagd gehen, zu zweien Dichtungen. Nach Äsop kommen beide vor

Digitized by Google

wirst ein Esel seyn — gemildert
ist, daß das redende Thier sein
ten werde.

. Man
der 13.
stehen-
rsifica-
Schon
d zei-
ngsche
h ge-
hin
hat.

dem
er,
imme
b

Zusammenjagte, nach dem
Walde gieng;
Rief eine Krähe von dem
nächsten Baum:
„Ein herrlicher Gefährte;
Schämst du dich
Denn nicht, mit einem Esel
umzugehn?"
Der Löw erwiederte: „den
duld' ich gern
An meiner Seite, den ich
brauchen kann."

So denken viele, wenn sie
Niedrige
Der Ehre ihres Umgangs
würdigen.

Digitized by Google

ier Geschwindigkeit ni
die Last unmöglich gen
ins auch die Natur nic
dirte ihnen, Zeus, so
ich die Menschen ande

*) In der ält. Ausg. wi

Anmerk. Auch diese Fabel hat vor der Griechischen große Vorzüge. Lessing sagt von dieser, die Moral sey nichtswürdig, und die Antwort einer Gottheit unanständig. — In seiner Fabel ist beides höchst edel. Die Esel bitten um Erleichterung ihres Schicksals; Zeus findet die Bitte gerecht,

Digitized by Google

mpfindlichkeit soll von nu
re Haut soll sich gegen di
und den Arm des Treib
, schrieen die Esel, d
d gnädig! — Sie g
m Throne, als dem Thr
iebe.***)

lt. A. sey. — **) ält. A. ni
lt. A. schließt mit folgendem
soll künftig weiser seyn. J
ch; wohl es geschehe. Nur n
, was andere tödlich niederst
wann es seyn kann, nicht zu
willst! du bist immer gnädig
ließ Lessing in der Umarbeitu
, weil er die Vermischung ei
den Dichtungen der Fabelwelt
ur fand.

Digitized by Google

ieuern Zeit haben die
Stoff bearbeitet, (S
Seite 75) jeder auf e
igenthümliche Art; a
ucht jeder mit gleich
Glücke. Beim Äsop l
er Fuchs den Rab
er mit einem St
Fleisch auf einem Bau
ißt, bedauert aber,
r keine Stimme h
Dadurch gereizt, läßt
Rabe das Fleisch fal
rhebt seine Stimme,
er Fuchs spricht: ge
guter Rabe, wenn
Verstand hättest, es fe
ir nichts zur Königli

Digitized by Google

in der siegreichen Klau

Adler, den Vogel des Jupiter, ansehen. Durch jenen Umstand gibt er der Fabel die Wendung, daß der Fuchs sich selbst durch seine Schmeichelei schadet, woraus er den Wunsch herleitet, daß der Schmeichler sich nie etwas anders als Gift erloben möchte. Lessing zieht also die Aufmerksamkeit ganz von dem Raben ab, und lenkt sie auf das Schicksal des Schmeichlers. Dadurch wird die alte Fabel wieder neu.

Digitized by Google

verkehrte sich die Freud
Gefühl; das Gift ging
verreckte.

Möchtet ihr euch ni
erloben, verdammte E

Digitized by Google

auzu wehrlos erschaffen.
diesem Fehler 1) am be-
oll ich deinen Mund mit
und deine Füße mit

Schaf; ich will nichts
en gemein haben.

höchsten Grundsätze einer
geläuterten Sittenlehre.

1) Die Götter der Al-
ten sind, ihrer sittlichen Be-
schaffenheit nach, schwach
und fehlerhaft wie die
Menschen, auch dem
Schicksale unterworfen.
Nur durch ihre Macht,
und ihren Einfluß auf die
Welt unterscheiden sie sich.

Digitized by Google

Und gleichwohl, sp
elbst schaden können, n
u schaden, hüten sollen.

Müßt' ich das! seu
o laß mich, gütiger
Denn das Vermögen, sc
veckt, fürchte ich, die Lus
und es ist besser, Unrecht
hun.

Zeus segnete das fro
vergaß von Stund an, zu

2) Die Schlangen ha-
ben nämlich ihr Gift in
einem Bläschen des Ober-

Kie
B
ve

Digitized by Google

m das Wort und ſprach:
l Ich habe das Schaf
s war ſehr betrübt und

erte das Schaf? fragte
inn.
ach es. Ich habe jetzt
ſch; was werde ich dem
oll ich, ich allein, leer
ieber will ich hingehen,
daß er mich ihm opfere!

nehmſte Geſchenk iſt, und
ein Geſchenk, welches auch
der Ärmſte und Schwächſte
in ſeiner Gewalt hat.

Digitized by Google

Ein Mann hatte ein
Ebenholz, mit dem er

Anmerk. Der Dich-
ter gibt selbst den Schlüs-
sel zu dieser Fabel in sei-
ner Abhandlung: von
dem Vortrage der Fa-
beln. Hier eifert er ge-
gen die Zierrathen, und
sagt Seite 194: „Wa-
rum habe ich nur den
Nutzen der Fabel im Sin-
ne? Warum glaube ich,
daß dieser Nutzen seinem
Wesen nach schon anmu-

Digitized by Google

kt, als eine Jagd?

voller Freuden. „Du
en, mein lieber Bo-
l er ihn versuchen; er
— zerbricht.

hängen, und seine Augen
daran weiden sollen! Mit
einem solchen Bogen schie-
ßen zu wollen!“ — Les-
sing will also sagen: Die
Fabel (der Bogen) ver-
trägt keine Zierrathen; sie
rauben ihr die Kraft zu
nützen, und zerstören ihr
Wesen — (der Bogen
zerbricht). —

Digitized by Google

ung vor ihm da? Do

Ich bin Salomo ☽,
Stimme das Phantom.
Alter?

Anmerk. Die Fabel
soll uns lehren: in den
Jünglings- und Mannes-
jahren zu arbeiten und
zu sammeln, in den Grei-
sesjahren aber zu ruhen
und des Gesammelten zu
genießen. Dies ist ein
Gesetz der Natur, gegrün-
det in der Einrichtung des
menschlichen Körpers und
Geistes.

Digitized by Google

beyde Kind in zwei Stük
ke zu hauen, und jeder die
Hälfte zu geben. „Ach
nein, Herr, rief sogleich
die eine, ehe ihr's tödtet,
gebt es jener nur ganz.“ —
„Du bist die Mutter,
sprach Salomo, geh, hier
ist dein Kind!“ —

2) nur halb gelernt,
— Der Greis hatte von
der Ameise nur gelernt zu
arbeiten; da diese aber
im Winter ruht, und von
den eingesammelten Früch
ten lebt, so sollte er nun
im Winter seines Lebens
auch ruhen. Dies ist die
andere Hälfte der Lektion.

Digitized by Google

Hast du wohl einen größe
den Thieren, als uns?
Menschen.

Anmerk. Lessing be-
trachtet in diesen Fabeln
die Größe der Wohlthat
aus zwei verschiedenen Ge-
sichtspunkten: 1) aus dem
Gesichtspunkt des Nutzens,
im Gegensatz der bloßen
Annehmlichkeit; 2) aus
dem Gesichtspunkte der
Leichtigkeit des Besitzes,
im Gegensatz der gefahr-
vollen Mühe, die mit der

Digitized by Google

seine Wolle ohne die ge-
; aber wenn du mir dei-
muß ich mich noch immer
ichten.

3.

Eiche.

Fabel 15.)

) hatte seine Stärke in
t an einer erhabenen

sen? Bloß der Verse we-
gen? Dann hätte er das-
selbe in Prosa sagen kön-

Digitized by Google

Weit über uns erhaben
Wie groß ihr wirklich
Wird euch das Glück

en. Schien sie ihm un-
assend? Oder glaubte er,
aß sie schon durch die
Betrachtung des Fuchses
eutlich genug bezeichnet
ei? Letzteres ist wahr-
cheinlicher. Es geht uns
ewöhnlich so, daß wir
ie irdische Höhe und Grö-
e eines Menschen erst

Digitized by Google

rühsten Eindrük
e bleibendsten für
e Leben!

Fabeln

erste
schrif
und
ausga
und

De

„Herr

Z. 1.

Anmer
soll lehren
Heinsius

Digitized by Google

erſten Originalausgabe aus
ſchriften, Halberſtadt 1811, b
und 15 Erzählungen; vergl
ausgabe. Berlin 1786, hef
und 12 Erzählungen).

I.

Der Löwe und

(Fabel 4.

Herr Löwe," ſprach der

Lesearte

Z. 1. Herr Löwe, alt. Aus

Anmerkun

Anmerk. Die Fabel der
oll lehren: daß verläum- am

Digitized by Google

) was ich an dir zu
en fände, die Spra-
der Schlauheit und
verdeckten Eigennut-

) Es sind lauter an-
nte, gute Eigenschaf-
des Löwen, die hier
eifelt werden. Da-
eben wird der Löwe
iner Verachtung ge-
en Esel erst berechti-
Denn gegründeten
, der gegen uns
sprochen wird, zu
ten, würde von
el an Ehrgefühl und
gültigkeit gegen uns

Digitized by Google

Der Aal und die

(Fabel 19.)

Betrachte mich einmahl,
5prach eine Schlange zu t

Z. 10. in der ält. Ausg. Er
en und nicht loben.

lbst zeigen. Ein guter Unsc
lame in der Gesellschaft sicher
t ein schätzbares und ed- he u
s Gut! A

3). Ein Veilchen Schi
chwieg ꝛc. Das Schwei- wenn
en bei falschen Beschul- Gem
igungen ist bei sittlichen Diee
Menschen, die sich ihrer welch

Digitized by Google

s dich? Ein jeder,
der dich sieht,
ecken im Gesicht,
!!

lt. Ausg. so:
ruder, doch einmal,
dem Aal,
gefällt?
Welt
n,
eine Haut zu sehn?
Jedweder.

ie meine, ist eine groß
ärte, die sich durch ein
ine Wendung wegschaf
ließ.

Digitized by Google

Der Greis und

(Fabel 63.)

ein Greis von acht und a
ein armer abgelebter Greis

Z. 13 fehlt in der alt. Ausg. g

2) Die Naturgeschichts- Fabe
rscher bemerken, daß ge- her
ade die buntfarbigen und re a
hön gestreckten Schlangen Glei
ie schädlichsten sind. den

den

Anmerk. Diese Fabel, uns
welche zuerst Äsop erzählt, einz
st nach la Fontaine (Th. 1 Dic

Digitized by Google

gethan!

Mattigkeit er nun nicht
weiter kann,
und als er nun da saß
, und bedachte,
e, Müh' und Noth
hm machte,
n täglich Brot;

ündel Reis, in der a. Ausg.
— Z. 8. heißt in der ält.
las.

bensfatte, gedrückte Greis
scheut den Tod.

1) Ein Greis — Haare. Man sehe, wie viel Müßiges in diesen 3 Zeilen liegt!

Digitized by Google

Daß du mich hergerufen
Du trägst auch eine sch
Ach, lieber Tod," ver
Der arme Greis, — „h

Z. 20 heißt in der ältern
u) fragt er, du!

2) Dieses Herbeirufen
es Todes ist der Haupt-
unkt der Fabel. Was
inderte den Dichter, sei-

Digitized by Google

frei!
b vollkommen, nur
lein
lten stärker seyn!

inern. Wie hätte der
ichter das wollen kön-
n, da er selbst ein so
ßer Kenner und Ver-
er der Redekünste war,
das Schöne zu ihrem
hsten Zweck machen!
wollte nur zeigen,
da, wo es auf
er Wohlsein und un-
Erhaltung ankomme,
Schönheit dem Nut-
untergeordnet werden
se.

Digitized by Google

laben sind es werth,
Wo lebt ein ed-
Pferd,
wie glückselig war
Schar! —

ält. Ausg. wie so
Schar stehen in der
1:
frei,
)erei

Polacken.

id allein das Herr-
ht zustehen müsse,
ß die Unterwürfig-
er denselben nicht
ei, sondern Wohl-
nennen sey.

Digitized by Google

2) Nestor, ein Grie-
che, der an dem trojani-
schen Kriege Theil nahm,
ungeachtet er damals schon
zwei Menschenalter durch-
lebt hatte. Da er indeß
durch das Alter gehindert
wurde, den Griechen durch
Tapferkeit zu nützen, so
diente er ihnen durch seine
klugen und weisen Rath-
schläge, denen er durch
seine fließende Beredsam-
keit Eingang zu verschaf-
fen wußte.

3) Dies dürfte von den
Naturhistorikern bestritten

as Thier blitzschnell mit
)m davon, und alle Zu-
hauer zitterten. Als sie
ber sahen, daß Alexan-
er wieder umlenkte, und
as Roß nach Willkür
ald links, bald rechts
ummelte: da erstaunten
lle, und Philipp rief mit
Freudenthränen: „mein
Sohn, suche dir ein an-
deres Königreich, Mace-
donien ist für dich zu
klein!“ — Auf diesem
Roß durchzog Alexander
als König ganz Asien,
und eroberte mit ihm die
halbe Erde. Aber in In-
dien starb das treue Thier,

Digitized by Google

nd! . . Wo lebt ein ed-
les Pferd,
ha! wie glückselig war
ter Schar! —

ar, ält. Ausg. wie so
inter Schar stehen in der
Zeilen:
edel, frei,
Sklaverei
acken,
) nicht Polacken.

Verstand allein das Herr-
cherrecht zustehen müsse,
und daß die Unterwürfig-
eit unter denselben nicht
Sklaverei, sondern Wohl-
hat zu nennen sey.

Digitized by Google

„Das unvollkommne Thi
„Was ist es? was sind
„Solch ein Geschöpf bes
„Uns prächtigen Geschöpfe
„Pfui, auf zwei Beine
„Riecht er den Streit v
„Bebt unter ihm die Erde
„Sieht man, daß seine

Z. 11. lautet in der ält. Aus
dem Menschen unterthan?

1) geraumer Aufents al
halt, für geräumiger z.
Aufenthalt. Im Hoch- Z
deutschen wird das Wort ge
geraum nur in Verbin- g
dung mit dem Worte Zeit g

Digitized by Google

„Und keinen Zug um

„Und wann er Ruhe

„So haben wir ihn
„Wir dienen ihm,

„Sind mit einander

„Der Grieche, wel

„Auf seinem Rücken

6) Ruhetag. Ram-
ler setzt dafür Sonntag.
Aber die Juden und Tür-

Digitized by Google

„Er

Ruhm, ält. Ausg. Und
1. — Z. 65. sonst Nach-
wohl gehöret haben.

alisches Pferd, des dem
König Philipp, Vater
es Alexander, für den
ngeheuern Preis von 13
Talenten (gegen 16000
Rthlr.) angeboten wurde.
Die besten Reiter versuch-
en ihre Kunst, allein es
ließ keinen aufsitzen, da-
er denn Philipp befahl,
as Thier wegzuführen.
Da bat der Knabe Alexan-
er seinen Vater, ihm ei-
en Versuch zu erlauben.
r nahm es beim Zügel,

führte

das Thier blitzschnell mit ihm davon, und alle Zuschauer zitterten. — Als sie aber sahen, daß Alexander wieder umlenkte, und das Roß nach Willkür bald links, bald rechts tummelte: da erstaunten Alle, und Philipp rief mit Freudenthränen: „mein Sohn, suche dir ein anderes Königreich, Macedonien ist für dich zu klein!“ — Auf diesem Roß durchzog Alexander als König ganz Asien, und eroberte mit ihm die halbe Erde. Aber in Indien starb das treue Thier,

Digitized by Google

Die Römer kaum besänftigt haben,
Da sie voll Uebermuth
Sich aus der Vaterstadt vergaben,
Als dieser Rektor seiner Brüder Buch.

11) der der Sprecher war, ist mißtönend, und veredelt sich leicht, wenn man liest: der ihr Sprecher war.

Digitized by Google

oiſſen Arten des körperli-
chen, ſittlichen und bürger-
lichen Zwanges und der
Beſchränkung nicht unter-
worfen iſt, hat man von
je an mit Recht als das
höchſte Gut des Lebens
betrachtet. Aber dieſe
Freiheit iſt nur bis auf
einen gewiſſen Punkt mög-
lich und wünſchenswerth,
denn in einem ganz unbe-
ſchränkten Zuſtande zer-
ſtört ſich die Freiheit ſelbſt,
und mit ihr das Glück,
das wir durch ſie erſtreb-
ten. Denken wir uns

Fabel 5) findet sich der Gegensatz. Dem Hunde gefällt es in der Sklaverei eines reichen Mannes, weil er bei Müßiggang und guter Nahrung fett wird, und er beredet einen armen und magern Wolf mitzukommen. Dieser sieht aber, daß der Hund am Halse wund ist, und dankt für die Freuden des Schmauses, die mit dem theuern Gut der Freiheit erkauft werden sollen. Um entbehrlicher und kleinlicher Genüsse willen muß der Mensch seine Freiheit nicht hingeben!)

Digitized by Google

Der arme Mann

(Erzählu

Ein armer Mann,

Nahm in die Hand se

Z. 1. mancher, fehlt in

Anmerk. Diese Gleimsche Erzählung bietet zwar nicht, wie die Fabel, eine unmittelbare Lehre dar, aber sie ist darum doch sehr lehrreich; denn sie

Digitized by Google

sein Gesicht[2]),
ide noch ein Stück,

nassem Blick
ohn herab,
schneidet ab;

Zug kindlicher Unschuld.
Auch kleine Kinder fühlen
den Schmerz der Eltern,
und beweisen sich theilneh-
mend bei ihren Leiden,
wenn sie auch die Ursach
nicht begreifen.

2) er wendet sein Ge-
sicht, damit das Kind
die Thränen nicht bemer-
ken möchte.

Digitized by Google

„Hineingebacken?;
„Auch wieder haben;
„Ich will geschwind

Er geht. Des K
Erstarrt die blanken
Allein es rühret nicht

3) Hineingebacken. Wenn dieses Wort anzeigen soll, daß der Bäcker es zufällig oder unversehens gethan, so ist die Sache freilich etwas unwahrscheinlich; aber in der ersten Bestürzung konnte der Mann so denken. Annehmen, daß der Bäcker

Digitized by Google

verdienen kann,
dann gebt ihm dies!
ganz gewiß!
ich gab es euch.
Nun seyd ihr reich,
echten Glanz 4)!"

er Mann, der krank ist,
: Mann, der arm ist.

icht gerade für diesen Ar-
ten, sondern für jeden
ndern Unglücklichen, der
uerst kam, bestimmt?
Wie konnte der Reiche
ine schöne Wohlthat von
r Beurtheilung des Bäk-

Digitized by Google

Woher hatte er denn die Überzeugung, daß der Bäcker das Brod nicht selbst behalten würde? Konnte man nicht gleich an der Schwere merken, daß in dem Brode etwas anders stecken müsse? — Diese und mehrere andere Fragen beantworten sich theils von selbst, theils aber ist man auch nicht berechtiget, die Erzählung eines Dichters nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit des gemeinen Lebens zu beurtheilen. Es

Digitized by Google

wisser Alnaschar, der
in kleines Vermögen an
nen Korb voll Gläser
ld Porzellan gewendet
t, über der Betrachtung
ses Schatzes, der vor
nen Füßen steht, in sei-
r Einbildung nach und
ch so reich wird, daß
des Großveziers Toch-
heirathet, sie aber den
dern Tag aus Hoch-
ith mit dem Fuße von
) stößt, und darüber
ie Waaren und sein
izes Glück zerbricht.
amlers Fabelleſe Seite.
9). — Auch der deut-
: Dichter A. Schlegel

mit Abänderungen in Ramlers Fabellese (Seite 341 — 349) aufgenommen worden ist. Und aus dieser Erzählung wurde wieder der Stoff zu dem ehemals berühmten Nachspiele Herzog Michel (von J. C. Krüger) entnommen. — Die Quaterne von Burmann hat einen ähnlichen Stoff komisch behandelt.

Die ältere Bearbeitung Gleims enthält noch viele Lesearten, von denen bei

Digitized by Google

Eier;
sie mir all' auf ein-
mahl aus 3);

e gern, ält. Ausg. Lief,
: heißt in der ält. Ausg.:
erste Milch ist theuer.

ehmen, und dafür funf-
g Eier kaufen? Sie
t selbst ein Huhn, und
ne Eier? Und ein
hn soll auf einmal
fzig Eier ausbrüten?
rüber möchte der Land-
nn wohl lächeln. Doch
Dichter mag so et-
frei stehen. Er er-
t uns ja nur Träu-
ien.

Digitized by Google

Dafür ertauschen könnt
Wenn ich mich etwa s

So denk ich nur dabei a
Zu mästen kostet's mir
Hab ich das Schwein

In meinen kleinen St

Das Kälbchen will ich

Und munter hüpft's

4) Früherhin hieß es:
Nur Eins zum we-
nigsten dafür vertau

Digitized by Google

erzählt's dem lieben
Mann',
it ernstlicher Geberde;
, „schon gut! Bau'
ir ein andermahl
uft!6) Man bauet
ine Qual!

lane und Entwürfe zu
eichnen, die keinen
und und Boden haben.
Fontaine bedient sich
bei des französischen
richworts: Qui ne
t chateaux en Es-
gne?

Digitized by Google

Digitized by Google

bei ihm wahrscheinlicher
und schicklicher zusammen-
fügt. Auch der deutsche
Dichter Johann Ben-
jamin Michaelis (1746)
hat denselben Stoff zu
einer Fabel: Der Bauer
unter der Eiche, ver-
arbeitet, die wir am
Schluß dieser Erzählung
(Seite 486) für diejenigen
dieser mittheilen werden,
denen darum zu thun ist,
die Vergleichung zweier
ähnlichen Meisterdich-
tungen anzustellen.

*) Eiche, für Eichel, ein Druckfehler.

**) Sohn. Der Dich-

ter

Vater seinem Sohn auf einem Spaziergang zum Garten erzählen. Diesen Umstand bemerkt er selbst in der ältern Ausgabe. Dadurch gewinnt das Ganze an lebendiger Darstellung und belehrender Kraft, so wie uns die Erzählung selbst nun durch eine natürliche Veranlassung begründet scheint. Eben dies finden wir in der Michaelischen Fabel, nach welcher ein Bauer sein Essen unter dem Schatten einer Eiche genießen

Digitized by Google

deiner da,
haft b),
len

So.

5) Der Dichter hätte
dem Mann wohl leicht ei-
nen Namen geben können,
aber es war nicht nothe
wendig; vielleicht sollen
diese Worte auch nur sa-
gen, daß ihm der Name
des Mannes entfallen sey.

6) Dieser anschauliche
Zug von der Größe und
Schwere des Kürbisses ist
eine Folge von der schick-
lichen Einkleidung der Er-
zählung (Anmerk. 2).

Digitized by Google

Langelang in ihren E
Und schläft ein. —

Manchen Monath nic
Aber als er schläft en
In der Eiche hohem
Ein Gebrause; starke
Schütteln ihre vollen
Plötzlich stürzt von de
Prasselnd ein geschwi
Reifer Eicheln von d
Viele liegen auf dem
Aber Eine fällt gerad
Dem Kunstrichter au

Digitized by Google

worden war.

10) Eichbaum gehört zu den unnöthigen Zusammensetzungen, die einen Überfluß in sich tragen, über welchen schon Klopstock sich lustig macht. Die Eiche ist ein Baum, wie die Fichte, Buche und Weide; wozu soll also der Begriff Baum noch besonders bezeichnet seyn? Nur eine schlechte Gewöhnung macht's, daß uns dergleichen Zusammensetzungen nicht eben

Digitized by Google

Überfluß, weil wir zur Bezeichnung dieser Begriffe kein einfaches Wort in der Sprache haben.

11) Michaelis läßt den reuigen Thoren die Frage aufwerfen: wie, wenn es nun ein Kürbiß gewesen wäre? Darauf möchte vielleicht mancher antworten: nun, wenn die Eiche Kürbisse getragen hätte, würde sich der Klügling wohl schwerlich da schlafen gelegt haben. Also fiele wohl der Grund, aus

Digitized by Google

... Herr nicht recht,
u schlecht:
einmal mit Gott zu zanken.

ih die Eicheln an.
und überschlug die Arme,
e!

der Kirchen tragen kann:
hen dran.
darf nichts sagen;
cht's an ein Verklagen;
r artig uns herum,
nsistorium.
wissen,
gel schickt.
n sind zerknickt —
müssen!
lten Kürbse seyn!
ummert ein.

Digitized by Google

Ende des er
Digitized by Google